Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 421. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 20. Juni 1886.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das III. Quartal 1886 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post=Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements=Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post=Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen=Abonnement auf Morgen=, Mittag= und Abend=Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw. Auf die Abend=Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw. Auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise=Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1 Mk. 50 Pf.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind bei dem Post=Amt abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Thronfolge in Baiern.

Die baierische Verfassungsurkunde enthält keinen Artikel, aus welchem der Beweis hergeleitet werden kann, daß ein geisteskranker Prinz unfähig ist, zur Thronfolge berufen zu werden; allein das Schauspiel, daß thatsächlich ein geisteskranker Prinz als Namenskönig, als Scheinkönig ausgerufen wird, während in demselben Acte die Vorsorge getroffen wird, ihn in Erfüllung seiner königlichen Pflichten durch einen Anderen zu ersetzen, ist für den natürlichen Menschenverstand so befremdend, daß es gestattet sein muß, die Unangemessenheit eines solchen Vorganges freimüthig zu besprechen. Diese Unangemessenheit tritt in das grellste Licht, wenn, wie es hier der Fall ist, ein König, dessen Geisteskrankheit vor wenigen Tagen festgestellt ist, abgelöst wird durch einen anderen König, dessen Geisteskrankheit seit Jahren feststeht.

Ein König kann wahnsinnig werden. Das ist ein Vorgang des physischen Lebens, der ein schweres Unglück, eine herbe Schickung der Vorsehung in sich schließt, dem wir aber machtlos gegenüberstehen, wie allen Plagen des Himmels. Aber ein Wahnsinniger kann nicht König werden; das streitet gegen die sittliche Weltordnung, und beruht, wenn es vorkommt, auf menschlichem Verschulden oder auf einem Mangel der menschlichen Einrichtungen. Die Königswürde ist ein indelebler Charakter; das liegt in ihrem Wesen. Ein König, der seiner Stellung entsagt, behält dennoch den Namen eines Königs bei und kann ihm nicht entsagen. Das Land hat in einem solchen Falle zwei Könige. Das ist zwar ein innerer Widerspruch, aber dieser Widerspruch ist minder groß und darum leichter zu ertragen, als daß Jemand, der einmal König geheißen hat, aufhört, so zu heißen. Ein König kann seine Krone verlieren durch eigene Schuld oder eine historische Katastrophe. Der letzte König von Hannover hat sein Land verloren, aber er blieb auch nach dem amtlichen Sprachgebrauche seiner Ueberwinder der „König Georg", ein König Ohneland, aber ein König. Auch den beiden Napoleons, die nicht Könige von Geburt, sondern Imperatoren durch Usurpation waren, hat man den Kaisertitel auch nach ihrer Absetzung belassen. Ein König, der durch körperliche Krankheit regierungsunfähig wird, behält den Namen eines Königs ohne dessen Functionen und ein anderer übernimmt an dessen Stelle die Functionen ohne den Namen. So kann es denn auch kommen, daß ein König, der geisteskrank geworden ist, dem man in seinem Privatleben diejenige Selbstständigkeit hat entziehen müssen, welche dem ärmsten mündigen Mann aus dem Volke gebührt, den Namen und den Titel eines Königs behält. Das ist nothwendig, aber es liegt etwas darin, was Grauen erregt und was nur durch einen Hinweis auf die dunklen Wege der Vorsehung erklärt werden kann. Allein unerträglich ist, wenn ein solcher Zustand durch willkürliche Handlungen der Menschen herbeigeführt wird, und wenn man den Titel eines Großmächtigsten demjenigen anträgt, welcher durch die schwer auf ihm lastende Hand des Himmels zu völliger Ohnmacht verurtheilt ist.

Man kann sich dem gegenüber auf das Recht, auf das positive, auf das legitime Recht berufen, auf den Satz, daß der unglückliche Mann, der durch die Hand der Vorsehung hart heimgesucht sei, doch immerhin ein König von Gottes Gnaden bleibe. Demgegenüber stellen wir mit aller Entschiedenheit den Satz auf, daß es kein schattenhaftes Recht giebt, welches ohne Nutzen und Zweck über die Menschen regiert, sondern daß jede rechtliche Satzung erst dadurch Blut und warmes Leben erhält, daß ein Berechtigter das Interesse und den Willen hat, sich darauf zu berufen. Der jüngste, letztüberlebende Sohn des Königs Max hat keinen Willen, den er geltend machen kann, und kein Interesse, als König benannt zu werden, noch weniger ein Interesse daran, einen anderen, der die Pflichten des Königlichen Amtes auszuüben berufen, bereit und befähigt ist, von der Thronbesteigung auszuschließen. Weder im bairischen Lande noch außerhalb desselben giebt es irgend einen Menschen, der mit einem Anschein von gutem Grund von sich behaupten könnte, er sei in seiner Ehre oder in seinem Vortheil oder in seinem Gefühl verletzt, wenn nicht ein Zustand beibehalten wird, in welchem ein zur Regierung unfähiger Fürst fortfährt, als König zu gelten, während der zur Regierung Berufene die königlichen Geschäfte unter einem minderwerthigen Titel führt.

Das ganze Gepränge, welches mit der Proclamation eines Königs verbunden ist, sonst so ehrfurchtgebietend, wird zur schauerlich hohlen Ceremonie, wenn es entfaltet wird im Interesse eines Mannes, welcher den Sinn desselben zu erfassen weder jetzt im Stande ist, noch jemals fähig werden wird.

Man könnte gegen alle diese Ausführungen nur Einen Einwand erheben. Es sei nicht zulässig, den berufenen Thronfolger, wenn er geisteskrank ist, völlig zu übergehen, weil seine Krankheit im Laufe der Zeit gehoben werden kann. Wir können darüber kurz hinweggehen. Die Aussicht, daß der Prinz Otto jemals wieder hergestellt werden könnte, ist völlig ausgeschlossen. Wir brauchen darum auf die Frage nicht einzugehen, ob eine Geisteskrankheit überhaupt mit Sicherheit geheilt werden kann, dergestalt, daß Jemand, der ihr einmal unterworfen gewesen ist, einen Anspruch darauf erheben kann, daß auf seine Schultern die schwerste Bürde gelegt werden soll, die ein Mensch überhaupt zu tragen im Stande ist.

Und diese Bürde soll ein Mann als Regent tragen, ohne in vollem Umfange die königlichen Auszeichnungen zu genießen, als ob nicht beides in untrennbarem Zusammenhange stünde. Es sind in der natürlichen Ordnung der Dinge Zustände denkbar, in welchen die Einsetzung einer Regentschaft unvermeidlich ist; sie ist indessen nur ein Nothbehelf, der durch die Gebrechen der menschlichen Natur unvermeidlich gemacht wird, und man soll die Zahl der Fälle, in welchen von diesem Nothbehelf Gebrauch gemacht wird, nicht willkürlich vermehren.

Wir sind überzeugte Anhänger der monarchischen Staatsordnung. Die Monarchie ist ein wesentliches Glied einer lebensvollen Staatsordnung, schwer vermißt dort, wo sie keine historischen Wurzeln hat, unersetzlich dort, wo sie historisch überkommen ist. Aber die Monarchie ist nicht eine Institution von wesentlich anderer Art als die übrigen Einrichtungen des Staates; sie muß, wie alle menschliche Ordnung, fest und sicher auf dem Boden der physischen Natur des Menschen ruhen und diejenigen sind schlechte Freunde der Monarchie, welche die Natur der Dinge ersetzen zu können glauben durch irgend welche Vorstellungen von magischem und mystischem Charakter. Wem die Natur den Vollbesitz seiner Geisteskraft und seiner Sinne versagt hat, dem hat sie auch den Ruf zur Königswürde versagt, und es ist eitler Menschenwitz, dagegen ankämpfen zu wollen. König Ernst August von Hannover brach eine Verfassung, um seinem blinden Sohne gegen den Lauf der Natur die Krone zu hinterlassen und untergrub damit die Zukunft der Dynastie.

Der gegenwärtige Großherzog von Baden hat seine Regierung als Prinz=Regent des Landes an Stelle seines regierungsunfähigen älteren Bruders Ludwig angetreten, allein er hat es dem Staatsinteresse für entsprechend erachtet, noch vor dem Tode dieses Bruders den Titel und die Würde eines Großherzogs anzunehmen. Eine ähnliche Ent=

Aus der Reichshauptstadt.

Ueber dem Feste der Griechen, das vom Verein der Berliner Künstler in Scene gesetzt werden soll, waltet ein eigener Unstern. Zunächst wurden die Unternehmer in arge Verlegenheit gebracht durch den gänzlich unvorhergesehenen Umstand, daß der Kaiser, der ursprünglich eigens seine Reisedispositionen danach eingerichtet hatte, in Folge der Ereignisse in Baiern plötzlich sein Erscheinen absagen ließ. Das Fest sollte in der Huldigung unseres verehrten Kaisers culminiren, es war alles darauf berechnet, das scenische Arrangement und die Worte, die gesprochen werden sollten; mit einem sehr beträchtlichen Kostenaufwand ist ein Kaiserzelt von wahrhaft fürstlicher Pracht hergestellt worden, und all' diese Vorbereitungen fielen mit jener Absage ins Wasser, ebenso wie die Hoffnungen der Festtheilnehmer, die nicht zum kleinsten Theil durch die Aussicht, bei dieser Gelegenheit den Kaiser in nächster Nähe, als den Mittelpunkt einer eigenartigen Ovation zu sehen, angelockt wurden, besonders gilt dies von den Fremden, die ihren Aufenthalt in Berlin eigens auf den 17. ausgedehnt hatten und die nun theilweise wieder abreisen mußten.

Der Wetterumschlag — wir erfreuen uns (wenn man so sagen darf) in den Nachmittagsstunden einer Temperatur von 7—9 Graden — hat außerdem, selbst wenn der Himmel nicht permanent mit Regenwolken bezogen wäre, einen Aufschub nothwendig gemacht. Die Zuschauer würden diese niedrige Temperatur zur Noth ertragen können, aber die armen Damen, die im Festzuge mitthun! Sollen sie für ihre freudige Bereitwilligkeit — es haben sich ungefähr 500 Damen mehr als erforderlich waren, zur Verfügung gestellt, — mit einem Schnupfen, ja möglicherweise mit einer noch bedenklicheren Erkältung gelohnt werden? Die malerische Tunica der Griechenfrauen hätte sich unter unserm trübseligen und regnerischen nördlichen Himmel übel bewährt, und diese hygienische Rücksicht war es zunächst, die einen Aufschub dictirte. Es bleibt freilich trotzdem höchst zweifelhaft, ob sich die Temperaturverhältnisse innerhalb kaum 48 Stunden in dem wünschenswerthen Maße verbessern werden, aber andererseits ist eine Verlegung auf ein entfernteres Datum schon angesichts der bereits feststehenden Sommerreisedispositionen der Theilnehmer und Zuschauer unthunlich*).

Zu spät hat sich herausgestellt, daß das Künstlerfest an einem Donnerstage stattfinden sollte, dem Tage, an welchem in der „Neuen Welt" wieder ein großes Feuerwerk in Aussicht stand; erfahrene Habitués der Berliner Vergnügungen wollen aber die Bemerkung gemacht haben, daß es an diesem Tage regelmäßig regnet, obwohl man in der That meinen sollte, Jupiter pluvius habe besseres zu thun, als solche wahrhaftig nicht weltbewegende Veranstaltungen zu durchkreuzen. Aber der Regengott ist nun einmal kein Freund der Pyrotechniker. Den älteren Wienern ist wohl noch erinnerlich, daß Stuwer, der berühmte Praterfeuerwerker, permanent unter diesem Verhängniß zu leiden hatte. Das bloße Erscheinen der Straßenankündigungen übte auf die Wolkenbewegung schon einen geheimnißvollen und verderblichen Einfluß aus, allgemach verdüsterte sich der vordem lachende Himmel, und wenn dann endlich die kunstvoll arrangirten Fronten abgebrannt werden, die zahllosen Schwärmer, Feuergarben, Sonnen und Raketen aufleuchten sollten, prasselte ein ausgiebiger Regen hernieder, und es wurde Alles im eigentlichen Sinne zu Wasser.

Ich kannte in jener Zeit in Wien Jemanden, der einen schönen Sommerüberzieher besaß, und gerade dieses schonungsbedürftige Kleidungsstück — der Stolz seines Besitzers, wurde merkwürdig oft vom Regen ereilt, so daß das Erscheinen des Apfelblühfarbenen auf der Straße genügte, um in der Nachbarschaft die Gewißheit eines nahen Regenwetters zu verbreiten. Endlich war dieses Kleidungsstück der unbegreiflichen Verschwörung der dunklen Mächte theilweise unterlegen, der zarte Sammetkragen mußte erneuert werden und dabei ergab sich eine merkwürdige Thatsache. Der Schneider, der den Kragen zu erneuern hatte, entdeckte im Innern des alten eine Papiereinlage, die aus einem zusammengefalteten Stuwerschen Feuerwerkprogramm bestand. Nun war für alle Eingeweihten das Räthsel gelöst, natürlich da mußte es ja regnen, so oft er sich auf die Straße wagte.

Die Jubiläums=Ausstellung hat bisher alle Fremden, die aus diesem oder aus einem andern Anlaß Berlin besuchten, höchlich befriedigt, es ist auch momentan nebenher immer noch so viel „los", daß unsere Gäste, und wer hätte in diesen Wochen nicht einen Freund von außerhalb begrüßt, in Betreff der Verwendung ihrer Abende nicht gerade in Verlegenheit kamen, einen Ueberfluß an Gelegenheiten, jene Abende, die man nicht in der Ausstellung zubringt, anderen Genüssen zu widmen, besitzen wir nicht.

Leider wird sich diese Physiognomie Berlins am 1. Juli noch unfreundlicher gestalten. An diesem Tage werden wir von den acht großen Bühnen, die Berlin besitzt, keine einzige mehr zur Verfügung haben: Die Hoftheater haben dieser Tage die Saison beschlossen, das Deutsche Theater stellt am letzten Juni die Vorstellungen ein, desgleichen die Friedrich=Wilhelmstädtische Operettenbühne. Die englische Operngesellschaft, die gegenwärtig im Wallner=Theater den „Mikado" und ein sehr läppisches, sogenanntes „juristisches Singspiel": Im Schwurgericht, eine billige Persiflage des bekannten Gesetzes wegen Erfüllung des Eheversprechens, aufführt, wird ihr vierwöchentliches Gastspiel kaum über den Juni hinaus ausdehnen, die Pforten des Residenztheaters haben sich längst geschlossen, das Walhalla = Operettentheater=Ensemble ist auch schon in die Ferien gegangen und im Victoria=Theater, dessen Balletfeerie „Amor" kein sensationelles Kunstereigniß geworden ist, werden die 1500 Arme und ebensoviel Beine, die gegenwärtig noch Abend für Abend in Bewegung gesetzt werden, vom 1. Juli ab gleichfalls ruhen.

Es bleibt dann nichts mehr übrig, als das Bellealliance=Theater, dessen Garten=Concerte mit einem abwechslungsreichen Programm: Wiener Volkssängern, einem schwedischen Damen=Quartett, ungarischen Liedersängerinnen, Negersängern und spanischen Guitarrevirtuosen, — die schmetternden Blech=Orchester=Vorträge schneidiger Gardesoldaten nicht zu vergessen, — immerhin als eine Specialität sehens= und hörenswerth sind. Das Programm besteht, wie ich glaube, aus 34 solchen Nummern, dazu brennen im Garten zwischen Prismen und bunten Glasglocken 20 000 Gasflammen, und im Theater wird eine Berliner Gesangsposse herabgeulkt, — und das Alles für 75 Pfennige! Man kann als Fremder wo immer herkommen, diese Leistung des Unternehmers wird einem imponiren.

Das Kroll'sche Saaltheater, welches gleichfalls mit einem hübschen Restaurationsgarten in Verbindung steht, könnte in dieser Noth auch noch zur Rettung der Ehre der Theaterstadt Berlin herangezogen werden und an den Abenden, an welchen Marcella Sembrich sang, strömten die Opernfreunde wirklich in Schaaren „nach Kroll", aber auch diese phänomenale Künstlerin, die dieser Tage im Opernhause aufgetreten ist und uns in diesem würdigeren Rahmen erst die ganze Großartigkeit ihrer Leistung deutlich vor Augen führte, wird dieser Tage Berlin verlassen, und die übrigen Gäste aus Wien, von deren Zugkraft zu Gunsten der Sommeroper am Königsplatz etwas zu erwarten war, haben ihr Erscheinen abgesagt; vielleicht kann Ersatz dafür geschaffen werden, es ist ja eine Existenzfrage dieses Unternehmens.

Das Ostend= und das Louisenstädtische Theater rechne ich nicht mit, auch wenn die Vorstellungen dort über den Juni hinaus ausgedehnt werden sollten. Ich will den Bestrebungen der betreffenden Directoren keineswegs nahetreten, umsoweniger, da ich kein Urtheil über das dort Gebotene fällen kann, aber selbst bei guten Leistungen kommen diese Bühnen nicht in Betracht wenn es sich darum handelt, Fremden die Honneurs von Berlin zu machen.

Man kann doch seinem Gast nicht zumuthen, daß er in's Ostendtheater fahren soll, er müßte denn aus Frankfurt an der Oder sein, denn da hätte er vom Theater aus fast nur mehr den halben Weg nach Hause.

Im Walhalla=Theater soll allerdings am 1. Juli die sommerliche Ruhe unterbrochen werden, der frühere Capellmeister des Victoriatheaters will dort eine von ihm componirte Operette zur ersten Aufführung bringen, — aber obwohl ich die wohlwollendsten Wünsche für das Debüt hege, — so bleibt es doch von dem Grade des Erfolges abhängig, wie lange dort die Vorstellungen fortgesetzt werden sollen.

Alles in Allem, vom 1. Juli ab, besitzt Berlin streng genommen kein Theater mehr, welches Vorstellungen verspricht, die es dem Fremden nahelegen könnten, ihnen einen Abend zu widmen, und so traurig es ist, es aussprechen zu müssen, wir stehen nach dieser Richtung hin, den Wienern gar nicht mehr weit nach, und gerade die Besucher aus der österreichischen Kaiserstadt werden, was die sommerlichen Theaterverhältnisse Berlins betrifft, eine Genugthuung darüber empfinden, daß dafür gesorgt ist, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Zum Glück ist der Ausstellungspark selbst ein sympathischer und echt weltstädtischer Ort, an welchem man bei kürzerem Aufenthalt in Berlin, Abend für Abend verbringen kann; sehe jeder, wie er sich aus der Affaire zieht, wenn ihn Anspruchsvollere fragen, was denn sonst in Berlin los sei?

Berlin, 18. Juni. Paul v. Schönthan.

*) Wie bereits gemeldet, ist das Fest inzwischen zum zweiten Male verschoben worden und man hat diesmals von der Anberaumung eines bestimmten Tages abgesehen. Man will den Eintritt günstiger Witterung abwarten. (Anm. d. Red.)

wickelung erscheint gegenwärtig für Baiern erforderlich und gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß man gegen diese Nothwendigkeit das Auge nicht verschließt.

Die Vorgänge in Baiern.

B. München, 18. Juni.

Obwohl es gestern den ganzen Tag über in Strömen regnete, welcher für den Monat Juni sehr fragwürdigen Gunst des Himmels wir uns übrigens, nebenbei bemerkt, schon seit nahezu 14 Tagen erfreuen, umlagerten in aller Frühe wiederum Tausende die Thore der Residenz und wer sich von einer der beiden Seiten näherte, sah anfänglich nichts als einen Wald von Regenschirmen, unter denen sich die Leute stießen und drängten. Leider ist es dabei gestern nicht ohne verschiedentliche Ausschreitungen abgegangen, welche sich der Janhagel gestattete und die von wenig Pietät für den wenige Schritte davon entfernt aufgebahrten König zeugen. Es wurden Damen insultirt, Schirme den Inhabern entrissen und zerbrochen, und die Zahl derjenigen, welche sich nur mit zerrissenen Kleidern aus dem Gewühl retten konnten, war geradezu Legion. Wiederholt entspann sich auch eine regelrechte Prügelei, so daß das Militär und die Gendarmen mehrmals mit blanker Waffe einschreiten mußten. Heute Abend 6 Uhr wird die öffentliche Ausstellung der Leiche auf dem Paradebette für das Publikum geschlossen. Mögen auch die mancherlei Excesse und Verletzungen, welche während der drei Tage vorgekommen sind, immerhin bedauerlich sein, so tragen daran doch in erster Linie die vollständig unpraktischen und verkehrten Anordnungen die Schuld, welche seitens des Hofmarschallamtes getroffen waren und wonach man das ganze Publikum in eine enge Straße einpferchte und den Eingang durch ein kleines Pförtchen vorschrieb, anstatt denselben von dem großen Platze vor der Residenz, wo das Publikum leicht hätte Spalier bilden können, geschehen zu lassen.

In der Residenz ist inzwischen Alles eifrigst mit den Vorbereitungen zu der morgigen Leichenfeierlichkeit beschäftigt, welche mit allem zu Gebote stehenden Pompe stattfindet und sehr großartig zu werden verspricht. In hellen Haufen bringen bereits heute die eintreffenden Züge Schaulustige aus allen Himmelsgegenden, obwohl keine Extrazüge abgelassen und auch Fahrpreisermäßigungen nicht gewährt werden. Hoffentlich hat bis dahin auch der Himmel ein Einsehen, obwohl die Aussichten hierzu bis jetzt keine sonderlich günstige sind.

Heute Morgen 9 Uhr traf mit dem Frankfurter Courierzüge als erster der fürstlichen Gäste der Großherzog von Baden ein und nahm im Baierischen Hofe Wohnung. Ihm folgte wenige Minuten vor 11 Uhr der deutsche Kronprinz. Zum Empfange beider Fürstlichkeiten war auf dem Bahnhofe eine Ehrencompagnie mit Musik und umflorter Fahne aufgestellt. Anwesend waren zum Empfange des Kronprinzen der Reichsverweser Prinz Luitpold, in preußischer Artillerieuniform, Prinz Ludwig in baierischer Generalsuniform, die Prinzen Leopold und Arnulf in der Uniform der preußischen Regimenter, deren Inhaber sie sind, und Herzog Max Emanuel, sodann der preußische Gesandte Graf von Werthern und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden. Als der Zug mit mehr als halbstündiger Verspätung in die Halle einfuhr, schlugen die Tamboure den Fahnenmarsch. Der Kronprinz umarmte und küßte den Prinzregenten wiederholt aufs Zärtlichste, begrüßte dann die Umgebung unter Händedruck herzlich und fuhr, nachdem er noch die Front der präsentirenden Ehrencompagnie abgeschritten, mit dem Prinzregenten nach der Residenz, wo er Wohnung nahm. Das am Bahnhof und in den anliegenden Straßen sehr zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Prinzen auf das Ehrfurchtvollste. Kurz nach ihm langte Prinz Georg von Sachsen an, welcher ebenfalls in der Residenz abstieg. Im Laufe des Nachmittags werden noch erwartet der Großherzog von Hessen, der Herzog von Genua, der Erbgroßherzog von Oldenburg, Herzog Albrecht von Würtemberg als Vertreter des würtembergischen Hofes, die Erbprinzen von Anhalt und Schaumburg-Lippe, Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg und Prinz Ernst von Meiningen, während Kronprinz Rudolf, der bei seinem Schwager, dem Prinzen Leopold, absteigt, erst morgen früh, 7 Uhr, eintrifft. Als Vertreter Spaniens ist ein General und als solcher Portugals dessen Gesandter in Berlin angelangt.

Aus allen Gegenden des Königreichs und darüber hinaus treffen noch fortwährend Kränze und eine Fülle von prachtvollen Blumen ein, um als letzter Gruß der Geber an der Bahre des verblichenen Königs niedergelegt zu werden. Die Gebirgsbewohner überbieten sich förmlich in der Darbietung von herrlichen Spenden von Alpenblumen. Die Kaiserin Augusta ließ durch den preußischen Gesandten einen wundervollen Kranz überreichen und auch Kaiser Wilhelm sandte einen solchen aus Rosen und Kornblumen. Kränze sandten auch die Königin Isabella von Spanien, welche heute Nacht die Rückreise nach Paris angetreten hat, und eine Reihe anderer Fürstlichkeiten.

In dem Befinden der Königin-Mutter ist eine fortdauernde erfreuliche Besserung zu verzeichnen, obwohl die hohe Frau durch die Trauernachricht, welche ihr von Prinzessin Therese in schonendster Weise mitgetheilt wurde, natürlich auf das Tiefste ergriffen worden ist.

* * *

Director Dr. Hubrich nimmt Dr. Gudden angesichts der gegen diesen erhobenen Vorwürfe in Schutz. Er schreibt an die Münchener „Allg. Ztg.“:

„Gestatten Sie mir, daß ich mich mit einigen Worten über den Vorwurf des Mangels an Vorsicht und zu großer Sorglosigkeit ergehe, welchen ich namentlich in auswärtigen Blättern, unter anderen auch in der „Wiener medicinischen Wochenschrift“ gegen meinen verehrten und unvergeßlichen Freund und Collegen von Gudden ausgesprochen finde. Es geschah sicher nicht ohne volle Ueberlegung, daß Gudden auf den Wunsch des kranken Königs die begleitenden Pfleger zurücksandte; durch den Beweis eigenen Vertrauens wollte er auch das Vertrauen des hohen Kranken gewinnen. Das mag richtig sein, daß Gudden seine eigene körperliche Kraft gegenüber der Muskelstärke des Königs überschätzte; auch hierzu bestand eine große Berechtigung, da Gudden in seinem Leben keinen Tag krank, in der That von beträchtlicher Muskelstärke war und annehmen durfte, daß die Kräfte des Königs durch die Erkrankung und den scheinbar übermäßigen Fettansatz bereits gelitten hätten. Mit seiner eigenen Körperkraft glaubte Gudden jeder Eventualität gewachsen zu sein, und deshalb hielt er es nicht für gewagt, die Pfleger zurückzusenden. Die Wirklichkeit hat gezeigt, daß die Muskelstärke des Königs den Kräften Gudden's überlegen war; aber aus diesem Ausgang einen Mangel an Vorsicht seitens Gudden's abzuleiten, halte ich für durchaus unberechtigt. Gerade in der Berechnung aller Möglichkeiten liegt die Schwierigkeit der Behandlung Geisteskranker. Will das Unglück seinen Lauf haben, so spinnt es sich an den feinsten, uns unsichtbaren Fäden hinan und vollzieht sich, bevor wir der Umstrickung gewahr werden. Auch der Hergang bei der grausigen Katastrophe scheint mir ein etwas anderer gewesen zu sein, als er gegenwärtig allgemein angenommen wird. Die Fußspuren des Königs und Guddens führen von verschiedenen Punkten aus in den See und führen dort zusammen. Kann man glauben, daß Gudden seinen hohen Patienten nur einen Augenblick verlassen, etwa denselben habe vorausgehen lassen? Guddens Stirn zeigte eine Contusion auf der rechten Seite, nicht auf der linken, wie man erwarten müßte, wenn er dem Kranken ringend gegenüber gestanden wäre. Meine Meinung ist deßhalb, daß der König dem neben ihm wandelnden Arzte zuerst einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, daß Gudden zurücktaumelte; bis Gudden zur Besinnung kam, hatte der König einen Vorsprung; er ging in den See, als Gudden die Verfolgung begann und nun sofort von seinem Standpunkt aus ins Wasser ging. Im Wasser entspann sich das für Gudden tödtliche Ringen. Die weiteren Schritte des Königs laufen, wie Augenzeugen versichern, nicht gegen das Innere des Sees, sondern parallel mit dem Gestade. Ich möchte es deshalb offen lassen, ob der Untergang des Königs ein geplanter Selbstmord oder ein Fluchtversuch war, der dadurch sein Ende fand, daß der durch den vorhergegangenen Kampf erschöpfte hohe Kranke sich den Umklammerungen des weichen Seegrundes nicht mehr zu entziehen vermochte.“

Auch Dr. Salgo, Oberarzt der ungarischen Landes-Irrenanstalt Leopoldifeld spricht sich im „Pest. Ll.“ zu Gunsten Gudden's aus:

„Die nachträgliche Kritik wird finden, daß die Katastrophe für beide Verunglückte zu vermeiden gewesen wäre, wenn Gudden in Begleitung einer Wärterschaar oder auch nur eines Begleiters den Spaziergang mit dem König unternommen hätte. Daß aber ein Irrenarzt von der hohen Gesinnung und fachmännischen Bedeutung Guddens seine Aufgabe mit der sicheren Bewachung seines Kranken nicht für erschöpft halten kann, daß er gestützt und getragen von seiner Erfahrung und seinem Wissen, die schlimmen Wirkungen der vorhergegangenen Ungeschicklichkeiten der Hof- und Beamtenkreise durch liebevolles und bis zur Selbstvergessenheit gehendes Vertrauen zu dem krankhaft gereizten und mißtrauischen König abschwächen will, daß er dem sich von allen Seiten verfolgt Wähnenden ganz allein gegenüber tritt, um das Vertrauen des Kranken zu erlangen und gerade durch Entfernung aller Wächter dem Verstörten Beruhigung verschaffen will — das alles ist so selbstredend und charakteristisch für den modernen Irrenarzt, der Zwangsmaßregeln gegen Geisteskranke nur mehr aus der historischen Ueberlieferung kennt, daß von 10 Irrenärzten gewiß 9 ebenso vorgegangen wären wie von Gudden. Darin liegt die tiefste Differenz der fachmännischen und der laienhaften Auffassung: der Fachmann denkt an die von Wissenschaft und Menschlichkeit gleich geforderte ärztliche Aufgabe, die sich mit der Ueberwachung des Kranken allein nicht bescheidet; dem Laien tritt jede andere Rücksicht hinter der Sicherheit des Kranken und seiner Umgebung zurück. Daß der Irrenarzt in der Vertheidigung und der Fortbildung der größten psychiatrischen Errungenschaft, der freien Behandlung der Geisteskranken, nicht alle Fäden des gestörten Geisteslebens seiner Kranken zu erkennen und zu verfolgen vermag, daß sein Vertrauen in seine Erfahrung und in die Kraft seines vertrauensvollen Umganges mit denselben ihn zu seinem und seiner Kranken Schaden täuscht, ist ein tief bedauerlicher Beweis mehr für die Unzulänglichkeit und Lückenhaftigkeit menschlichen Könnens und Wissens. Daß der Weg aber, auf welchem die heutige Psychiatrie wandelt, trotz der einzelnen Unglücksfälle der psychiatrischen Praxis, doch der richtige ist, dafür spricht der ganze erfreuliche Stand dieser Specialwissenschaft. Und auf diesem schweren und oft gefahrvollen Wege wird Guddens Gestalt einen Markstein bilden für alle jene jüngeren Kräfte, denen die freie Behandlung der Geisteskranken das natürlichste und selbstverständlichste Ergebniß ernster wissenschaftlicher psychiatrischer Forschung sein soll. Denn so sicher diese Katastrophe, wie auch so mancher andere Unglücksfall durch Geisteskranke, unmöglich gewesen wäre bei dem früheren Zwangsverfahren, bei hermetischer Abschließung und mechanischer Beschränkung derselben, ebenso sicher bringt der Wegfall der Zwangsmaßregeln und ein weitgehendes Vertrauen gegenüber den Kranken Tausenden Heilung oder doch wenigstens eine Summe von Erleichterungen und Annehmlichkeiten, welche die unsägliche Last einer jahrelangen Geistesstörung weniger fühlbar werden lassen. Was vermögen die seltenen Fälle von Entweichungen, Selbstmorden und Attentaten der heutigen Irrenanstaltspraxis zu beweisen gegen jenes Maß von Achtung gegen sich und gegen Andere, welches in den Kranken geweckt und genährt wird durch Vermeidung aller überflüssigen Beschränkung? Nur wer diese Kranken sieht, wenn geduldig und verständnißvoll auf ihren Zustand eingegangen wird, wenn ihnen ein winziger Wirkungskreis für ihre Beschäftigungslust angewiesen wird oder sie, wenn auch nur für Stunden, die Mauern der Anstalt verlassen dürfen, um sich zwanglos an einem Ausfluge zu betheiligen — nur wer die tausend kleinen Freuden der freien Behandlung und deren Wirkung auf die Kranken mit ansieht, nur der wird die sporadischen Unglücksfälle, die sich hierbei ergeben, richtig abschätzen, ohne vor ihnen zu erschrecken oder gar die ganze Methode zu verwerfen. Soll denn Niemand die Eisenbahn benützen, weil Eisenbahnfahrten ab und zu mit Unfällen einhergehen? Sollen alle Geisteskranken gebunden oder angekettet bleiben, weil einzelne Geisteskranke Unglück anrichten? Deshalb: so groß das Unglück auch sein mag, das die Psychiatrie durch das furchtbare Ende Guddens getroffen hat, vermag es doch nichts zu ändern an dem freien und vorwärtsstrebenden Entwickelungsgange der modernen Irrenbehandlung. Guddens Andenken aber, als eines Vorkämpfes und Märtyrers dieses Strebens, wird geehrt bleiben in der von ihm glänzend vertretenen Fachwissenschaft.“

Der „Kölnischen Zeitung“ ist von ihrem Special-Berichterstatter aus München eine ausführliche, offenbar officiöse und von der „N. A. Z.“ an hervorragender Stelle wiedergegebene Mittheilung über „Die

---

Achtes Schlesisches Musikfest in Görlitz.

Zweiter Tag.

Der Himmel hat endlich ein Einsehen gehabt und seine Schleusen provisorisch geschlossen. Es war auch die höchste Zeit, denn in der Festhalle war die Temperatur während der Generalprobe eine so niedrige, daß es wohl ohne ernstliche Erkältungen für die Mitwirkenden nicht abgegangen sein wird. Es ging in der Generalprobe matt, und die Befürchtung lag nahe, daß es, wenn nicht ein Wetterumschlag im Laufe des Nachmittags einträte, in der Aufführung noch matter gehen würde. Das ist nun glücklicherweise nicht der Fall gewesen, im Gegentheil: das zweite Concert lief, soweit es die Chorleistungen betrifft, flott und munter vom Stapel. Freilich muß auch in Betracht gezogen werden, daß die Aufgaben, welche der Chor zu lösen hatte, wesentlich leichtere waren, als am ersten Tage. A. Ed. Grells „Te deum laudamus“ scheint, soweit man nach der dürftigen Instrumentation (Streichinstrumente, Oboen und Fagotte) urtheilen kann, nicht für größere Massen berechnet zu sein. Es ist eine schulgerechte, tüchtige Arbeit; die contrapunktische Factur hat allerdings mitunter einen etwas altfränkischen Beigeschmack, zeichnet sich aber sonst durch gesunden und ungekünstelten melodischen Fluß aus. Die Sänger haben leichtes Spiel. Das Stück singt sich, so zu sagen, von selbst und, worauf es bei einer Massencomposition schließlich immer ankommt, es klingt gut. Eine kleine Schwankung im Schlußsatze bei den Worten „fiat misericordia tua“ ausgenommen, ging Alles frisch und fröhlich von statten. Das Soloquartett (Frl. Leisinger, Frau Joachim und die Herren Ritter und Hill) entzückte durch den delicaten und graciösen Vortrag des dritten Satzes (Tu ad liberandum); Frl. Leisinger's glockenreiner Sopran gab diesem Satze, der sich keineswegs durch außergewöhnliche Tiefe der Conception auszeichnet, ein prächtiges Colorit. — Schiller's Nenie in der Composition von Herrmann Götz macht den Sängern mehr zu schaffen. Es ist ein Werk von noblem Gepräge und warmer Empfindung, nur in Folge häufiger Textwiederholungen etwas zu breit und gedehnt. Man merkt es dem Componisten an, wie er gegen die für musikalische Bearbeitung unbequeme Rhythmen (Hexameter und Pentameter) kämpfen muß. Bisweilen siegt der Geist über die hemmende Form, bisweilen aber geht auch der poetische Faden in Folge übermäßiger, zum Theil sogar nicht sinngemäßer Zerstückelungen zu Grunde. Herr Ludwig Deppe, der musikalische Leiter des Musikfestes, hatte auf die Einstudirung dieses Werkes offenbar große und liebevolle Sorgfalt verwandt. Die Sänger folgten seinen Winken mit gespannter Aufmerksamkeit und brachten die feinsten dynamischen und rhythmischen Schattirungen zu schöner Geltung. Als besonders gelungen verdient erwähnt zu werden der Anfangsvers „Auch das Schöne muß sterben“ und der an Mendelssohn'sche Melodik erinnernde Mittelsatz „Aber sie steigt aus dem Meer“. Verwunderlich war, daß es der Dirigent sich hatte entgehen lassen, den Sängern eine kleine Auseinandersetzung über die richtige Aussprache des Wortes „stygisch“ angedeihen zu lassen. Weit weniger hat mich die Ausführung der ersten Walpurgisnacht von Mendelssohn angesprochen. Die vom Componisten sehr genau angegebenen Tempobezeichnungen wurden häufig gänzlich außer Acht gelassen. Manches, wie der Einleitungschor, wurde so schnell genommen, daß die Sänger nur mit Mühe und auf Kosten des Ausdrucks folgen konnten. Anderes wieder wurde so behaglich verbreitert, daß Chor und Solisten kaum im Stande waren, das nöthige Athemquantum in Bereitschaft zu halten. Der Schlußsatz verlor in Folge des zu langsamen Zeitmaßes viel von seiner packenden Frische. Herr Hill, der die Partie des Druiden-Wächters sang, kam in ernstliche Verlegenheit und vermochte nur mit äußerster Anstrengung seine Aufgabe zu Ende zu führen. Die Frauenstimmen hielten sich recht wacker; der Männerchor hingegen war numerisch viel zu schwach besetzt, als daß er im entscheidenden Augenblicke („Kommt mit Zacken und mit Gabeln“) den Kampf mit dem Orchester hätte aufnehmen können. — Frau Joachim, vom Publikum mit lautem Beifall empfangen, sang aus dem ersten Acte der Gluck'schen Alceste (französische Bearbeitung) das große Recitativ und die darauf folgende Arie. Ohne die vorhergehende Scene (Gebet des Oberpriesters und Orakelspruch) ist diese Arie nicht leicht verständlich; trotzdem gelang es Frau Joachim, durch die Verve ihres Vortrags und den Vollklang ihres Organs das Fehlende vergessen zu machen.

Die Instrumentalvorträge des zweiten Festtages bestanden aus einem Händel'schen Orgelconcert und Beethoven's c-moll-Sinfonie. Händel's Orgelconcerte sind in unseren Concertsälen seltene Gäste geworden. Einst war es anders. Der englische Musikhistoriker Burrey, der Händel noch persönlich kannte, versichert, daß damals die Spieler auf Tasteninstrumenten von diesen Concerten fast dreißig Jahre lang gezehrt haben. Nur wenige von ihnen sind Originalcompositionen; in den meisten Fällen nahm Händel einzelne hervorragende Sätze aus seiner größeren Instrumentalcomposition heraus und verband sie, so gut als der Sinn es gestattete, mit einander. Manche Stücke sind der Form, wie dem Figurenwerk nach veraltet und zopfig; der Gedankeninhalt ist zumeist genial und ursprünglich. Herr Musik-Director Fleischer aus Görlitz hatte die besten Sätze aus zwei verschiedenen Concerten mit einander verschmolzen, ein Verfahren, mit welchem man in Hinblick auf die Entstehungsweise der Concerte vollständig einverstanden sein kann. Da Händel seine Concerte gleichmäßig für die Orgel, wie für das Clavier (Harpsichord) berechnet hat, so erwachsen dem Spieler naturgemäß Schwierigkeiten, die über das Orgelmäßige im eigentlichen Sinne bedeutend hinausgehen. Herr Fleischer spielte das aus drei Sätzen bestehende Werk nicht nur technisch klar und sauber, sondern wußte auch durch geschickte Verwendung der verschiedenen Register die natürliche Starrheit und Monotonie des Orgeltons zu mildern. Die aus der Sauer'schen Werkstatt in Frankfurt a. d. O. hervorgegangene Orgel erwies sich als ein solides und klangschönes Instrument; die Stimmung war leider eine Schwebung tiefer, als die des Orchesters.

Die Ansprüche, die man an die Wiedergabe einer Beethoven'schen Sinfonie bei einem Musikfeste stellen muß, sind selbstverständlich höhere, als sonst. Wenn einem Dirigenten ungewöhnliche Kräfte — numerisch und künstlerisch — zu Gebote stehen, so kann auch verlangt werden, daß die Leistungen das Maß des Gewöhnlichen und Hergebrachten ein gutes Stück überschreiten. Herr Deppe hat es, wie in den Proben unschwer zu ersehen, an Fleiß, Mühe und Energie nicht fehlen lassen; die Ausführung war eine durchweg gute zu nennen. Das Orchester griff an den Kraftstellen prompt und schneidig ein und wußte sich im Gegensatz hierzu da, wo es nothwendig war, decent abzudämpfen. Schwer ausführbare Partien, die bei weniger peinlich vorbereiteten Aufführungen oft mehr einem Tonchaos, als streng gegliederten Phrasen ähneln, wurden exact und deutlich zu Gehör gebracht; der Eintritt der Violoncelli's und Bässe im Trio des dritten Satzes war trotz des rapiden Tempo's von schönster, einheitlicher Wirkung. Am lebhaftesten wurde der zweite Satz applaudirt und zwar mit Recht; nur mit dem zu wenig prononcirten Hervortreten der nachahmenden Stimmen beim letzten Eintritt der Hauptmelodie habe ich mich nicht befreunden können. Möglicherweise ist die schlechte Akustik des Festlocals daran Schuld gewesen; auch die auffällige Abwesenheit groß angelegter Crescendi's will ich gern diesem Uebelstande zuschreiben.

In dem Berichte über das erste Fest-Concert ist aus Versehen unerwähnt geblieben, daß die Clavierbegleitung (Basso continuo) zu Händel's Josua von einer Schülerin Herrn Deppe's, Fräulein W. Groth aus Berlin, einer kaum den Kinderschuhen entwachsenen Pianistin, ausgeführt wurde. Ich hole das Versäumte um so lieber nach, als die junge Dame sich dieser verfänglichen Aufgabe voll und ganz gewachsen zeigte.

E. Bohn.

Pariser Plaudereien.

Zu viel Blumen! — Nur der Operetten-Kalchas kann die wonnigen Kinder der Natur mit dem grämlichen „zuviel“ verbinden, um eben ein possenhaftes Zerrbild zu geben. — Wenn ich mit nüchternen Zahlennebeneinanderstellungen im Kopfe gestern den Jardin des Tuileries betrachtet hätte, würde ich allerdings vielleicht auch „zu viel Blumen“ gerufen haben, mich der üblichen Schlagworte „Decadence der Seine-Metropole, Stagnation der Industrie und des Handels“ u. a. m. erinnernd. Aber selbst die schweren Wolkenmassen am Himmel, die so wenig mit der Vorstellung von dem „lieblichen Feste“ sich vereinigen ließen, vermochten nicht, der „grauen Theorie“ in mir zum Siege zu verhelfen. Die trotz der fehlenden Sonnenstrahlen milde Luft war mit Düften gesättigt, welche die Phantasie berauschten und beflügelten; soweit das Auge reichte, folgten Equipagen auf Equipagen in dem wundervollsten Blumenschmucke prangend, in einer Farbenscala, wie sie so fein nüancirt selbst der Pinsel eines Makart nicht hinzuwerfen vermocht hätte. Und in diesen Düften, in dieser Farben- und Formenpracht schwelgend Myriaden von lebensfreudigen Parisern und Pariserinnen lachend, kichernd, flüsternd, kosend!

„O diese Fülle, das ist wieder ein Mal ein Pariser Fest, ein Fest, wie nur wir es feiern können“, ruft neben mir ein Herr mit schneeweißem Bart- und Haupthaar, dessen Augen dabei in jugendlichem, ich möchte sagen, bachantischem Feuer blitzen.

„Es müssen mehr als 200 000 Franken eingekommen sein“, übersetzt sein jugendlicher Nachbar diesen Enthusiasmus in nüchterne Berechnung. „Ich habe allein 50 Vierspänner gezählt und über 1000 Zweispänner, das macht ungerechnet der zahllosen Einspänner allein 22 000 Franken. Und Zweihunderttausend sind wir doch gut hier, wir einfachen Passanten.“

„Da fällt wieder ein schönes Stück Geld in die Hütten der Armuth“, bemerkt der alte Idealist bewundernd.

Landestrauer in Baiern zugegangen, in welcher es unter Anderem heißt;

Es erheben sich Stimmen, welche meinen, man hätte die Regentschaft einsetzen und den König ruhig in Hohenschwangau und auf Neuschwanstein, wie bisher, können schalten und walten lassen. Nicht gegen die Entfernung des Königs von der Regierung eifern einige Ueberkluge, sondern darin, daß man so „rauh" über den König hergefallen, ihn weggeführt und in Schloß Berg eingeschlossen habe. Die Leute, die das Verhalten der Regenschaft und ihrer verantwortlichen Berather aus diesem Grunde tadeln, bedenken nicht, daß ein Belassen des Königs in Hohenschwangau und im Besitz seiner persönlichen Freiheit und seiner hohen und niederen Dienerschaft zweifellos die bewaffnete Empörung der Gebirgsbevölkerung, vielleicht sogar eines Theils des Heeres gegen die Regentschaft zur Folge gehabt haben würde. Es hat ohnehin wenig, sehr wenig zu diesem Unglück gefehlt.

Noch unbegreiflicher sind die Vorwürfe, die von anderer Seite gegen das jetzige Ministerium erhoben werden, es hätte die Entmündigung des Königs viel früher vornehmen müssen. Als wenn früher die Schwierigkeiten nicht vorhanden oder kleiner gewesen wären! Bei der unbedingten Unterwerfung, die der letzte wie der erste Unterthan — und der erste zuerst — der Majestät schuldig ist, war es gänzlich unmöglich, mehr zu thun, als dem Könige gehorsame Vorschläge, schließlich Vorstellungen zu machen. Erst nach und nach, mit dem Vorschreiten der körperlichen Krankheit, begann der König Unlust an den Regierungsgeschäften zu zeigen, dann Gleichgiltigkeit, später Mißachtung, endlich Verrücktheit; ehe aber diese unzweifelhaft festgestellt war, wäre es Hochverrath gewesen, den König von der Regierung abzusetzen. Die Männer, welche den schweren Uebergang der Regierung in andere sichere Hand geleitet haben, werden zur Zeit zwar noch von einigen Fanatikern, vielen ehemaligen Schmarotzern des Königs und wenigen ehrlich weichseligen Verehrern des verstorbenen Königs angefeindet; das baierische Volk aber wird ihnen einst diese That zum höchsten Verdienste rechnen, die allerdings ein nicht vorherzusehendes Unglück für die königliche Person und Familie und die Person und Familie eines hochverdienten Beamten im Gefolge hatte, die aber, wenn sie früher oder später versucht worden wäre, ein unermeßliches Unheil über das ganze Land gebracht hätte."

Der „W. A. Ztg." wird aus München unterm 18. Juni gemeldet: Der deutsche Kronprinz, welcher von dem Prinz-Regenten Luitpold und den Prinzen des königlichen Hauses auf dem Bahnhofe erwartet wurde, sagte zu dem Regenten nach herzlicher Umarmung: „Ich konnte es gar nicht glauben, was geschehen war!"

Ueber die Baupläne des Königs wird berichtet, daß der Plan eines neuen Thronsaales und für die innere Einrichtung des chinesischen Schlosses bereits vollendet war. Auf unwegsamem Bergkegel sollte das Schloß Falkenstein neu erbaut werden, in dessen Hauptsaale der Fußboden einen Pfau vorstellen sollte, aus echten Smaragden, Saphiren und Diamanten im Werthe von zwei Millionen Mark.

Aus Fürstenried wird gemeldet, daß dem Prinzen Otto die Thronfolge-Proclamation vorgelesen wurde, wobei er, ohne eine Aeußerung zu geben, gelächelt habe.

Der „Germ." wird aus Elbingenalp (Tirol) geschrieben: Die wie alljährlich, so auch heuer Monate lang in einem ihr testamentarisch vermachten Hause dahier wohnende Königin-Mutter Marie von Baiern empfängt in Folge der höchst betrübenden Ereignisse mehrerlei Condolenzbesuche aus der Residenzstadt München. Soeben ist die Prinzessin Therese, Tochter des Prinzregenten Luitpold, dahier eingetroffen, um ihrer Tante das unerwartete Ableben des Königs Ludwig II. in der schonendsten Weise mitzutheilen. Auch waren mehrere Hofdamen und Hofherren aus München hier angekommen, sowie zahlreiche Boten, Telegramme, Briefe. Der Eindruck der Hiobspost auf die Königin-Mutter war sehr deprimirend, um so mehr, weil die hohe Frau ohnedem krank darnieder liegt, so daß zwei Aerzte an ihr Krankenlager berufen und drei barmherzige Schwestern aus München als Krankenpflegerinnen hierher verschrieben wurden. Die Theilnahme des Tirolervolkes an dem Leid der Königin von Baiern ist um so herzlicher, da allgemein bekannt ist, wie wohlwollend und wohlthätig dieselbe gegen Kirchen, Schulen, Arme, Kranke und Kinder der ganzen Gegend schon seit Jahren ist.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. [Die Weichselmündung.] Dem Landtage gehen für seine nachpfingstliche Nachsession noch zwei neue Vorlagen zu. Die eine, betreffend die Pensionsverhältnisse der Beamten bei dem Kunstgewerbemuseum, ist von sehr geringem Belang, aber zugleich so wenig dringend, daß es sich schwer begreift, aus welchem Grunde dieselbe nicht bis zur nächsten Session aufgeschoben worden ist. Die andere, betreffend den Nothstand an der Weichsel, ist in der That dringend. — Für außerordentliche Nothfälle besteht im Budget ein sogenanntes Haupt-Extraordinarium, welches für ausreichend erachtet werden muß, so lange die geforderten Summen einen gewissen Betrag nicht überschreiten. Als es hieß, man werde eine besondere Nothstandsvorlage einbringen, mußte man daher glauben, es werde eine Summe von gewissem Belang gefordert werden. In der That handelt es sich aber nur um eine Forderung von nicht ganz drei Viertel Millionen Mark. Ueberwiegend wird dieselbe für Reparaturen an Deichen und Schleusen gefordert; für die Unterstützung geschädigter Personen bleibt nur eine Summe übrig, die kaum nennenswerth ist. Das einzige Bedenken, welches gegen die Vorlage erhoben werden kann, ist die, ob sie den vorhandenen Mißständen mit ausreichender Energie zu Leibe geht. Die Weichsel hat in der letzten Zeit mannigfache Schicksale gehabt. Seit dem Dünenbruch vom 1. Februar 1840, welcher der Welt einen neuen Weichselarm gab, von welchem bis dahin kein geographisches Hilfsbuch etwas gewußt hatte, sind Ueberschwemmungen, Deichbrüche und Nothstände häufig gewesen. Auch dem Laien ist es klar, daß diesem wichtigen Strome nicht diejenige Sorgfalt zu Theil geworden ist, auf welche er Anspruch hat, und daß einmal durchgreifende Schritte geschehen müssen, um den unteren Lauf desselben zu reguliren. Auch nach der Auffassung des strengsten Manchesterthums gehört die Pflege der natürlichen Wasserstraßen zu den Aufgaben des Staates. Es giebt keine Privatperson, die das Recht hätte, an einem öffentlichen Wasserlauf eine Veränderung vorzunehmen, sei es zum Guten oder zum Schlimmen. Die Ströme sind dem Privateigenthum und der beliebigen Ausbeutung durch private Veranstaltungen entzogen. Dem Rechte, welches der Staat an den großen Strömen hat, entspricht seine Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie in Stand erhalten werden, und dieser Pflicht hat der Staat in den Zeiten des Absolutismus recht mangelhaft genügt. Der schleppende Gang der Oder-Correction, der ein Jahrhundert lang zu den gerechtesten Klagen Veranlassung gegeben hat, bleibt ein sprechender Beweis dafür, in wie hohem Maße die Pflichten eines Staates in Vergessenheit gerathen können. Als der Staat sich vor 10 Jahren plötzlich darauf besann, daß er große wirthschaftliche Aufgaben zu erfüllen habe, hätte man glauben sollen, daß er gerade auf diesem Gebiete eine energische Thätigkeit entfalten werde. Die Erhaltung der natürlichen Wasserstraßen geht an Wichtigkeit der Anlegung neuer künstlicher Wasserwege vor. Wie man im Uebrigen über den Nord-Ostsee-Canal und über den Dortmund-Ems-Canal denken möge, wichtiger war es, den verkehrsreichen Weichselstrom gegen die Widerwärtigkeiten zu schützen, denen er wiederholt ausgesetzt gewesen ist und man wird jetzt mit Eifer darauf halten müssen, daß das Versäumte nachgeholt wird.

⌓ **Berlin,** 18. Juni. [Das Ende der parlamentarischen Session.] Immer neue Vorlagen gehen dem Reichstage zu oder stehen ihm noch in Aussicht. Gestern ist die mit Großbritannien abgeschlossene Uebereinkunft zum Schutze der Rechte in Werken der Literatur und Kunst zur Vertheilung gelangt und heute der Gesetzentwurf über die Errichtung einer orientalischen Akademie. Schon die Erledigung dieser beiden Vorlagen würde dem Reichstage verbieten, nur noch eine Sitzung abzuhalten, obwohl sich gegen sie keinerlei Widerspruch erheben dürfte. Alle die Berathungen dürfen aber nicht in einer Sitzung abgehalten werden, sondern nur die erste und zweite, während die dritte in einer folgenden Sitzung stattfinden muß. Man hat sich früher in dringenden Fällen damit geholfen, daß man die eine Sitzung Vormittags und die zweite Abends abhielt. Wie es scheint, will der Präsident aber diesen Weg nicht beschreiten; wenigstens theilt die Krz.-Ztg. — und sie ist über die Dispositionen des Präsidenten gewöhnlich gut unterrichtet — mit, daß auf die Tagesordnung der am 1. Juli stattfindenden nächsten Sitzung nicht das Branntweinsteuergesetz, sondern kleinere Vorlagen gestellt werden würden. Hiernach würde also die bisherige Annahme, daß der Schluß der Session nach einer Sitzung erfolgen würde, sich nicht bewahrheiten, wohl aber würden die in den letzten Tagen durch officiöse Federn erhobenen Forderungen erfüllt werden, wenigstens bis zu einem gewissen Grade. Man hält es aber nach wie vor für unmöglich, daß der Reichstag noch länger zusammenbleibe, und läßt sich auch dadurch nicht irre machen, daß dem Bundesrathe nun doch noch der so häufig schon angekündigte und immer wieder in Frage gestellte Gesetzentwurf über die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Angehörigen des Reichsheeres, das sogenannte Militär-Relictengesetz, dem Bundesrathe zugegangen ist und voraussichtlich auch noch an den Reichstag gelangen wird. Es ist geradezu unverständlich, weshalb derselbe erst jetzt fertiggestellt werden konnte, denn er stimmt bis auf einen Punkt mit dem früher vom Reichstage abgelehnten überein, und man kann doch kaum annehmen, daß die Beschlußfassung über diese Aenderung, welche in der Begründung als ein Entgegenkommen dargestellt wird, die Verzögerung veranlaßt haben kann. Der frühere Entwurf scheiterte daran, daß er die unverheiratheten Offiziere der Charge vom Hauptmann abwärts und die denselben gleichstehenden Aerzte und Beamten von dem Abzuge von 3 pCt. ihres Diensteinkommens als Wittwen- und Waisengeldbeiträge entbinden wollte, obwohl jeder Civilbeamte mit noch so geringem Gehalte diese Beiträge leisten muß. Das Entgegenkommen besteht nun darin, daß diese Offiziere 2c. so lange befreit bleiben sollen, bis ihre Gehälter eine entsprechende Aufbesserung erfahren haben. Daß dadurch vorläufig und auf lange Zeit hinaus an den Bestimmungen des vorigen Entwurfes thatsächlich nichts geändert werden würde, ist klar, und selbst die „Nat.-Ztg." erklärt, daß diese Concession den neuen Entwurf nicht annehmbarer mache als den früheren. Einigermaßen gespannt darf man darauf sein, ob die Socialdemokraten noch den Versuch machen werden, die beiden Berichte über die Maßregeln auf Grund des Socialistengesetzes in Berlin und Spandau zur Verhandlung zu bringen. Sie haben es neulich, veranlaßt durch mehrfache Erinnerungen aus den Kreisen ihrer Partei heraus, durch das „Berl. Volksbl." ausdrücklich versprochen. Komischer Weise wird in officiösen Correspondenzen der Wunsch ausgesprochen, daß aus der Mitte des Reichstages heraus keine Veranlassung zu einer weiteren Verlängerung der Session gegeben, d. h. eine Discussion über jene Maßregeln nicht mehr angeregt werde. Es giebt auch außerhalb der socialdemokratischen Partei viele Leute, welche eine Verhandlung über die beiden Berichte für mindestens ebenso wichtig halten, als neue fruchtlose Debatten über den Branntwein.

[Die Commission für Thierlymphe] trat am Donnerstag im Reichsgesundheitsamt zur Berathung einer vom Bundesrath zu erlassenden Instruction über die Gewinnung, Aufbewahrung und Versendung von Thierlymphe unter dem Vorsitze des Directors, Herrn Geh. Rath Köhler, zusammen. Der Commission gehören an: Geh. Rath Professor Dr. Koch,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ich werde von der mächtigen, aber ruhig dahingleitenden Menschenwoge, welche dem Fête de fleurs, dem letzten der diesjährigen Pariser Frühlingsfeste, beiwohnte, weiter fortgetragen. Ein günstiger Gegenstrom führt mir einen Bekannten entgegen, einen mit der Pariser Lebewelt aufs Innigste vertrauten jungen Advokaten, der besonders auf Plaidoyers bei Ehescheidungen in jedem Maßstabe — seit der Annahme der ganzen absoluten Ehescheidung giebt es in Paris sehr viele Nuancen bei der Trennung der Ehebündnisse, die ein genaues Studium verlangen — eingearbeitet ist.

Wir tauschen Grüße aus und bald bin ich in einen Kreis junger Boulevardhabitués gezogen, die mich mit liebenswürdigster Zuvorkommenheit über alles „Wissenswerthe" bei diesem Feste unterrichten. Ein mächtiger Korb, mit mannigfaltigen Blumen zur Hälfte gefüllt, steht in unserer Mitte, aus dem wir mit vollen Händen in die vorbeipromenirenden Fuhrwerke werfen.

„Kennt Jemand die Insassen dieser cyprischen Muschel, die uns da gerade entgegengeschwommen kommt?" fragt da der Eine.

Wir richten Alle unsere Blicke auf den bezeichneten Wagen, der allerdings einem üppigen Fahrzeug der Kypris gleichend daherschwebte, — rollen und fahren wären sicher falsche Ausdrücke für diese Bewegung gewesen. Ueppige Rosenguirlanden bedeckten in wunderbar graciösen Linien alle Theile des eleganten Gefährtes, um sich oben zu einem mächtigen Schirme zu vereinigen, der über Wagen und Pferden wie eine rosige Wolke schwebte.

„Sicher von der Halbwelt: die Schöne sieht so überaus gelangweilt aus und zeigt die Nervosität zu sehr: die Mondaine wird sich nie abgespannt, höchstens apathisch in der Oeffentlichkeit zeigen." Mit welcher Sicherheit der 20jährige Herr diese Ergebnisse langer Studien und gewissenhafter Beobachtungen uns mittheilte! Ich glaube, es gehört für Jeden in Paris zum bon ton und zum Beweise, daß er esprit besitzt, einen neuen Unterschied zwischen den Damen der Monde und Demimonde zu finden.

Dumas hat vor Kurzem einen energischen Protest gegen die Ausdehnung des Begriffes Demimonde erlassen, den man jetzt auf alle zweifel- und unzweifelhaften „Tugenden" anwende. Er hat dazu eine längere Erklärung gegeben, aus der ich, aufrichtig gestanden, nicht klug geworden bin. Ich las da etwas von Damen, „die in ihrem eigenen Salon empfangen, in der Gesellschaft als gescheiterte Existenzen betrachtet werden" — mein Gott, als gescheiterte Existenzen bezeichnen sie sich schließlich Alle, und da der Gedanke Mr. Basly's und Camélinet's von der allgemeinen Vermögensenteignung noch nicht durchgeführt ist, können doch nicht Alle in eigenen Salons empfangen. Aber deshalb einen Unterschied machen! Wir Deutschen sind wahrhaftig zu begriffsstützig, zu plump für diese feinen Unterschiede. Wie wir die Rue Royale hinaufschreiten — ich und meine neuen Bekannten — noch voll Enthusiasmus über das herrliche Fest, sehen wir die Menschenmenge sich zusammenschaaren um die Zeitungsverkäufer, deren Exemplare im Nu vergriffen sind, ohne daß sie wie gewöhnlich ihre Kehlen anzustrengen haben.

Was giebt's? Was ist geschehen in der Welt? „Le suicide du roi de Bavière!" hallt es uns in die Ohren. Ungläubig, nachdem wir anfangs wie betäubt dagestanden, kaufen wir das Extrablatt! Entsetzliche Kunde! Der Schrecken dieser Tragödie scheint auch in Paris, in dem fremden feindlichen Lande auf allen Gesichtern abgespiegelt. Wie viele Worte warmer ernsthafter Theilnahme werden da laut, welch eine Fülle von tief nachgefühltem Mitleid und von innerer Ergriffenheit über dieses Trauerspiel ohne Gleichen in der Geschichte der Völker giebt sich da kund! Kein Wort über die kleinlichen politischen Fragen, wie sie natürlich die Zeitungen, und leider nicht immer mit geziemender Objectivität ventiliren, hörte ich von den zahlreichen Passanten äußern, die über Nichts als über diese erschütternde Kunde sprachen. Zu unmittelbar wirkte hier, in der als leichtfertig verschrienen Seinecapitale, die Macht dieser Tragödie des Menschenlebens, als daß andere Gesichtspunkte bei dieser Kunde sich geltend machen konnten. Ich habe noch nie in Paris eine derartige tiefe Ergriffenheit, einen solchen erschütternden Ernst bemerkt, als bei der Todesnachricht des Königs Ludwig. Es lag eine feierliche Beklommenheit auf aller Herzen, die man nicht durch ein leichtes Witzwort, durch eine welt- und schicksalsverachtende Satire zu bannen wagte. Ich glaube nicht, daß man diese Katastrophe irgend wo in Deutschland tiefer nachfühlte, als in der Hauptstadt Frankreichs.

Ein merkwürdiger Zufall will es übrigens, daß gerade an diesem Tage, welcher der Welt den kunstsinnigen Fürsten raubte, der ihr den Meister einer neuen — ich sage nicht der neuen — Musik schenkte, indem er ihn hinweghob über die Sorgen des täglichen Lebens, daß an diesem Tage der Vertrag perfect wurde, demzufolge Lohengrin in der nächsten Saison im Eden-Theater in Scene gehen wird, nicht bruchstückweise, nein die ganze Oper wird endlich den Parisern vorgeführt werden. Der unermüdliche Lamoureux hat's trotz aller Einschüchterungen seitens der Patrioten durchgesetzt. Und was man auch immer sagen mag — es fehlt jedem Ruhme, jeder Größe ein Merkliches, wenn sie nicht in der „Capitale der Capitalen", wie sie vielleicht hyperbolisch von ihrem Sänger genannt wurde, in dem stolzen Herzen Frankreichs, ihre Weihe empfangen hat. Der Todestag Ludwig's II. ist der Tag der Besiegelung des universellen Ruhmes des Bayreuther Meisters!

Am ersten Tage des Festes, an welchem den Aposteln die beneidenswerthe Fähigkeit verliehen wurde, in allen Sprachen der Welt sich verständigen zu können, wurde mir übrigens par hasard das Vergnügen zu Theil, in dem ehemaligen Collège Bonaparte in der Rue Condorcet der Wiedererweckung einer Weltsprache beizuwohnen, welche sich von Volapük, Pasilingua und anderen Producten moderner Weltverbesserer durch wohlthuende Einfachheit und Wohllaut auszeichnet. „Die Sprache der Musik" wurde im Jahre 1817 nach überraschend einfachen Principien und mit wenigstens nicht unlogischen Motiven von François Sudre in Sorèze (Tarn) construirt. „Musik ist die Sprache, die allen Nationen verständlich ist, folglich laßt uns durch ihre Zeichen uns verständigen und so eine Weltsprache bilden!" Die ganze Sprache ist in einer Stunde erlernbar: sie besteht — einfach wie alles Große — nur aus der verschiedenen Zusammenstellung der italienischen Tonbezeichnungen do re mi fa sol la si! Synonyma existiren natürlich nicht: domifado bedeutet daher Mann, Herr, Bürger; Feminina werden einfach durch Verdoppelung der letzten Silbe gebildet. Domifadoo bedeutet somit Herrin, Frau u. s. w. Ueberraschend einfach sind die Gegenbegriffe zu bilden: heißt domifado Herr, so bedeutet die Umkehrung dofamido Knecht. Hat dagegen domifado die Bedeutung „Mann", was aus dem Zusammenhang erkannt werden muß, so ist unter dofamido der „Knabe" zu verstehen? Nach demselben Princip wird durch die Umsetzung der Silben aus domisol Gott, solmido Teufel. Die Verben sind nicht flectirbar, weshalb alle Schwierigkeiten der Conjugation wegfallen: man sieht, es liegt wenigstens Methode in dieser Sprache. Sie ist im Gegensatz zum Volapük wirklich auf den denkbar einfachsten Begriffen basirt, und dann hat sie den unerreichbaren Vorzug, gleich leicht für die Tauben und Stummen erlernbar zu sein, da sie nur mit sechs Fingern zu fungiren haben, von denen jeder einen Ton der Scala bedeutet. Aber ich fürchte doch, daß sie nicht im Stande sein wird, die seit dem Thurmbau zu Babel auf der Erde herrschende Sprachverwirrung zu beseitigen: trotz der einfachen Regeln konnten sich nach der circa zweistündigen Belehrung eines Mr. Gajewski die Zuhörer in dieser Sprache nicht verständigen, da es allerwärts an den nöthigen Ausdrücken für die verschiedenen Begriffe fehlte. Denn die 42000 Worte, die man dadurch erhalten könnte (6^6), sind sich alle so überaus ähnlich, daß es schwieriger erscheint, sie auseinander zu halten, als eine neue Sprache zu erlernen.

Zwischendurch treibt die Reklame ihre wunderlichen Blüthen. Paul Lindau hat schon in seinem letzten Artikel über Paris darauf aufmerksam gemacht, wie sich die Reclame hier immer mehr und mehr à l'américain entwickelt. Die Mittel, mit denen man die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken sucht, sind von einem Raffinement und einer Kostspieligkeit, die kaum glaublich erscheinen. Das Kolossalste leistet in dieser Hinsicht aber wohl das Haus, welches ein amerikanisches — Aperitifmittel, den Amer Picon, vertreibt. Ein Dutzend wandelnder Bilder, Scenen der groteskesten Art darstellend, treibt sich unaufhörlich auf dem Boulevard hin und her: ganz verdeckt vom Kopf bis zu den Füßen von zwei mächtigen Holzplatten, kommen die Träger der Reclame daher. Da sehen wir einen auf einem Esel reitenden lächelnden Engländer, der das Glas mit dem Bittern gefüllt zum Munde führt, ein paar Trinker proben dort in der Brasserie diesen Wundertrank u. a. m. Aber damit noch nicht zufrieden, hat der Verleger dieses Getränkes die Verherrlichung seines Bittern seitens eines „Dichters" in einer Operette, die den interessanten Titel: „Cocottes en pension" trägt und jeden Tag in dem stark besuchten Sommertheater Horloge aufgeführt wird, als Chanson aufnehmen lassen. Der Director soll 5000 Francs und der Sänger dieser „Hymne" 2000 für diese Concession erhalten haben; außerdem haben die Blätter der „Monde" je einige Hundert Francs erhalten, daß dieses Loblied in dem Theatertheile derselben — bei Leibe nicht als einfache Reclame! — wenn auch nur mit ein paar Worten erwähnt werde. Und das Alles für ein — Aperitif!

Léon Sasse.

---

* **Universitätsnachrichten.** Aus Dresden wird der „Allg. Ztg." berichtet: Unserem Stadtkrankenhause steht wieder ein bedauerlicher Verlust bevor. Professor Dr. Kräpelin, der erst seit einem Jahre als Oberarzt für Geistes- und Nervenkranke an demselben wirkt, hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Psychiatrie und Director der psychiatrischen Klinik nach Dorpat erhalten und angenommen. Er wird damit der Nachfolger des nach Freiburg i. Br. berufenen Professor Dr. Emminghaus. — Wie demselben Blatte aus Heidelberg geschrieben wird, hat der außerordentliche Professor der medicinischen Facultät, Dr. A. Weil, einen Ruf an die Universität Dorpat als ordentlicher Professor der Pathologie und Therapie und Director der medicinischen Klinik erhalten und angenommen. Professor Weil ist ein Schüler Friedreichs, dessen erster Assistent er während vieler Jahre war, und ein Sohn des Heidelberger Orientalisten Prof. Weil.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.

Reg.-Rath Dr. Gaffky, Med.-Rath Dr. Schönfeld, Oberstabsarzt Dr. Großheim, Bez.-Physikus, Dr. Schulz, San.-Rath Dr. Pissin, Director, Oekonomierath Hausburg, sämmtlich aus Berlin; ferner San.-Rath Dr. Rissel-Halle, Central-Impfarzt Dr. Kranz-München, Dr. Chalybäus-Dresden, Ober-Med.-Rath Dr. v. Koch-Stuttgart, Med.-Rath Dr. Arnsperger-Karlsruhe, Med.-Rath Dr. Fischer-Pforzheim, Ober-Med.-Rath Dr. Reißner-Darmstadt, Geh. Ober-Med.-Rath Dr. Pfeiffer-Weimar und Reg.-Rath Dr. Krieger-Straßburg i. E.

[Verhaftung eines Banknotenfälschers.] Im Monat April v. J. stieg in einem hiesigen Hotel ein angeblich aus Süd-Amerika kommender Landwirth ab, der sich durch einen auf den Namen v. R. lautenden Paß legitimirte und vorgab, von in Buenos-Ayres ansässigen Firmen mit bedeutenden Aufträgen verschiedener Art betraut zu sein. Der angebliche v. R. führte sich u. A. bei einem Druckereibesitzer und einem Lithographen ein, legte diesen neue sächsische Hundertmarkscheine vor und verlangte die Anfertigung von Platten und Abzügen, um dieselben als Tapetenmuster zu verwenden, was in Südamerika sehr beliebt sei. Als der Lithograph die Anfertigung wegen Schwierigkeiten in der Ausführung ablelehnte, brachte ihm v. R. zwei Banknoten der Genfer, resp. Baseler Bank à 50 Frcs. zu demselben Zwecke. Um Bedenken des Lithographen zu beseitigen, verlangte v. R. nur die Lithographie der Bildseite der Banknoten in Unter- und Ueberdruck und sollte der Rand mit der Umschrift „Imitation Buenos Ayres" versehen werden. Dem Lithographen fiel aber auf, daß nach der ihm übergebenen Zeichnung die verlangte Umschrift außerhalb der Grenzen der echten Banknoten stand und ohne Schwierigkeit abgetrennt werden konnte. Er machte der Criminalpolizei Mittheilung von dem ihm ertheilten Auftrage und wurde von dieser veranlaßt, auf die Bestellung einzugehen. Als R, welcher von Leipzig aus die Bestellung dahin erweitert hatte, daß beide Seiten der Banknoten lithographirt werden sollten, die bestellten Platten abholte, wurde er festgenommen. Es stellte sich heraus, daß er ein aus dem Königreich Sachsen gebürtiger Maschinenbauer, Namens Walter, ist. In seinem Besitz wurden außer verdächtigen Briefschaften, Stempel und Typen mit Zahlen, welche anscheinend zum Eindrücken der Serien-Nummern dienen sollten, vorgefunden. Da hieraus mit Sicherheit zu entnehmen war, daß die bestellten Lithographien nicht als Tapeten verwendet, sondern als Banknoten in Umlauf gesetzt werden sollten, wurde Walter der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

[Wenn man sich vor dem Gewitter fürchtet.] Eine unangenehme Erinnerung knüpft sich für den Berliner Kaufmann S. an seine im August v. J. unternommene Hochzeitsreise. Herr S. hatte sich das kleine pommersche Seebad Dievenow als Aufenthaltsort für die Flitterwochen erkoren und daselbst in dem Hause eines Postagenten Wohnung genommen. Als das Ehepaar sich am ersten Abend zur Ruhe begeben wollte, untersuchte Herr S. die ihm zu Gebote stehende Räumlichkeit, und die Wände auf ihre Dichtigkeit prüfend, bemerkte er in einer Ecke ein Stück Telegraphendraht, welches augenscheinlich früher zu einer Leitung gedient hatte. Diese Vermuthung fand er bei näherer Nachforschung bestätigt, denn er gewahrte einige Fuß tiefer eine Schraube in der Wand, von der ein zweiter Draht in die Erde führte. Herr S. sowohl wie seine Ehefrau hatten nun große Furcht vor Gewitter, und da die Neuvermählten das Leben zu jener Zeit „sehr nett" fanden, so konnte man es Herrn S. eigentlich nicht verdenken, wenn in ihm bei Entdeckung der Telegraphendrähte der Gedanke aufstieg, daß dieselben für den Blitz eine besondere Anziehungskraft haben und den Strahl direct in sein Zimmer leiten könnten. Diese Gefahr mußte beseitigt werden. Herr S. nahm also den oberen, etwas zusammengerollten Draht und setzte ihn mit der unteren Schraube in Verbindung. „So, jetzt fährt der Blitz in die Erde, wenn es einschlägt," erklärte er seiner Ehefrau, und beruhigt überließen sie sich dem Schlummer. Am nächsten Morgen war der die Postanstalt zu Dievenow leitende Secretär in heller Aufregung. Der Telegraphen-Apparat nach Kammin functionirte nicht. Man stellte sofort Nachforschungen an und entdeckte den Grund in dem Zimmer des Berliner Ehepaares. Herr S. hatte durch seine Manipulationen mit den Drähten die Störung verursacht. Während der Wintermonate befindet sich die Postanstalt zu Dievenow nämlich in dem Hause des Postagenten, bei dem das Ehepaar Wohnung genommen, und der Apparat steht in dem von ihm angewiesenen Zimmer. Durch die von Herrn S. bewirkte Verbindung der beiden Drähte war die Leitung nach Kammin unterbrochen worden. Der Urheber der Störung stand in Folge dessen wegen Gefährdung einer Telegraphenanlage vor der Berliner Strafkammer. Der Staatsanwalt schloß aus dem Sachverhalte, daß sich der Angeklagte der Strafbarkeit seiner Handlungsweise wohl bewußt gewesen, und beantragte einen Monat Gefängniß. Der Vertheidiger machte aber geltend, daß der Angeklagte wohl berechtigt gewesen sei, die Gefahr während eines Gewitters, welche notorisch durch die Drähte vermehrt worden sei, von sich abzulenken, in der Weise, wie er es gethan, und daß ferner der Vermiether des Zimmers seinen Gästen von der Existenz der Drähte und deren Bestimmung hätte Kenntniß geben müssen, was nicht geschehen sei. Der Gerichtshof folgte dem Antrag der Vertheidigung und erkannte auf Freisprechung.

* **Hamburg,** 16. Juni. [Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke] eröffnete gestern Abend um 6 Uhr die Verhandlungen seiner diesmaligen Jahresversammlung mit einer geschlossenen Versammlung der Vereinsmitglieder zur Besprechung der geeigneten und besten Mittel örtlicher Mäßigkeits-Agitation. Lammers-Bremen empfiehlt im Allgemeinen, daß die Bestrebungen des Vereins eben so sehr gegen das Uebel der Trunksucht in den höheren Ständen gerichtet werden möchten, wie im Arbeiterstande. Durch die Presse wie durch Flugblätter müsse in allen Kreisen Verständniß für die Bestrebungen des Vereins erweckt, dann aber auch durch geeignete Ersatzmittel, er, Redner, empfiehlt den Apfelwein, durch passende Volksvergnügungen u. s. w. dem Uebel entgegengearbeitet werden. Vorzugsweise aber sei das Gewicht auf die Verbesserung der Ernährung des Volkes und auf die geeignetere Erziehung der Arbeiterfrauen zu legen. Auch durch geeignete Verordnungen der Behörden, durch Beschränkung der Schankstätten u. s. w. werde Manches zu erreichen sein. An diese Ausführungen knüpft sich eine längere und lebhafte Discussion. Im Allgemeinen erklären sich die Redner mit diesen Ausführungen einverstanden, nur daß der eine oder der andere auf einen bestimmten Theil derselben Nachdruck legt. Einverständniß herrscht im Allgemeinen auch darüber, daß eine Trunksucht-Statistik nothwendig sei, sich aber nicht nur auf die notorischen Trunkenbolde beschränken dürfe, sondern vor Allem auch den Umfang des Consums ins Auge zu fassen habe, daß man durch die Arbeiterkreise selbst auf deren Angehörige wirken und vor allem der Frauen sich versichern, und daß durch die Presse gerade stets wieder auf die Sache hingewiesen werden müsse. Auch die Benützung der Kalender zu geeigneten Artikeln wird von Dr. Dornblüth besonders empfohlen, da selbst Vorträge hygienischen Inhalts, wie Lammers solche empfohlen und durch Vorlage eines solchen Vortrages von Dr. Scholz-Bremen charakterisirt hatte, nach seinen Erfahrungen nicht die gewünschten Früchte zu tragen vermöchten.

S. Z. **Bayreuth,** 18. Juni. [Die Bühnenfestspiele.] Nach einer uns vom Verwaltungsrathe der Bühnenfestspiele gewordenen Mittheilung wird eine Verlegung oder Verschiebung der diesjährigen Aufführungen nicht erfolgen. Dieselben werden vielmehr programmgemäß stattfinden. Costüme und Decorationen des neu in Scene gehenden Werkes „Tristan und Isolde" sind geliefert, die technischen Arbeiten unter Leitung des großherzoglich hessischen Hof-Theater-Maschinenmeisters Kranich, sowie die elektrischen Beleuchtungs-Anlagen des Zuschauerraumes und für scenische Effecte, von der Edison-Compagnie ausgeführt, nahen dieser Tage ihrem Ende. Am 29. Juni treffen die Mitwirkenden zu den Proben hier ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juni. [In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses] vertheidigte Prof. Süß seinen Antrag, betreffend den Petroleumzoll. Er sagte u. A.:

Ich selbst, als Minoritäts-Berichterstatter, bin nun von den Freunden und Vertheidigern der Raffineure bestürmt worden, und man sagte mir: Wie können Sie die Raffineure als Betrüger hinstellen? Und ein Experte sagte: Wie kann man das sagen? Unsere Destillationen stehen ja unter der strengsten Aufsicht der Regierung, jedes Faß, das herauskommt, sehen ja die Finanzbeamten. Wie kann man etwas, was unter dem Augen des Finanzministeriums geschieht, eine Defraudation nennen? Man kommt in den Ausschuß und fragt den Finanzminister: Wie können Sie das dulden? Und der Finanzminister erhebt sich mit Entrüstung und sagt: Ich dulden? Ich weiß das nicht, ich sehe das nicht; die Nürnberger henken Keinen, sie hätten ihn denn. (Lebhafte Heiterkeit links.) Er sagt: Wenn man die Leute nur erwischen könnte, ich würde sie gewiß strafen. (Heiterkeit links.) Ich glaube, er hätte sich doch erinnern sollen, daß gerade in der vorhergegangenen Sitzung ein Regierungsvertreter eine lange Berechnung uns vorgeführt hat, die auf kaukasisches Kunstöl gegründet war. Dieser wird auch wissen, wo dieses Oel verarbeitet wird, und er wird im Stande sein, seinem Chef die nöthigen Auskünfte zu ertheilen. (Beifall und Heiterkeit links.) Wenn Se. Excellenz mit dieser Behauptung sich nur lächerlich gemacht hätte, so wäre das wenig. (Zustimmung links.) Er hat aber leider mehr gethan. Er hat in der Vertheidigung seiner Partie Principien ausgesprochen, welche von einem Finanzminister am allerwenigsten ausgesprochen werden dürfen. Er sagte, er müsse die Vorwürfe als unbegründet zurückweisen: „Zollgesetze können, wie jedes andere Gesetz, geändert werden, und was heute verboten, kann morgen erlaubt sein." Das ist wahr. Der Zoll ist in den allgemeinen Moralgesetzen nicht begründet; aber was würde denn geschehen, wenn Jemand die Steuer nicht zahlt, wenn Jemand eine Erbsteuer nicht fatirt, und wenn der Minister ihn auffortdert, die Steuer zu zahlen, er ihm sagt: Ja, die Steuer kann ja morgen abgeändert werden, das ist ja nichts, was man bestrafen kann. Die Steuer ist auch nicht im allgemeinen Sittengesetze begründet. (Sehr gut links.) Wie soll eine strenge Administration in einem Lande möglich sein, wenn an entscheidender Stelle solch lockere Grundsätze herrschen (lebhafter Beifall links), wenn man, um seine politische Stellung zu halten, offen fraudulöse Vorgänge zu vertheidigen oder zu beschönigen versucht? (Beifall und Händeklatschen links.)

Wien, 18. Juni. [Aus Klosterneuburg] wird gemeldet: Gestern hat sich der Krankenstand in der alten Pionnier-Kaserne um 17 Mann Pionniere vermehrt, beträgt also in Klosterneuburg im Ganzen 188 Mann. Heute Nachts ist ein Pionnier gestorben; heute wurde Pionnier-Oberlieutenant Pfleger nach Wien in das Garnisonsspital überführt, mehrere andere erkrankte Offiziere befinden sich derzeit noch in der Kaserne, werden aber, weil ihr Zustand sich nicht bessert, auch nach Wien überführt.

Schweiz.

[Die Befestigung des Gotthard.] Die von der schweizerischen Militärbehörde geplante Befestigung am Gotthardpaß geht nunmehr ihrer Verwiklichung entgegen. Von Airolo wird der „Grenzpost" berichtet, daß die Terrainexpropriationen für die Anlage dieser Tage begonnen haben und daß sehr wahrscheinlich die Gotthardbefestigungs-Arbeiten Anfangs Juli in Angriff genommen werden.

[Ueber die Unruhen,] die am Dinstag in Zürich stattgefunden, berichtet die „N. Z. Z.":

Ein Krawall im vollsten Sinne des Wortes hat sich aus dem Strike der Schlosser entwickelt. Die harmlose Veranlassung zu den bedauerlichen Vorgängen haben wir bereits erwähnt. Während des ganzen Nachmittags fanden Menschenansammlungen statt. Drohend wurde die Situation jedoch erst gegen Abend; es wurde daher die ganze verfügbare Mannschaft der Cantonspolizei aus der nächsten Umgegend herbeigezogen. Als Abends 6 Uhr im Zähringerquartier beim alten Spital ein Auflauf entstand, wurde die Polizei, welche die Ansammlung zerstreuen wollte, mit dem Rufe: „Schlagt sie todt!" empfangen. Ein Deutscher, ein gewisser Schreiner Müller, wurde verhaftet. Sofort sammelte sich vor der Hauptwache abermals eine dichte johlende und pfeifende Menschenmenge, die jeden Verkehr auf der Gemüsebrücke und dem Rathhausplatze unmöglich machte. Als der Arrestant mit einer Bedeckung von acht Polizisten um 7 Uhr nach dem Untersuchungsgefängniß ins Selnau geschafft wurde, folgte der Janhagel hinterher, den Verhafteten auffordernd, sich zu befreien und die Polizei insultirend. In der Pelikanstraße bewaffnete sich die Menge bei einem Neubaue mit Steinen und eröffnete auf die Polizei ein Bombardement. Mehrere Polizisten wurden thätlich angegriffen; einer wurde zu Boden geworfen, einem anderen wurde der Ohrlappen förmlich abgerissen. Die Menge würde wohl die Befreiung des Arrestanten gewaltsam durchgesetzt haben, wenn nunmehr die ernstlich bedrohten Polizisten von ihrer Waffe nicht Gebrauch gemacht hätten. Sie zogen ihre Revolver, forderten die Menge auf, zurückzuweichen und gaben, als dieselbe mit neuen Angriffen und Steinwürfen antwortete, einige Schüsse in die Luft ab. Eine Kugel, welche wahrscheinlich an einer Mauer abprallte, traf einen gewissen Parquetbodenleger Fischer, ein übelbeleumdetes, der Stadtpolizei wohlbekanntes Individuum, in die Brust. Der schwer Verletzte wurde ins Spital geschafft. Nach den übereinstimmenden Aussagen haben die Polizisten nicht direct auf die sie bedrohende Menge, sondern in die Luft geschossen. Als der Arrestant im Selnau untergebracht war, bombardirte die Menge das Gerichtsgebäude mit Steinen, Polizeihauptmann Fischer erschien mit Hilfsmannschaft und verhaftete fünf Individuen. — Die drohende Haltung und Aufregung der Menge vor der Hauptwache wuchs nun von Minute zu Minute. Es fehlte nicht an drohenden Zurufen. Ab und zu ertönte ein infernalisches Pfeifen und Johlen, und Steine wurden nach dem Polizeilocal geworfen. An einzelnen Straßenecken wurden aufreizende Reden gehalten. „Holt die Vetterligewehre!" rief ein Arbeiter aus und rannte wie besessen davon. Am meisten erschwerte das neugierige Publikum der Polizei die Arbeit. Als die Polizei vom Selnau zurückkehrend und stramm aufmarschirend sich der Hauptwache näherte, fing die Menge an zu pfeifen. Sofort wurden zwei der Schreier verhaftet und in das Local der Hauptwache geführt. Ein Viertel vor 9 Uhr entstand vor der Hauptwache eine Schlägerei unter den Arbeitern, bei welchem Anlaß die Polizei wieder zwei Verhaftungen vornahm. Das anwesende Publikum drückte durch lautes, freudiges Gejohle der Polizei seine Zustimmung aus. Um halb zehn Uhr hielt Conzett von der Säulenhalle der Hauptwache aus eine beruhigende Ansprache an die Arbeiter, wurde aber durch lärmendes Gejohle unterbrochen und mußte zurücktreten. Man rief ihm zu, er sei kein Schweizer mehr. Nach zehn Uhr säuberte das Polizeicorps mit aufgepflanztem Bajonnet den Platz vor der Hauptwache und hielt ihn besetzt. Die Menge stellte sich nun seitwärts auf und blieb bis Mitternacht noch zahlreich beisammen. Gleichzeitig wurde auch das Selnau von einigen hundert Arbeitern umstellt. Ein zweiter Versuch, den Conzett um 11 Uhr zur Beruhigung der Menge machte, endete ebenso kläglich. Die ganze Situation gewann dadurch an Ernst, daß zahlreiche Umsturzelemente und notorische Anarchisten, die aus der Anarchisten-Untersuchung bekannt sind, auf dem Platze waren und die Menge haranguirten. Zwischen 12 und 1 Uhr, als die Patrouillen eingezogen wurden, warf die Menge Steine auf den Posten in der Vorhalle. Hierauf wurde der Platz abermals gesäubert und wieder drei bis vier Verhaftungen vorgenommen. Vollständige Ruhe trat erst gegen 2 Uhr Nachts ein.

Belgien.

a. **Brüssel,** 18. Juni. [Die Arbeiterbewegung.] Wieder einmal durchtobt voller Aufruhr die belgischen Arbeiterbezirke! Das Ministerium glaubt an ein geheimes Comité, das die Bewegung leitet, aber daran ist nicht zu denken. Das Elend, die Verzweiflung hat die sonst sehr ruhige und geduldige Arbeiterbevölkerung ergriffen! „Lieber sich todt schießen lassen oder vor Hunger sterben, als in solchem Elend fortleben!" — Das ist der laute Ruf der Arbeiter und vor Allem der Weiber, diese sind es, die hetzen und aufreizen! Haben doch sie und ihre Kinder nichts als Elend! Die Führer der belgischen Arbeiterpartei erklären, daß sie dieser Strike-Ausbruch vollkommen überrascht hat, zumal er zu einer für die Arbeiter sehr ungünstigen Zeit erfolgt; nur das entsetzliche Elend — zahlreiche Arbeiter erhalten für 13 Stunden Arbeitszeit nur 1,50 bis sogar 1 Franc Lohn, ist daran Schuld. Besonders die Société Générale, der die meisten Kohlengruben gehören, war stets gegen alle Klagen der Arbeiter unempfindlich. Die Wuth der Arbeiter kommt ganz wie bei den Unruhen im Bassin Charleroi aller Orten zum Ausbruch. Der einzige Unterschied ist der, daß Truppen und Gendarmerie in genügender Zahl vorhanden sind, um wenigstens die Werke vor Zerstörung zu schützen. Sonst geht es aber wild genug zu. Ueberall treten Arbeiterbanden mit schwarzen und rothen Fahnen auf, die unter dem Gesange der Marseillaise und dem Rufe: „Es lebe die Republik!" — ja sogar Hoch Frankreich! — oft sind Weiber an der Spitze des Zuges — die Bezirke durchziehen und in allen Werken die Arbeitseinstellung erzwingen. Da alle Gruben und Werke nach und nach von Truppen besetzt worden sind, auch die Gendarmerie die Eingangspforten bewacht, entstehen zahlreiche blutige Zusammenstöße und zahlreiche Verhaftungen sind die Folge. Am schlimmsten sieht es in den Bezirken Flénu, Quaregnon und Jemappes aus. Selbst die Eisenbahnzüge werden mit Steinen beworfen. In Quaregnon wurden 23 Arbeiter, die die Arbeit in Gruben verhindert hatten, verhaftet. Sofort zertrümmerte man die Fensterscheiben des Rathhauses und plünderte Läden. Banden stürmten in die Kohlengruben der Rivages-Produits; ihr Director konnte sich mit den Seinen noch zur Zeit retten. Andere Banden stürmten die längs des Mons-Canals vorhandenen, den Kohlenwerken gehörigen Schuppen; alle Kohlenvorräthe, Werkzeuge, Wagen, Thüren, Fenster 2c. flogen in den Canal! Nun ging es an die Metallwerke! Die Thore der Walzwerke von Demerbe wurden eingeschlagen; die Gendarmerie vertrieb zwar die Banden, aber die Arbeiter schlossen sich den Strikenden an. Die Arbeiter der Hufeisenfabrik Druart, die der Eisenwerke Van Vrecken schlossen sich gleichfalls der Bewegung an. Die Telephondrähte wurden durchschnitten; in der Straße Jéricho kam es zum Kampf mit der Gendarmerie, die mehrere Male Feuer gab und unter großer Schwierigkeit Verhaftungen vornahm. Von allen Seiten eilen Truppen herbei. In Mons tagt der Communalrath in Permanenz. General Wielemans, der daselbst sein Hauptquartier aufgeschlagen, leitet die militärischen Operationen. Einzelne Führer der Arbeiterpartei bemühen sich, die Wiederaufnahme der Arbeit zu ermöglichen und die Arbeiter dazu zu bewegen — aber der Erfolg ist bei der Wuth der Arbeiter zweifelhaft. Die Lage ist sehr düster; die ruhigen Arbeiter des Borinage sind Zerstörer geworden; die Aussichten für die belgische Industrie, besonders die Kohlenindustrie, sind sehr trübe!

Großbritannien.

A. C. **London,** 17. Juni. [Mr. Gladstone] trat heute seine Reise nach dem Norden an. Bald nach 10 Uhr Morgens verließ er in Begleitung seiner Gemahlin in einem offenen Wagen seine Amtswohnung, um sich nach dem Bahnhofe St. Pancras zu begeben, aber Tausende hatten sich schon eine Stunde vor dem Aufbruch in der Nähe der Wohnung eingefunden, und brachten dem Premierminister bei seinem Erscheinen eine enthusiastische Begrüßung dar. Bei seiner Ankunft in St. Pancras fand er die Zugänge zur Midland-Station mit Menschen besetzt, die ihn herzlich begrüßten. Auf dem Perron waren etwa 1500 Personen anwesend, so daß die Polizei die größte Mühe hatte, Mr. Gladstone nach dem für ihn bereit gehaltenen Salonwagen zu geleiten. Dann aber schien die Menschenmenge um den Waggon herum alles Schicklichkeitsgefühl verloren zu haben. Man drängte, lärmte und schrie wie besessen, und einige besonders aufgeregte Individuen versuchten es sogar, über die Köpfe der Uebrigen hinweg zu klettern, um Mr. Gladstone die Hand zu schütteln. Nachdem Frau Gladstone von Lady Brassey ein prachtvolles Bouquet überreicht worden, mußte der Gefeierte dem lärmenden Verlangen nach einer „Rede" schließlich nachgeben. Er trat an die Wagenthür und sagte:

„Meine Herren, ich kann nicht von London scheiden, ohne Ihnen und Tausenden mehr, die meine Stimme nicht erreichen kann, für diese außerordentliche Entfaltung von Enthusiasmus zu danken. Was ist die Ursache dieses Enthusiasmus? Es ist, weil wir fühlen, daß wir in einem großen, edlen, nationalen, in einem Reichsunternehmen begriffen sind. Was ist der Grund all' dieser Aufregung und der jetzigen Auflösung? Es ist, weil das Volk Irlands seine eigenen Angelegenheiten zu verwalten, und aufzuhören wünscht, Ihnen und sich selber Trubel zu bereiten. Warum die Irländer daran verhindert werden? Weil unsere Gegner sagen, daß jene Nation des Vertrauens unwürdig ist. Ich glaube nicht, daß Gott irgend eine Nation des Vertrauens unwürdig gemacht hat. Wir sagen, daß, wenn das Volk Canadas und das Volk Australiens des Vertrauens für würdig befunden wurden, es keinen Grund giebt, warum nicht auch dem irischen Volke vertraut werden könnte. Die Frage, welche Sie und Ihre Wahlgenossen im ganzen Lande zu entscheiden haben, ist die Alternative, ob Sie Irland durch Vertrauen oder durch Gewalt regieren wollen. Dies ist die dem Lande vorliegende Frage, und lassen Sie sich nicht durch irgend welche Ausflüchte davon ableiten; halten Sie fest daran. Sagen Sie „Ja" oder „Nein". Meine Herren, ich wünsche Ihnen die größte Glückseligkeit und Wohlfahrt als Bürger des größten Reiches in der Welt."

Dieser oft von Beifallsbezeugungen unterbrochenen, doch kaum von den zunächst stehenden Personen gehörten kurzen Ansprache folgte ein neuer enthusiastischer Ausbruch der aufgeregten Menge. Dann begann ein schreckliches Drängen um die Ehre eines Händedrucks von Mr. Gladstone, der sich aber in das Innere des Waggons zurückgezogen hatte, und sich später nur am Fenster vor der Menschenmenge verbeugte, während der Zug langsam aus der Station dampfte.

Vermischtes aus dem Auslande.

Im Theater zu Westerville in Ohio (Vereinigte Staaten) brach ein unbedeutender Brand aus, welcher jedoch einen unheilvollen Schrecken zur Folge hatte. Als in dem überfüllten Theater der erste Feuerruf ertönte, stürzte das Publikum wie wahnsinnig vor Angst und Schrecken den engen Ausgängen zu. Ein furchtbares Gedränge, eine unbeschreibliche Scene voll Verzweiflung und Todesangst entstand; dreizehn Personen wurden getödtet, eine große Anzahl mehr oder minder schwer verletzt. Das Feuer selbst war im Handumdrehen gelöscht worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Juni.

Aus ärztlichen Kreisen wird uns geschrieben:

Donnerstag oder Freitag trifft Herr Cultusminister Dr. von Goßler in Breslau ein, um die Frage des für den Bau der Kliniken auszuwählenden Terrains an Ort und Stelle zu studiren. Wir versprechen uns von der Ankunft des Herrn Ministers eine wesentliche Förderung der für unsere Universität hochbedeutsamen Angelegenheit. Die Breslauer medicinische Facultät hatte sich bereits daran gewöhnt, als Stiefkind im Vergleiche zu den Facultäten der anderen preußischen Universitäten behandelt zu werden; soweit hatte man sich in Breslau nie herausgewagt, um den Wunsch auszusprechen, daß auch an unserer Universität neue selbstständige Kliniken mit allen modernen Einrichtungen, wie sie die meisten andern Hochschulen schon längst besessen, erbaut würden. Man war damit zufrieden, daß die Commune in ihrem großen Hospitale den Instituten gastliche Aufnahme gewährte, und wenn auch garnicht selten, insbesondere z. B. in der Zeit der Lehrthätigkeit Middeldorpf's, ernste Differenzen entstanden, wie sie bei dem Widerstreite der communalen und der Universitätsinteressen wohl unvermeidlich waren, so wurde doch eine Trennung von der Commune gar nicht für möglich gehalten. Man rechnete aus, was allein das Bauterrain für Kliniken kosten würde, und man glaubte, daß die Finanzlage des Staates es verbiete, so große Opfer der Wissenschaft zu bringen. So billig, als es die Commune dem Staate machte, konnte man es auch auf anderem Wege garnicht haben.

Man stellte blos eine einzige recht bescheidene Forderung. Die Zustände in dem gynaekologischen Institute waren so unhaltbare, daß einzelne Autoritäten, die einen Ruf für den Lehrstuhl der Gynaekologie erhalten hatten, lediglich wegen dieser Verhältnisse es ablehnten.

nach Breslau zu kommen. Man wollte also blos den Bau einer geburtshilflichen Klinik durchsetzen. Und da wurde nun seit Jahren geschrieben und petitionirt, und es kamen Commissare auf Commissare aus dem Cultusministerium nach Breslau; man besah alle möglichen Plätze, man machte die verschiedensten Pläne, aber es kam es nie auch nur zum Ankaufe eines Platzes.

Das ist nun mit einem Schlage anders geworden. Seitdem sich in den letzten Jahren unsere Stadtvertretung den Vorstellungen der Universität angeschlossen, seitdem die Sache im Abgeordnetenhause zur Sprache kam, hat sich der Herr Cultusminister mit der ihm eigenen Energie, die von allen Parteien anerkannt wird, der Sache angenommen, und der Universität steht jetzt die Erfüllung aller Wünsche, die sie im Interesse der studirenden Jugend ausgesprochen hat, in naher Aussicht. Der Herr Minister löst das Versprechen ein, welches er vor drei Jahren im Abgeordnetenhause gegeben hat, daß er selbst nach Breslau reisen werde, um Abhilfe zu schaffen.

Die Breslauer Universität verdient die Berücksichtigung der königlichen Staatsregierung. Sie hat keine günstige geographische Lage, und dieser Umstand erklärt es, daß selbst Männer wie Frerichs, Middeldorpf, Cohnheim, Spiegelberg nicht eine so große Anziehungskraft für auswärtige Studirende gehabt haben, wie sie eine solche an günstiger gelegenen Universitäten sicherlich ausgeübt hätten. Da müssen wenigstens neben den vorzüglichen Lehrkräften, die die hiesige medicinische Facultät besitzt, gut eingerichtete Lehranstalten ein neues Zugmittel bilden.

Breslau hat immerhin noch nächst Berlin und Greifswald, welches letztere mit reichen Stipendien und Freitischen ausgestattet ist, die größte Zahl von Studirenden unter den medicinischen Facultäten Preußens. Aber dieselben rekrutiren sich zumeist aus den benachbarten Provinzen. Ein Zuzug aus entfernteren Gegenden würde nach den verschiedensten Richtungen einen günstigen Einfluß auf die Verhältnisse der hiesigen medicinischen Facultät ausüben.

Wir glauben auch, daß der Regierung eine munificente Ausstattung derjenigen Universität am Herzen liegen müßte, die in erster Linie nicht blos für Schlesien, sondern auch für die aus der benachbarten Provinz Posen stammenden Studirenden bestimmt ist.

Als der Maxgarten angekauft wurde, beabsichtigte man, blos die Kliniken auf diesem Terrain zu erbauen; allmälig sind immer mehr Institute in das Programm aufgenommen worden; es soll auch die Anatomie, das physiologische, pharmakologische, hygienische Institut in der Nähe der Kliniken errichtet werden; ja, man spricht davon, daß auch die Lehrinstitute für Physik, Chemie und Zoologie möglicherweise in den Bau hineingezogen werden. Es bedarf keiner eingehenden Erörterung, wie große Vortheile eine Vereinigung aller dieser Institute bieten würde. Die Frage, die etwa auftauchen könnte, warum nicht von vornherein auf ein ausreichendes Terrain Rücksicht genommen worden sei, halten wir für eine müßige. Es war eben Anfangs ein so weitgehender Plan einer durchgreifenden Umgestaltung der Bauten für die Medicin und für die verwandten Wissenschaften nicht ins Auge gefaßt. Zum Glück für unsere Universität ist aber die Nothwendigkeit dieser Zusammenlegung noch zu richtiger Zeit erkannt worden, und es ist jedenfalls viel besser, daß die Inangriffnahme der Bauten sich um ein Jahr verzögert, und mit Ruhe die Wahl der Baufläche erfolgt, als daß eine spätere Zeit die Ueberhastung eines so großartigen Unternehmens zu beklagen hat.

Diesen Gesichtspunkten gegenüber tritt die Frage, in welche Vorstadt die Kliniken verlegt werden dürften, in zweite Linie. Die Privatanerbietungen scheinen sich zu mehren, und es ist dies im Interesse der Auswahl kein Nachtheil für die Sache. Naturgemäß rührt sich auch schon der Localpatriotismus in einzelnen Vorstädten, für deren Entwicklung die Aufnahme einer so großen Zahl von Lehrkörpern unzweifelhaft eine große Bedeutung hat.

An Material wird es den Commissarien, welche den Herrn Cultusminister begleiten, nicht fehlen. Wie wir schon berichtet haben, liegen Anerbietungen für Terrains vor, welche in der Nähe des Maxgartens liegen, um dort die genügende Baufläche zu schaffen. Es wird von mancher Seite auch der schon vor Jahresfrist angeregte Plan besprochen, den botanischen Garten in den Maxgarten zu verlegen und auf dem Boden des botanischen Gartens die Kliniken zu errichten, weil auch dort in der Nähe unbebaute Grundstücke in genügender Zahl käuflich seien. Es werden ferner angeboten Grundstücke hinter Kleinburg, Grundstücke rechts und links vor Kleinburg, ferner, noch näher zur Stadt zu, rechts von der Kaiser Wilhelmstraße vor dem Friebeberg liegende Terrains. Es wird ferner gesprochen von der Gräbschenerchaussee, von Klein-Kletschkau und von Flächen in der äußeren Nicolaivorstadt. In den letzten Tagen hörten wir auch von einem Projecte, das die Kliniken in die Odervorstadt bringen würde. Auf dem Ausstellungsplatze vor dem Oderthorbahnhof sollte bekanntlich das neue städtische Armenhaus erbaut werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat für das Armenhaus in der Nähe des neuen Asyls für die Geisteskranken einen anderen Bauplatz bestimmt. Der frei gewordene Platz vor dem Bahnhof, so meint man, sei achtzehn Morgen groß, und es werde nicht schwer fallen, die noch fehlenden Morgen zu beschaffen. Es wird bei diesem Plane darauf hingewiesen, daß der Fiscus in der Anatomie an der Katharinenstraße und in dem physiologischen Institute am Ohlauerstadtgraben Tauschobjecte habe, welche Unterhandlungen mit der Commune erleichterten.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, für das eine oder das andere Project eine Lanze zu brechen. Es kommen ja nicht blos die Vorzüge der Lage, es kommen vor Allem auch Boden- und Grundwasserverhältnisse in Betracht. Das sind Studien, die Zeit erfordern. Die intelligente Breslauer Einwohnerschaft, welche von jeher das lebhafteste Interesse für das Gedeihen unserer Hochschule zeigte, sieht mit Spannung auf die weitere Entwickelung dieser Angelegenheit; wir sind überzeugt, daß auch unsere städtischen Behörden überall, wo ihr Rath und ihre Unterstützung verlangt werden, bereitwilligst ihr Entgegenkommen bekunden werden. P.

---

* **Von der Universität.** Wie wir im letzten Morgenblatt mittheilten, beträgt die Gesammtzahl der immatriculirten Studenten 1425, hierzu kommen noch 11 nicht immatriculationsfähige Preußen und Nichtpreußen, sodaß die Gesammtzahl der zu den Vorlesungen Berechtigten 1436 (gegen 1399 im Wintersemester 1885/86) beträgt. — Die Gesammtzahl der Docenten beträgt 131 und zwar zählt die evangelisch-theologische Facultät 7 ordentliche Professoren und 2 Privatdocenten; die katholisch-theologische Facultät 6 ordentliche Professoren, 1 außerordentlichen Professor und einen Privatdocenten; die juristische Facultät 7 ordentliche Professoren, 1 außerordentlichen Professor und 3 Privatdocenten; die medicinische Facultät 8 ordentliche, 13 außerordentliche Professoren und 17 Privatdocenten; die philosophische Facultät 32 ordentliche, 15 außerordentliche Professoren, 10 Privatdocenten und 2 Herren mit der Haltung von Vorlesungen beauftragt; für Sprach- und Kunstunterricht fungiren 6 Docenten.

= **Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1885.** Nach einer soeben erschienenen Zusammenstellung sind am Schlusse des Jahres 1885 in sämmtlichen Oberlandesgerichts-Bezirken unserer Monarchie 18091 Schiedsmänner thätig gewesen, bei welchen im vergangenen Jahre 43227 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und 198088 Sachen wegen Beleidigungen und Körperverletzungen anhängig gemacht worden sind. Die Zahl der Schiedsmänner in der Provinz Schlesien belief sich ult. 1885 auf 3419. Bei diesen waren 5700 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten anhängig gemacht, von welchen in 4262 Fällen beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen waren, und 34[illegible] Rechtsstreitigkeiten durch Vergleich erledigt wurden. Von den wegen Beleidigungen und Körperverletzungen anhängig gemachten 198088 Sachen entfallen auf Schlesien 36073. In 21902 Fällen sind beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen und von diesen haben 14522 durch Vergleich ihre Erledigung gefunden.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum ist gegenwärtig von neu aufgestellten Bildern besonders eine „Psyche" von M. O. Biermer in München, einem jungen, sehr talentvollen Breslauer, nennenswerth. Das Bild ist vortrefflich in Farbe und Zeichnung und zeigt dabei eine außerordentlich feinsinnige Auffassung. Eine Reihe von Aquarellen, unter denen einige hervorragende Leistungen von Spangenberg, Hermann, P. Graeb, Gleichen-Rußwurm, Ludolf u. v. a. vertreten sind, füllen den ersten Raum. Im letzten Saale sind einige Cartons zur „Göttersage" von Ehrenberg, ein größeres Bild von Gabriel Max: „Frühlingsmärchen", ferner von Dreßler-Berlin: „Wald und See", Ludwig: „Gebirgssee" u. a. m. neu aufgestellt.

* **Vom Lobetheater.** Die Renovationen im Innern des Theaters werden in dieser Woche soweit beendet sein, daß am 1. Juli das Gastspiel des Münchener Ensembles beginnen kann. Die Gesellschaft gastirt gegenwärtig unter der Leitung Max Hofpauer's in Hamburg.

—e. **Alpenturnfahrt.** In Ergänzung unserer neulichen Mittheilungen über die IV. Alpenturnfahrt nach Graz und Triest und über die event. sich daran schließende Seefahrt nach Constantinopel u. s. w. machen wir auf Grund mehrfacher Anfragen noch bekannt, daß die Theilnahme an dieser Reise nicht bedingt ist durch die Theilnahme am Extrazug schon von Dresden ab, sondern daß auch auf den Stationen Tetschen, Aussig, Leitmeritz, Prag und Wien der Anschluß an den Extrazug gestattet ist; hierdurch kann der Umweg über Dresden für Mitreisende aus Schlesien wesentlich verkürzt werden. Die Fahrpreise für die Benutzung des Extrazuges von den genannten Stationen aus sind natürlich geringer, als ab Dresden; von Wien aus kostet das Extrazugbillet nach Graz in II. Klasse 15 Mark, in III. Klasse 10 Mark, nach Triest in II. Klasse 42 Mark, in III. Klasse 28 Mark. — Bezüglich der Befürchtung, daß wegen der an einzelnen Orten Italiens aufgetretenen Cholera der Hafen von Triest, von wo aus die projectirte „Meerfahrt" ihren Anfang nimmt, gefährlich erscheinen oder vielleicht gar gesperrt sein könnte, bemerken wir noch, daß in diesem Falle die Abfahrt von Fiume oder Pola vorgesehen ist.

† **Innungsangelegenheit.** Der Regierungs-Präsident Graf von Zedlitz-Trützschler zu Oppeln hat auf Grund des § 100e, Alinea 3, der Reichsgewerbeordnung widerruflich für den Bezirk der Schuhmacher-Innung zu Königshütte bestimmt, daß diejenigen Arbeitgeber, welche das in dieser Innung vertretene Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber der Innung nicht angehören, vom 1. Juli 1886 ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. Die Innung erstreckt sich außer Königshütte auf zehn Ortschaften des Industriebezirks. Von den in den gesammten Orten befindlichen 96 Meistern gehören 56 zu derselben. Seit 1879 bis Anfang 1886 hat die Innung 41 Lehrlinge ein- und 27 Lehrlinge ausgeschrieben.

P. **500jähriges Jubiläum der Tischler-Innung.** Von dem aus Innungsgenossen gebildeten Festcomité war an die Vorstände der hiesigen Innungen eine Einladung zu einer Besprechung über die Betheiligung derselben an den für die Jubiläumsfeier projectirten Festlichkeiten ergangen. Dieser Einladung war zahlreich entsprochen worden. Die Zusammenkunft fand Donnerstag 5 Uhr im kleinen Saale des Zeltgartens statt und wurde von Herrn Obermeister Gloger geleitet. Mehrere Innungen hatten bereits vorher ihre Mitwirkung und Unterstützung an der Jubiläumsfeier zugesagt und waren daher bei der Besprechung nicht vertreten. Es handelte sich zunächst um die Betheiligung am Festzuge und die nothwendigen Arrangements zu demselben, besonders hinsichtlich der Reihenfolge der einzelnen Innungen, Stellung der Musikchöre 2c. Man einigte sich dahin, daß die Stellung der Musikchöre der Jubiläumsinnung überlassen bleibt und daß die betheiligten Innungen zur Aufbringung der Kosten Beiträge leisten sollen. Es soll dies entweder durch einen Beitrag aus der Innungskasse geschehen, oder wo dies nicht angängig, durch freiwillige Beiträge der Innungsgenossen. Die diesbezüglichen Anträge und Vorschläge werden in den bevorstehenden Quartalsversammlungen von den Obermeistern vorgelegt und befürwortet werden. Betreffs der Reihenfolge der Innungen im Festzuge wurde ein Antrag eingebracht und angenommen, dieselbe durch das Loos festzustellen. Ausgenommen von der Ausloosung sollen jedoch diejenigen Innungen bleiben, deren Betheiligung am Festzuge eine historisch-repräsentative ist. Dieselben werden in entsprechender Weise, im Interesse des künstlerischen Arrangements im Zuge placirt werden. Eine derartige Betheiligung ist bereits von der Fleischer- und der Kretschmer-Innung zugesagt. Das Festprogramm ist festgestellt und liegt druckfertig vor. Nach demselben ist als Jubiläumstag Montag, der 16. August, festgesetzt worden. Das Festprogramm lautet: 1) Vormittags Empfang der Gäste an den Bahnhöfen durch Deputirte und deren Empfang am Schießwerder. 2) Um $10\frac{1}{2}$ Uhr Einholung der geladenen Behörden und Ehrengäste durch Equipagen. 3) Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Uebergabe der Fahne von den Frauen an die Innung; hierauf Fahnenweihe. 4) $12\frac{1}{2}$ Uhr Signal zur Aufstellung des Festzuges. 5) Um 1 Uhr Abmarsch des Festzuges nach dem Friebeberg. 6) Um 5 Uhr Festessen daselbst mit Gartenconcert. 7) Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung, Feuerwerk u. s. w. 8) Um 10 Uhr Fantasie-Aufführung von 32 Gesellen, hierauf Festspiel. — Am 17. August Vormittags Ausflug nach dem Scheitniger Park.

* **II. Tischler-Innung in Breslau.** Die Statuten zu einer II. Tischler-Innung in Breslau sind jetzt seitens der höheren Verwaltungsbehörde genehmigt. Das Eintrittsgeld, die laufenden Beiträge und die sonstigen Gebühren sind äußerst niedrig festgesetzt worden, damit jedem selbstständigen Tischlermeister die Gelegenheit geboten ist, einer gewerblichen Vereinigung, in Verbindung mit einer Kranken- und Sterbekasse, angehören zu können. Die noch keiner Innung angehörigen Meister sind aufgefordert worden, baldigst beizutreten, weil den sich später Meldenden die vorgeschriebenen Statuten den Eintritt erschweren. Mit dem nächsten Quartal tritt die neue Innung mit ca. 100 Mitgliedern ins Leben.

—d. **Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft, Section (2) Schlesien.** Die diesjährige Sectionsversammlung fand am 17. d. Mts. im Kreisausschuß-Gebäude auf der Weidenstraße hierselbst statt. Vertreten waren 75 Betriebe mit 284 Stimmen. Der Vorsitzende, königlich belgischer Consul Bauer trug, nachdem er die Anwesenden begrüßt, den Geschäftsbericht für das 4. Quartal 1885 vor. Demnach zählt die Section 573 Betriebe mit 8880 Arbeitern und ist in 19 Vertrauensmänner-Bezirke eingetheilt. Im 4. Quartal 1885 sind 39 Unfälle angemeldet worden. Von diesen sind 31 ohne Entschädigungsverpflichtung verlaufen, während 8 Unfälle die Section belasten. In der Zeit vom 1. Januar bis Mitte Juni c. sind 101 Unfälle gemeldet worden, von denen 69 durch vollständige Heilung erledigt, 8 ersatzverbindlich und 24 Fälle noch schwebend sind. Die Verwaltungsausgaben haben im 4. Quartal v. J. 968,78 M. betragen; Die Rechnung ist durch eine Commission geprüft worden. Die Versammlung ertheilte die Decharge. Zu Rechnungsrevisoren pro 1885/86 wurden die Herren Gustav Striebolt, N. Schäffer und Rich. Standfuß, zum zweiten Stellvertreter als Beisitzer zum Schiedsgericht wurde an Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes Lieutenant Richard Rösler-Breslau gewählt. Der Etat pro 1887 wurde auf 7000 M. festgestellt. Einzelne Anfragen und Anträge, welche hauptsächlich die Einreichung der Lohnnachweise und die Anbringung von Schutzvorrichtungen an den Maschinen betrafen, wurden im Sinne der Antragsteller erledigt. — An die Sectionsversammlung schloß sich eine combinirte Sitzung des Vorstandes und der Arbeiter-Vertreter, in welcher über die Anbringung von Schutzvorrichtungen und den Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften weitere Beschlüsse gefaßt wurden.

—d. **Verband der Seifenfabrikanten.** Gestern Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr fuhren die Theilnehmer an der 5. Generalversammlung des Verbandes der Seifenfabrikanten auf bekränztem Straßenbahnwagen vom Ringe aus nach Scheitnig. — Heute Vormittag machten die Verbandsmitglieder mit der Freiburger Eisenbahn einen Ausflug nach Freiburg, um den Fürstensteiner Grund zu besuchen.

—d. **Der Bezirksverein der Odervorstadt** wird am Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, unter Musikbegleitung eine Dampferfahrt nach der Schwedenschanze unternehmen. Außer musikalischen Vorträgen werden verschiedene Spiele für Kinder und Erwachsene für Unterhaltung sorgen. In geordnetem Zuge soll dann nach Oswitz aufgebrochen werden, woselbst im Ender'schen Etablissement Einkehr gehalten werden wird. Hier erwartet die jüngere Welt ein Ball. Die Rückfahrt per Dampfer nach Breslau erfolgt bei bengalischer Beleuchtung. Durch Mitglieder eingeführte Gäste können an dem Ausfluge theilnehmen.

=ß5= **Zur städtischen Schlachtsteuer.** In dem Zeitraum vom 1. April 1885 bis Ende März 1886 sind hierselbst geschlachtet worden 10249 Ochsen, 9908 Kühe, 41338 Kälber, 64172 Schweine, 32370 Schafe und 686 Lämmer, d. i. gegen das Etatsjahr 1884/85 mehr 1267 Ochsen, 1207 Kälber, 3521 Schweine und 85 Lämmer, dagegen weniger 590 Kühe und 187 Schafe. Hiervon wurden auf dem städtischen Schlachthofe geschlachtet: 9919 Ochsen (gegen das Vorjahr mehr 1158), 9345 Kühe (gegen das Vorjahr weniger 545), 38349 Kälber (gegen das Vorjahr mehr 1281), 48073 Schweine (gegen das Vorjahr mehr 2462) und 28468 Schafe (gegen das Vorjahr mehr 750). — Außerhalb des Schlachthofes sind geschlachtet worden 330 Ochsen, 563 Kühe, 2989 Kälber, 16099 Schweine, 3902 Schafe und 686 Lämmer, d. i. gegen das Vorjahr mehr 109 Ochsen, 459 Schweine und 85 Lämmer, dagegen weniger 45 Kühe, 80 Kälber und 937 Schafe. An Schlachthofzins sind eingegangen 45808 Mark 53 Pf. (nach Abzug der dem königl. Steuerfiscus gebührenden Hebetantième) gegen 44139 M. 74 Pf. des Vorjahres. An Schlachthofzinsquittungen sind ausgegeben worden 60713 Stück (2387 Stück mehr als im Vorjahre), davon entfallen auf: die Schlachthofs-Expedition 42667, die Berliner Thor-Expedition 3395, die Freiburger Steuer-Expedition am Bahnhofe 2923, die Trebnitzer Thor-Expedition 1682, die Marienauer Thor-Expedition 1387, die Strehlener Thor-Expedition 1340, die N.-M. Steuer-Expedition 1207, die Ohlauer Thor-Expedition 1179, die Oberschlesisch-Posener Steuer-Expedition 755, die Namslauer Thor-Expedition 656, die Oswitzer Thor-Expedition 562, die Canther Thor-Expedition 301, die Schweidnitzer Thor-Expedition 286, die Scheitniger Thor-Expedition 141 und das Haupt-Steuer-Amt 6 Stück.

* **Der 17. Verbandstag der Consum-Vereine der Provinz Schlesien** wird Montag, den 28., und Dinstag, den 29. Juni d. J., in Saarau abgehalten werden. Die Vorversammlung findet Montag, den 28. Juni, Abends 8 Uhr, die Hauptversammlung Dinstag, den 29. Juni, Morgens 9 Uhr, im „Gasthof zur Hütte" statt.

Vorläufige Tagesordnung: I. Vorversammlung. 1) Feststellung der Präsenzliste. 2) Bildung des Bureaus. 3) Wahl der Revisoren zur Prüfung der Verbandsrechnung. 4) Feststellung der definitiven Tagesordnung für die Hauptversammlung. II. Hauptversammlung. 1) Verlesung des Protokolls der Vorversammlung und Ergänzung der Präsenzliste. 2) Bericht des Verbandsdirectors. 3) Bericht über die Verbands-Revision und weitere diesen Gegenstand betreffende Beschlußfassung. 4) Mittheilungen aus den einzelnen Vereinen und Besprechung der hierbei angeregten Fragen. Meinungsaustausch über die folgenden, bereits auf dem Allgemeinen Vereinstag in Karlsruhe verhandelten Gegenstände und zwar: 5) Die Reservefondsfrage. Referent: Der Verbandsdirector. 6) Die Mancovergütung an die Lagerhalter. Referent: Derselbe. 7) Die in Aussicht genommene selbstständige Hilfs- und Altersversorgungs-Kasse für Vorstandsmitglieder und Beamte der deutschen Genossenschaften, bez. Versicherung derselben gegen Invalidität und Todesfall. Referent: Der Herr Anwalt. Ferner auf Anregung der Anwaltschaft Besprechung über: 8) Verwendung der Metallmarken in Consum-Vereinen, sei es als Dividenden- oder Lieferanten-Marken und Erörterung der Fragen: a. Inwieweit Dividenden-Marken überhaupt zu empfehlen sind; b. welche Marken für das eigene Waaren- und welche für das Lieferanten-Geschäft am geeignetsten sind; c. von welchem Stoff und in welcher Form die Marken für den geschäftlichen Verkehr am besten herzustellen sind; d. auf welche Artikel das Lieferantengeschäft zu beschränken ist. 9) Die fortgesetzte Agitation der Colonialwaaren-Händler und welches Verhalten demgegenüber den Consum-Vereinen anzurathen ist. 10) Die Besteuerung der Genossenschaften und die versuchte Heranziehung derselben zu den Kreis-Abgaben. Referent über 8—10: Der Herr Anwalt. 11) Rechnungslegung über die Unterverbandskasse pro 1885/86 und Etat pro 1886/87. 12) Bericht der Rechnungs-Revisoren über Prüfung der Verbandsrechnung pro 1885/86 und Ertheilung der Decharge. 13) Wahlen: a. Des Verbandsdirectors und dessen Stellvertreters; b. der Deputirten zum nächsten Allgemeinen Vereinstage in Colberg; c. des Ortes für den nächstjährigen Unterverbandstag.

—d. **Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt** wird am Montag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale des „König von Ungarn" eine Versammlung abhalten, zu der nur die Vereinsmitglieder Zutritt haben. Auf der Tagesordnung stehen: Mittheilungen; Besprechung der Frage: Wie ist es möglich, bei plötzlichen Regenniederschlägen die Souterrains gegen Ueberfluthung zu schützen? Berathung bezw. Genehmigung des Bezirksvereins-Sterbekassen-Statuts; Erledigung rückständiger Fragen. — Am Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet unter Ausschluß von Damen die Besichtigung der Haase'schen Dampfbrauerei und Mälzerei an der Ohlauer Chaussee statt. Die Theilnehmer werden sich $3\frac{1}{4}$ Uhr im Gorkauer Garten an der Promenade versammeln, um pünktlich um $3\frac{1}{2}$ Uhr mit den hierzu besonders gestellten 5 Straßenbahnwagen vom Stadtgraben aus abzufahren. Abends gegen $6\frac{1}{2}$ Uhr schließt sich ein gemüthliches Zusammensein im Etablissement des Herrn Sindermann in Morgenau an, wozu die Frauen der Mitglieder und Angehörige eingeladen sind. — Am Montag, den 5. Juli, Nachmittags $3\frac{3}{4}$ Uhr, wird der Verein den botanischen Garten besuchen. Die Damen der Mitglieder können sich daran betheiligen, während Kinder unter 14 Jahren ausgeschlossen sind. Versammlungsort ist der Restaurationsgarten gegenüber der Dampfer-Haltestelle an der Sandbrücke.

=ρβ= **Die neue Bahnstrecke Bentschen-Wollstein** konnte wegen unvorgesehener Schwierigkeiten, welche sich eingestellt, am 1. Juni c., wie ursprünglich beabsichtigt, nicht eröffnet werden. Dieselbe wird nunmehr am 21. d. M. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

* **Zum Brande Reuschestraße 37/38** theilt uns Herr Hutfabrikant Albert Kosak heute mit, daß seine Fabrik- und Geschäftsräume in keiner Weise gelitten haben. Der Fabrikbetrieb nimmt daher seinen ungestörten Fortgang.

ρ **Vom Blitz getroffen.** Ueber den südwestlich von Breslau belegenen Ortschaften des Landkreises, u. a. auch über Groß-Mochbern, entlud sich gestern Nachmittag ein Gewitter. In der Nähe des letzteren Ortes waren zu jener Zeit auf einem Felde neun Männer beschäftigt, welche sämmtlich unter einem Weidenbaume Schutz vor dem heftigen Regen suchten. Während des Unwetters traf ein Blitzstrahl den Baum und betäubte die darunter stehenden Männer. Acht derselben nahmen indeß keinen Schaden sondern erholten sich bald wieder, einer aber, der 17 Jahre alte Knecht Karl Ruffert, wurde durch den elektrischen Strahl am Rücken gestreift und erlitt schwere Brandwunden. Auch die Bekleidung des Knechtes wurde durch den Blitz entzündet. Der Verunglückte fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

ρ **Unglücksfälle 2c.** Der Knecht Karl Majunke aus Sapratschine fiel am 18. d. Mts. von einem Wagen herab und erlitt bei dem Aufprall einen Bruch des linken Beines. — Auf dieselbe Weise verunglückte der auf dem Dominium Schottwitz bedienstete Knecht Joseph Seliger. Derselbe trug einen doppelten Bruch des linken Armes davon. Beide Verunglückten wurden in das hiesige Krankenhospital der Barmherzigen Brüder aufgenommen. — Das 3 Jahre alte Töchterchen eines auf der Neudorfstraße wohnenden Eisenbahnarbeiters verbrannte sich mit Schwefelsäure, die einem auf der Straße zersprungenen Ballon entströmte, den rechten Fuß in schlimmer Weise. Statt ohne Weiteres ärztliche Hülfe nachzusuchen, goß eine Frau dem Kinde erst Tinte auf die Wunde, wodurch leicht eine Blutvergiftung eintreten konnte, wenn die Flüssigkeit giftige Stoffe enthalten hätte. Demnächst brachte man das Mädchen nach der Königlichen chirurgischen Klinik. — Der Feuerwehrmann Ferdinand Sonneberger, welcher bei dem Brande des Jaffe'schen Hauses auf der Reuschestraße 37/38 durch einen Theil des zusammenbrechenden Schornsteines getroffen wurde, hat eine schwere Quetschung der Brust erlitten. — Der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Heizer Joseph Gusinde trug durch das Räderwerk einer Maschine eine ausgedehnte Zerreißung und Zerquetschung des linken Vorderarmes davon. — Auch die letztgenannten Verunglückten wurden in die Königliche chirurgische Klinik aufgenommen.

\+ **Zur Ermittelung.** Am 27. Mai d. J. stürzte der 10 Jahre alte Schulknabe Felix Hein unweit der Sandbrücke an der Dampferhaltestelle in die Oder, doch wurde der Knabe glücklicherweise noch rechtzeitig gerettet. Alle diejenigen Personen, welche dieser Lebensrettung beigewohnt haben, werden ersucht sich im Bureau Nr. 13 des Polizei-Präsidiums einzufinden.

\+ **Festgenommen** wurde gestern auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein 13 Jahre alter Knabe aus Galizien, welcher einem Reisenden ein Portemonnaie mit 500 Gulden Inhalt mittelst Taschendiebstahls entwendet hatte. Außer diesem Portemonnaie wurden noch weitere 25 Gulden in seinem Besitze vorgefunden, welche von einer Theilung mit seinen Complicen herstammen. Es sind hierorts mehrere solcher jugendlicher Taschendiebe aus Galizien eingetroffen, um auf der morgen hier stattfindenden

Kirmeß der barmherzigen Brüder Diebstähle auszuführen. Es sei hiermit im Voraus vor diesen Gaunern gewarnt.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einer Nähterin von der Junkernstraße aus ihrer Wohnung eine goldene Damenuhr mit dem eingravirten Namen A. Neigefind, nebst daran befestigter Talmikette, ein Portemonnaie mit 7 M. Inhalt und eine goldene Broche mit Korallenverzierung; einem Dienstmädchen von der Niedergasse aus ihrem Schlafzimmer die Summe von 13 M. 80 Pf.; der 7 Jahre alten Tochter eines Schneidermeisters von der Altbüsserstraße durch eine unbekannte Frauensperson ein goldener Ohrring; der 6 Jahre alten Tochter eines Haushälters am Nikolai-Stadtgraben ebenfalls durch eine unbekannte Frauensperson die goldenen Ohrringe; einem Dachdeckermeister vom Ringe von seinem Wagen 2 Rungen und 2 Spannketten; der Wittwe eines Fuhrwerksbesitzers von der Vincenzstraße eine Partie Herrenkleider und ein Frauendüffelmantel. In einem Hause auf der Klosterstraße hatte sich am 18. cr., Abends 8 Uhr ein Dieb eingeschlichen, daselbst mehrere Bodenkammern erbrochen und eine Menge Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen. Als er sich mit dem entwendeten Gute entfernen wollte, wurde er von einem Dienstmädchen im 2. Stockwerk bemerkt, welches sofort Lärm machte, in Folge dessen einige Hausbewohner herbeieilten. Der Dieb warf sofort die zusammengerafften Packete von sich und ergriff die Flucht. Der entflohene Einbrecher ist ca. 30—35 Jahre alt, von mittelgroßer untersetzter Statur, hat starken Schnurbart, und war mit dunkelbraunem Anzug bekleidet. — **Abhanden** gekommen ist einer Dame aus Liegnitz hierorts ein silbernes Kettenarmband; einem Conditor aus dem Glatzer Kreise ein Portemonnaie 115 M. enthaltend und 2 goldene Ohrringe, sowie 2 goldene Manchettenknöpfe. — **Gefunden** wurde eine goldene Broche. eine ebensolche Broche mit weißer Perle und ein Portemonnaie mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

—oe. **Bunzlau,** 19. Juni. [Das Project einer Secundärbahn Jauer-Goldberg-Bunzlau] gewinnt jetzt immer mehr greifbare Gestalt. In den Sitzungen der Kreis-Ausschüsse der betheiligten Kreise ist schon darüber verhandelt worden, die betreffenden Landräthe beschäftigen sich schon mit dieser Frage und der Magistrat von Jauer wird nächstens mit dem von Goldberg deswegen in Unterhandlung treten. Auch der Minister Maybach interessirt sich für ein solches Project und hat seine Unterstützung in Aussicht gestellt. Wie in der gestrigen Sitzung des Vereins der hiesigen Kaufmannschaft mitgetheilt wurde, steht das Zusammentreten einer Commission aus Vertretern der drei betheiligten Städte in naher Aussicht. — In dem benachbarten Schönfeld fand am Freitag die Vermählung der Comtesse Anna zur Lippe mit dem Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß v. Westernhagen statt.

△ **Schweidnitz,** 18. Juni. [Zu den bevorstehenden Festlichkeiten.] Im Jahre 1861, als das letzte Volkofest abgehalten wurde, hatte der Kaiser (damals noch König) gestattet, daß für ihn die vier besten Schützen der hiesigen Schützengilde die üblichen drei Schuß nach der Festscheibe abgeben durften. Es glückte damals dem damaligen Seifenfabrikanten, jetzigen Particulier Schubert senior den besten Schuß zu thun. Der König, auf telegraphischem Wege davon benachrichtigt, geruhte die Würde eines Mannschuß- und Volkokönigs von Schweidnitz anzunehmen und später am 14. November 1861 eine Deputation nach Breslau zu befehlen, um aus deren Händen die Insignien des Mannschuß- und Volkokönigs in Empfang zu nehmen. Der Kaiser ist auch diesmal in einer Immediat-Eingabe gebeten worden, die Einladung zum Jubiläums- und Volkofeste entgegenzunehmen und zu gestatten, daß für ihn vier Schützen auf die Jubiläumsfestscheibe die üblichen Schüsse abgeben dürfen. Die Antwort auf dieses Immediatgesuch steht zur Zeit noch aus. Auch der Kronprinz ist zur Theilnahme an dem Feste eingeladen worden. Derselbe bedauert in dem Antwortschreiben, seine Anwesenheit bei dem Feste in der Zeit vom 11. bis 18. Juli d. J. nicht in Aussicht stellen zu können, will dagegen gern Veranlassung nehmen, der Schützengilde seiner Zeit einen Ehrenpreis für den besten Schützen, in Gestalt eines silbernen Adlers, zugehen zu lassen. Unser Ehrenbürger, General-Feldmarschall Graf von Moltke, hat für den Fall, daß er zu jener Zeit auf seinem Gute Kreisau anwesend sein sollte, versprochen, sich an dem Feste zu betheiligen. Der Festzug selbst findet Sonntag, den 11. Juli, in der Mittagsstunde statt.

△ **Oels,** 19. Juni. [Ernennung.] Herr Gerichts-Assessor Stechow ist vom 1. Juli d. J. ab zum Staatsanwalt im Landgerichtsbezirk Schweidnitz ernannt worden mit Anweisung des Wohnsitzes zu Waldenburg. Herr Stechow war bisher ständiger Hilfsarbeiter der Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichtes.

=ch= **Oppeln,** 18. Juni. [Personalien. — Neue Schulsysteme.] Der Regierungs-Assessor von Jarotzki zu Liegnitz ist von dem Minister des Innern der hiesigen Königl. Regierung mit der Bestimmung überwiesen worden, das früher von dem Reg.-Assessor Nauck und nach dessen Berufung in das Cultus-Miuistesium interimistisch von dem Reg.-Assessor von Hertzberg bearbeitete Decernat über die zufolge des Gesetzes vom 23. Februar 1881 in Oberschlesien auszuführenden Landesmeliorationen zu übernehmen. — Die Königl. Regierung hierselbst hat die Ausschulung der Ortschaft Muchenitz aus dem Schulverbande Chrosczinna im hiesigen Kreise und die Bildung besonderer Schulsysteme für beide Ortschaften mit der Maßgabe verfügt, daß die schulpflichtigen Kinder von Muchenitz bis zur Eröffnung der dort neu zu erbauenden Schule zum Besuche der Schule in Chrosczinna berechtigt und verpflichtet bleiben und daß die Ortschaft Muchenitz von Beiträgen zu den bei der katholischen Schule in Chrosczinna ausschließlich im Schulinteresse auszuführenden Bauten fortan frei ist, während ihre Verpflichtung zu Mitunterhaltung der dortigen Lehrer erst mit Eröffnung der neu zu gründenden Schule aufhört.

— **Zabrze,** 19. Juni. [Urlaub.] Dem hiesigen Landrath von Holwede ist von dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler in Oppeln zum Besuche eines klimatischen Kurortes in den baierischen Alpen für die Zeit vom 5. Juli bis 15. August Urlaub ertheilt worden. Seine Vertretung übernimmt während desselben der Kreisdeputirte Graf v. Posadowsky-Wehner auf Groß-Paniow.

* **Königshütte,** 11. Juni. [Petition.] Der erste Bürgermeister Girndt hatte für den 15. d. Mts. die Vertreter, resp. Vorstände des kaiserlichen Postamtes, der königlichen Berg-Inspection, der Berg- und Hüttenverwaltung, des Gewerbevereins, des Bürgervereins, des kaufmännischen Vereins und des Vereins christlicher Kaufleute in das Magistratssitzungszimmer zu einer Besprechung, betreffend Abfassung einer Petition an die königliche Eisenbahn-Direction wegen baldiger Abänderung des neuen Fahrplanes, eingeladen. Die erschienenen Herren einigten sich dahin, vorerst nur wegen drei auf der Nebenstrecke Schwientochlowitz-Chorzow resp. Beuthen cousirenden Zügen bei der königlichen Eisenbahndirection in Breslau vorstellig zu werden. Es soll nämlich petitionirt werden, den ersten hier um 5 Uhr 5 Min. früh durchgehenden Zug eher abgehen zu lassen, daß er in Chorzow den Anschluß an den nach Breslau fahrenden Zug erreicht. Ferner soll der am 12 Uhr von Königshütte nach Schwientochlowitz abgehende Zug, hierselbst 1 Stunde liegen bleiben, damit den nach Kattowitz resp. Breslau von hier fahrenden Passagieren das über eine Stunde währende Warten in Schwientochlowitz erspart bleibe und endlich soll gebeten werden, den letzten um 11 Uhr 1 Min. von Chorzow nach hier abgehenden Zug eine halbe Stunde später abgehen zu lassen, damit die aus Breslau resp. Beuthen um 11 Uhr 27 Min. in Chorzow anlangenden Personen den Anschluß nach hier erreichen. Diese Petition wird der Herr erste Bürgermeister Girndt ausarbeiten und wird dieselbe von den genannten Behörden, resp. Vereinen seperat, aber gleichlautend abgesandt werden. Wegen einer Umänderung des Fahrplanes auf der Hauptstrecke soll später eine Petiton an den Herrn Eisenbahnminister abgeschickt werden.

* **Umschau in der Provinz.** —oe. **Bunzlau.** Im benachbarten Naumburg a. Qu. hat am Pfingstsonnabend das erste Probeläuten mit den neuen Glocken der im Bau begriffenen evangelischen Kirche stattgefunden. — Der hiesige Militär-Begräbnißverein feierte an den Pfingstfeiertagen das Jubelfest seines 25jährigen Bestehens unter großer Theilnahme der Einwohnerschaft und benachbarter Vereine. — § **Frankenstein.** Der im Februar 1885 von Crossen a. O. als Hilfsseelsorger hierher versetzte Pfarrer Herr Püschel ist, wie bereits gemeldet, als Pfarrer nach Neisse berufen; an seine Stelle ist Herr Pfarrer Dr. Herrmann in Bärwalde seitens des Patronats präsentirt worden. — Beim diesjährigen Schützenfest erlangte Tischlermeister Schnalke durch Abgabe des besten Schusses die Königswürde, Kaufmann B. Scholz wurde erster, Goldarbeiter Wagner zweiter Marschall und Friseur Prause Frauenkönig. — n. **Freiburg.** Der im Jahre 1883 durch Herrn Diakonus Bartsch gegründete evangel. Männer- und Jünglingsverein beging am 15. d. M., Nachmittags, das Fest der Fahnenweihe und verband damit die Grundsteinlegung zum Hause der Herberge zur Heimath. Zur Feier waren erschienen die evangel. Männer- und Jünglingsvereine von Altwasser, Charlottenbrunn, Gottesberg, Landeshut, Salzbrunn, Waldenburg und Wüstewaltersdorf. Außerdem nahmen noch aus Freiburg theil der katholische Gesellenverein, Turnverein und die Gesangvereine „Liederkranz" und „Sängerbund". — * **Gleiwitz.** Pfarrer Ignatz Aust, Fürst-Erzbischöflicher Notar, Jubilar, Ritter 2c. in Grafenort, ist am 15. Juni im Alter von fast 84 Jahren gestorben. — —n. **Gottesberg.** Das am Montag und Dinstag hier abgehaltene Pfingstschießen war beide Tage vom Pnblikum zahlreich besucht. Als Kreuz-König wurde am Dinstag Abend Herr Gerbermeister Bartsch decorirt und eingeführt. — * **Görlitz.** Dem zur Zeit hier weilenden Grafen Hochberg-Rohnstock ist nach einer Meldung der „Ndschl. Ztg." — wohl in Anerkennung seiner Verdienste um die Pflege der Musik durch die Schlesischen Musikfeste — der Kronen-Orden 2. Klasse verliehen und ihm derselbe gestern durch den Geh. Rath und Ministerial-Director Herrn Dr. Greiff überreicht worden. — = **Grünberg.** Für die am 1. und 2. August cr. hier tagende achte Wanderversammlung des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter hat auch der vielgefeierte Altmeister der Bienenzucht, Herr Pfarrer Dr. Dzierzon, einen Vortrag angemeldet, und zwar wird er sprechen über das Thema: „Sind die Mehrbeuter — und ist deren Aufstellung frei im Garten so schädlich und verderblich, wie Gravenhorst behauptet?" Außer diesem und drei anderen Vorträgen, deren Themata bereits früher auch an dieser Stelle mitgetheilt worden sind, hat noch Herr Förster Grunert-Peiskerwitz folgende Vorträge für die Grünberger Wanderversammlung angemeldet: 1) Warum hat der Mobilbau größere Verluste an Völkern als der Stabilbau? 2) Anweisung zur Anfertigung der Grunert'schen Futterwabe als Noth- und Speculationsfutter in Verbindung mit Blüthenstaub, sowie deren Verwendung in Verbindung mit seinem Tränkglase und den daraus erwachsenen Vortheilen für den Bienenstand. — * **Hainau.** Gestern stand Termin an zum Verkauf des Garnison-Pferdestalles und der Reitbahn behufs Abbruch der Gebäude. Der Verkaufspreis betrug 4919 M. Die Taxe belief sich auf 4664 M., es ist also ein Mehrbetrag von 250 Mark erzielt worden. Die Stadt hat für den Ankauf der Gebäude vom Fiscus 7500 Mark gegeben, wofür ihr jedoch noch der Platz verbleibt. Nachdem die Gebäude abgebrochen, soll der Platz zu Baustellen verkauft werden. — * **Liegnitz.** Von der Strike-Commission der Wilhelmshavener Maurer sind gestern an den hiesigen Straßenecken, sowie an allen Neubauten Placate angeklebt worden, Inhalts deren der Maurer-Strike in Wilhelmshaven, entgegen der Behauptung der dortigen Meister, daß derselbe erloschen sei, noch fortbesteht. Die dortige Agitations-Commission warnt die hiesigen Maurer eindringlich, sich durch falsche Vorspiegelung zur Arbeitnahme in Wilhelmshaven verleiten zu lassen. — △ **Lüben.** Gerichts-Assessor Dr. Hirschel, welcher über zwei Jahre lang beim hiesigen Amtsgericht beschäftigt war, ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht zu Glogau versetzt worden. — § **Reichenbach i. Schles.** Zum Besten der Klein-Kinder-Bewahranstalt zu Ernsdorf und der Krankenpflege der hiesigen Diakonissen wird Sonnabend, den 26. Juni, früh 10 Uhr, im Garten resp. im Saale zur „goldenen Sonne" ein Bazar eröffnet worden. An der Spitze des Comités steht Antonie Gräfin Perponcher auf Neudorf. — Der Webermeister Höhlich zu Schlössel-Peilau feierte mit seiner Ehefrau vorigen Montag das Fest der goldenen Hochzeit. Nach erfolgter kirchlicher Einsegnung überreichte Herr Pastor Miethe dem Jubelpaar ein aus dem Civilcabinet des Kaisers eingetroffenes Glückwunschschreiben mit einer Jubelgabe von 30 Mark. — Fr. **Reichenbach OL.** In der verflossenen Nacht brach in dem kleinen Häuschen des Grundstücksbesitzers Köckritz in Sohland Feuer aus, wobei der Besitzer eine Kuh mit Mühe vor dem Verbrennen retten konnte. Sein Versuch, die zweite Kuh zu retten, mißglückte, die Kuh verbrannte, und Köckritz erlitt so schwere Brandwunden, daß er heut Vormittag nach neun Uhr seinen schmerzlichen Leiden erlegen ist. — a. **Ratibor.** Der commandirende General, Excellenz von Wichmann, besichtigte die hierselbst in Garnison befindlichen Truppentheile heute früh auf dem Exercierplatze zu Robylla. Nachmittags nahm der General das Diner im Offiziercasino des Ulanen-Regiments ein. Die Militärmusik concertirte vor dem Gebäude des Casino, und eine dichtgedrängte, aus allen Ständen zusammengesetzte Menschenmenge war vor demselben versammelt und brachte dem General, so oft er sich am Fenster zeigte, laute Hochs aus, in welche die Musik einfiel. Morgen begiebt sich der General von hier nach Sohrau und Pleß. — Die Nachricht, Ratibor solle seine Garnison verlieren, das Füsilier-Bataillon 3. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 62 nach Cosel, die beiden Escadrons des Schles. Ulanen-Regiments Nr. 2 nach Gleiwitz verlegt werden, ist völlig unbegründet. — ⊙ **Trebnitz.** Bei dem diesjährigen, an den Feiertagen abgehaltenen Königsschießen unserer Schützengilde gab der Büchsenmacher Liebtanz den besten Schuß ab. Er wurde daher für dieses Jahr zum Schützenkönig proclamirt, während zu Marschällen der Schmiedemeister Groß und der Restaurateur Rösner ernannt wurden. — Seit dem Jahre 1874 hat hier kein gemeinsames Kinderfest mehr stattgefunden. Es soll daher im Juli c. ein solches abgehalten werden, und zwar auf einem vom Domänenpächter Merkel offerirten, circa 1000 Kindern Raum gewährenden, schattigen Platze.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 17. Juni. [Landgericht. Strafkammer I. — Das gemißhandelte Dienstmädchen.] Vor einiger Zeit standen der Rentier G. und dessen im Alter von 35 und 37 Jahren stehende Töchter als Angeklagte vor der unter Leitung des Herrn Landgerichts-Director Freitag tagenden I. Srafkammer, um sich wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung ihres Dienstmädchens zu verantworten. Die Verhandlung wurde gleich behufs Ladung weiterer Zeugen vertagt. Der neue Termin fand heute vor demselben Forum statt. — Die Angeklagten haben bisher nur eine Vorstrafe wegen groben Unfugs zuerkannt erhalten. Weil in der betreffenden, am 14. Januar 1881 vor dem Schöffengericht verhandelten Anklagesache ein der jetzigen Anklage fast gleicher Sachverhalt zu Grunde gelegen hat, ließ Herr Director Freitag das frühere Erkenntniß nebst Gründen verlesen. Darnach hatten die drei jetzigen Angeklagten ihr damaliges Dienstmädchen L. am 11. Mai 1880 gemißhandelt. Das Mädchen war dabei insbesondere seitens der Schwestern schwer beschimpft und mit Füßen getreten worden. Die jüngere Tochter des G. soll bei dieser Gelegenheit auch an dem Körper der L. eine Handlung vorgenommen haben, welche mindestens sehr stark gegen die guten Sitten verstößt. Die L. hatte jedoch damals keinen Strafantrag gestellt. In Folge dessen war eine Strafverfolgung wegen Mißhandlung unterblieben. Dagegen war durch Straßenpassanten und Nachbarsleute der Vorfall zur Kenntniß der Behörde gebracht worden, welche gegen alle drei Personen die öffentliche Klage wegen groben Unfugs erhob. Der Thatbestand des groben Unfugs war darin gefunden worden, daß die L. in Folge der Mißhandlungen so laut geschrieen hatte, daß dadurch ein Menschenauflauf entstand und öffentliches Aergerniß gegeben wurde. Die Strafen hatten für den Rentier auf nur 5 Mark, für die ältere Tochter auf 20 Mark, für die jüngere aber auf 60 Mark gelautet. Strafen nnd Kosten sind, als der Gerichtsvollzieher behufs Einziehung oder Pfändung erschien, bezahlt worden. Der Vertheidiger der Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Schreiber, behauptete aber in der heutigen Verhandlung, die Zahlung habe zu Unrecht stattgefunden, weil das Urtheil weder damals rechtskräftig war, noch es auch heute sei. Es ist nämlich die gesetzlich vorgeschriebene Zustellung des Urtheils vergessen worden. Weil diese nicht erfolgte, ist auch die Einlegung der Berufung unterblieben. Der Vorsitzende constatirte aus den Acten, daß die Zustellung in der That nicht stattgefunden habe. — Die jetzige Anklage beschuldigt die Angeklagten der gemeinschaftlichen Mißhandlung und der Freiheitsberaubung ihres Dienstmädchens D. Die Mißhandlungen sollen so erhebliche gewesen sein, daß die D. längere Zeit arbeitsunfähig gewesen ist. Sie wurde angeblich von allen drei Personen in das Gesicht, auf den Kopf und den Rücken geschlagen, die ältere Tochter soll sie mit Füßen in den Unterleib getreten und in den Arm gebissen haben, dabei reizte dieselbe die Mitangeklagten durch die Worte: „schlagt doch die Bestie todt" zu weiteren Mißhandlungen. Alle drei Angeklagten versicherten, die ganze Anzeige sei nur ein Act der Bosheit und Rache. Das Dienstmädchen D. sei im Gegentheil äußerst widersetzlich und grob gewesen. — Die Beweisaufnahme bestätigte dagegen vollkommen den Inhalt der Anklage. Abgesehen von dem schwer belastenden Zeugniß der Gemißhandelten erschienen die Aussagen unbetheiligter Nachbarsleute gravirend. Die D. war am 1. Juni 1885 als Köchin in den Dienst der Angeklagten getreten. Da ihr die Behandlung nicht paßte, nach ihrer Angabe auch das Essen seht knapp und schlecht an sie verabreicht wurde, so wollte sie bereits am dritten Tage die Stelle wieder verlassen. Die jüngere Tochter hatte ihr aber die Entlassung verweigert. Die D. will dann noch mehrmals ihre Entlassung verlangt haben. In voller Verzweiflung über die fortwährend zu erleidende Unbill wollte sich die D. Ende Juli ohne Erlaubniß entfernen. Sie packte daher am Abend des 30. Juli ihre Sachen. Als die angeklagten Töchter des G. dies bemerkten, sagten sie: „Nun, warten Sie nur erst den morgigen Tag ab, da wird es für Sie zum Sterben sein." — Am folgenden Tage wurde sie früh 5 Uhr geweckt. Sie ging auch an ihre Arbeit, wurde jedoch fortwährend von den beiden Töchtern beobachtet und beschimpft. Als sie eine Beschwerde über diese Behandlung laut werden ließ, schlugen beide Damen mit den Fäusten auf sie ein. In Folge ihres Hilferufes, den sie zum offenen Küchenfenster hinausstieß, wurde sie von demselben zurückgerissen, welches dann geschlossen wurde. Hierauf zerrte man die D. in eine andere Stube, wo man sie angeblich fortwährend geschlagen hat. Als sie endlich vor Erschöpfung beinahe ohnmächtig wurde und um Wasser bat, mußte sie erst noch verschiedene höhnende Redensarten anhören, dann bekam sie ein Glas Wasser. Schließlich wurde die D. in der Stube, in welcher sie mit Aufräumen u. s. w. zu thun hatte, eingeschlossen. Nachmittags erschien ihre Schwester, die Frau Bäckermeister F., zum Besuch. Die Angeklagten verhinderten den Verkehr mit derselben, erzählten dagegen der Schwester, wie bösartig sich die D. benommen habe. Am Abend desselben Tages erhielt das Mädchen seine Entlassung. Am nächsten Morgen wandte sie sich beschwerdeführend an den Revier-Polizei-Commissarius Hartung. Letzterer sagte: „Das ist doch endlich ein Mädchen, welches sich die Behandlung bei G. nicht gefallen läßt." Zu diesem Ausspruche hatte sich Herr Hartung dadurch berechtigt gefühlt, weil wochen- und monatelang vorher verschiedene Dienstmädchen sich zwar über schlechte Behandlung beklagt hatten, ohne doch eine Ueberschreitung der in der Gesindeordnung gestatteten kleinen Mißhandlungen nachweisen zu können, und weil andererseits der Revierschutzmann Zobel sehr oft Seitens der Fräuleins gerufen worden war, um die angeblich widerspenstigen Dienstboten zur Folgsamkeit zu ermahnen. Herr Hartung war der Meinung, daß eine Herrschaft, welche die Polizei so oft in Anspruch nimmt, jedenfalls nicht als empfehlenswerth zu erachten sei. Seit der durch die D. eingereichten Beschwerde sind übrigens die Klagen gänzlich verstummt. Es traten den Bekundungen der D. noch mehrere Zeugen bei. Der Entlastungsbeweis, welcher darthun sollte, daß die D. ein sehr bösartiger Dienstbote, faul, grob u. s. w. sei, mißlang fast gänzlich. Nur der cand. med. Beinling, bei dessen Mutter, der Frau Professor Beinling, die D. früher in Diensten gestanden hatte, bezeugte, daß die D. sich ungebührlich gegen seine Mutter betragen und Klatschereien angestiftet habe. So habe sie z. B. das Gerücht verbreitet, die Frau Professorin trinke Schnaps. Zwei Zeugen, Herr Hotelbesitzer Katzler und Frau Professor Beinling, waren krankheitshalber nicht erschienen. Der Gerichtshof lehnte den Antrag des Vertheidigers, den Termin behufs ihrer späteren Vernehmung zu vertagen, als für die Sachlage ganz unerheblich ab. Staatsanwalt Herr Dr. v. Reinbaben erachtete die Mißhandlungen für vorher geplante. Er billigte nur dem Vater mildernde Umstände zu, für die Töchter beantragte er je 6 Monate Gefängniß. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Schreiber, griff die Glaubwürdigkeit der D. an, er beantragte für alle Angeklagte mildernde Umstände. Der Gerichtshof hielt die Ergebnisse der Beweisaufnahme hinsichtlich Annahme der Freiheitsberaubung und der Bedrohung mit einem Verbrechen nicht für ausreichend, er verurtheilte dagegen wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung den Rentier zu 300 M., dessen ältere Tochter zu 400 M. Geldbuße, die jüngere aber unter Ausschluß mildernder Umstände zu 2 Monaten Gefängniß.

♉ **Breslau,** 19. Juni. [Schöffengericht. — Vergehen gegen das Krankenversicherungsgesetz.] Das Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, hat schon so vielfach zu mißverständlichen Auffassungen Anlaß gegeben, daß eine ganze Menge von Verurtheilungen aus jenem Gesetze erfolgt ist. Meistentheils war es die An- und Abmeldepflicht bei den Zwangskassen, welche eine große Zahl der Arbeitgeber zu Verurtheilungen führte. Neuerdings mehren sich dagegen die Klagen aus den §§ 52, 80 und 82 des Gesetzes. Die erwähnten Paragraphen bestimmen, daß der Arbeitgeber $1/3$ der gesammten Beiträge — also die Hälfte des Seitens des Arbeiters zu zahlenden Betrages — aus eigenen Mitteln zahlen müsse, daß entgegenstehende Abmachungen gesetzlich verboten sind und keine rechtliche Wirkung haben, und daß diejenigen Arbeitgeber, welche trotzdem ihren Arbeitern bei der Lohnzahlung vorsätzlich höhere Beiträge in Anrechnung bringen, mit Geldstrafe bis zu 300 M. zu belegen sind. Auf Grund dieser Bestimmungen stand heute der Gamaschenstepper Gustav Scholz von hier vor dem im Zimmer 19 tagenden Schöffengericht. Scholz gab im Allgemeinen zu, daß er den bei ihm beschäftigten Mädchen Monate hindurch den vollen Kassenbeitrag bei der jedesmaligen wöchentlichen Lohnzahlung in Abzug gebracht habe. Dies sei aber keinesfalls geschehen, um sich an dem Gelde zu bereichern, sondern er habe lediglich aus Unwissenheit gehandelt. Als ihm dann die Mädchen im Monat März d. J. dahin gehend Mittheilung machten, es habe der Rendant der Gewerbegehilfinnen-Kasse, Herr Bubelwitz, ihnen von der vorerwähnten Gesetzesbestimmung Kenntniß gegeben, habe er ohne Weiteres die zu viel erhobenen Beträge an die Mädchen zurückgezahlt, er bringe von da ab auch nur die gesetzlichen $2/3$ der Beiträge in Abzug. — Der Staatsanwalt erwähnte, daß bekanntlich die Unkenntniß des Gesetzes den Angeklagten nicht straffrei machen könne, daß ihm aber wohl mildernde Umstände zuzubilligen seien, weil das Krankenversicherungsgesetz wegen seiner vielen Bestimmungen noch nicht in „Fleisch und Blut" des Volkes übergegangen sei. Es müsse jede Lohnzahlung als besonderes Delict erachtet werden. Demzufolge beantrage er für 24 Fälle à 3 Mark eine Gesammtstrafe von 72 Mark. — Der Angeklagte bat um mildere Strafe. — Das Schöffengericht erkannte lediglich nach dem gestellten Antrage auf 72 Mark Geldbuße eventuell 24 Tage Gefängniß.

♉ **Breslau,** 19. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Verleitung zum Meineide.] Heut wurde der Schiffseigenthümer Rudolf Butting wegen wiederholter versuchter Verleitung zum Meineide zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Butting hatte in einer gegen ihn wegen Wegnahme von Kohlen schwebenden Untersuchung den Schiffsknecht Karl Roß sowohl mündlich, als auch insbesondere schriftlich dahin instruirt, derselbe solle in seiner vor Gericht in Aussicht stehenden Vernehmung den Verdacht des Diebstahls auf eine andere Person hinlenken. Die Verleitung wurde in Rücksicht der begleitenden Umstände als besonders schwerwiegend erachtet.

A. **Hirschberg,** 19. Juni. [Anklage wegen Mordes.] Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heut die Ermordung des Hausbesitzers Rösler zu Kaiserswaldau, verübt durch dessen Schwiegersohn Rössel, am 2. April d. J., verhandelt. Aus der Vernehmung des Mörders ging Folgendes hervor: Rössel ist geboren am 2. August 1846. Seit 1873 ist er mit einer Tochter des ermordeten Rösler verheirathet. Die Ehe ist kinderlos geblieben. Seit dem Tage seiner Verheirathung wohnte er im Hause seiner Schwiegereltern, zuerst in bestem Einvernehmen mit diesem, seit 8 Jahren aber in Zank und Streit. Auf die Frage, wer an diesen unerquicklichen Verhältniß die Schuld gehabt habe, erklärte der Angeklagte, sein Schwiegervater sei sehr zänkisch gewesen, vor 5 Jahren habe sich derselbe sogar einmal an ihn vergriffen. — Nach dieser Erklärung legte der Präsident dem Angeklagten die Frage vor: Sind Sie Derjenige gewesen, der am 2. April d. J. Ihrem Schwiegervater 3 Kugeln in den Kopf gejagt hat? — Die Antwort lautete: „Ja"! — Warum? — Mein Schwiegervater gab mir oftmals Schimpfnamen und führte höchst beleidigende Redensarten gegen mich." — Welche? — „Im Herbst nannte er mich einmal Sch . . . l . . . ." — Wann haben Sie den Entschluß gefaßt, den Mord auszuführen? — „Am 1. April in der Nacht zum 2. April nach einem abermaligen Streit." — „Was war die Ursache zu diesem Streit?" — „Ich hatte am 1. April in der Stube, in der mein Schwiegervater auch anwesend war, das Fenster aufgemacht, da befahl er mir, das Fenster zu schließen, und dies wurde Veranlassung zu einem heftigen Wortwechsel. — In der Voruntersuchung hatte Rössel einmal angegeben, daß er schon im vorigen Herbst den Entschluß gefaßt habe, seinen Schwiegervater zu tödten, und daß er sich deshalb schon damals den Revolver gekauft habe, nach einem anderen Protocolle ging er mindestens seit Wochen mit dem Mordgedanken um. Heut nimmt er diese Aussagen zurück und erklärt, er habe in der Nacht zum 2. April den Plan gefaßt und ihn dann mit folgender Ueberlegung ausgeführt. Weil er wußte, daß seine Schwiegermutter in der Morgenstunde im Stalle zu thun hatte, wählte er die Zeit früh um 7 Uhr, und zwar in der richtigen Voraussetzung, daß sein Schwiegervater um diese Zeit noch schlafen würde. Um seine Frau fortzuschicken, wählte er den Ausweg — auch nach reiflicher Ueberlegung — beim Frühstück zu erklären, daß ihm die Suppe nicht schmecke, um sie dadurch zu veranlassen, aus dem entfernten Krämerladen für 10 Pf. Semmel zu holen. Nach ihrem Fortgange begab er sich in das Schlafzimmer seines Schwiegervaters. Derselbe lag mit dem Gesicht nach der Wand zu. Rössel ging ganz nahe aus Bett und zielte, den Revolver einen Fuß weit vom Schlafenden haltend, nach dessen Hinterkopf und gab hintereinander drei Schüsse ab. Darauf ging er von Hause fort. Er behauptete, daß er sich alsbald nach Hirschberg habe begeben wollen, um sich der Staatsanwaltschaft zu stellen, doch kann man ihm hierin keinen Glauben schenken, denn er nahm seinen Weg über Voigtsdorf nach Reibnitz. Dort wurde er von Gendarmen verhaftet. Den Revolver hatte er auf einem Voigtsdorfer Felde unter einem Stein

versenkt. Constatirt ist — und das spricht mehr für seine Absicht zu entfliehen —, daß Rössel am Tage vor dem Morde sich Geld leihen wollte und noch nach der That in Reibnitz eine Forderung von 1,50 Mark eingezogen hat. — Die Frage, warum er drei Schüsse abgegeben habe, beantwortet er: „Um meinem Schwiegervater weiter keine Schmerzen zu verursachen!" — Damit hatte die Vernehmung des Angeklagten ihr Ende. — Die Zeugenvernehmung ergiebt, daß Rössel ein sehr heftiger, aufbrausender Charakter ist, der zu dem Zank und Streit mit seinem Schwiegervater stets die Veranlassung gegeben hat. Schon im vorigen Herbst hatte er einmal dem Ermordeten mit Erschießen gedroht! — Als die Frau Rösler's in Folge der Schüsse, die sie im Stalle gehört hatte, in die Schlafstube trat, fand sie ihren Mann aus den drei Kopfwunden blutend. Auf ihre angstvolle Frage, was vorgekommen sei, antwortete ihr der Schwerverwundete „er hat mich geschlagen"! Das waren seine letzten Worte. — Der Gendarm, der Rössel verhaftet hat, sagt aus, daß der Angeklagte sich noch das Ansehen gegeben habe, eine große That vollbracht zu haben. Als der Gendarm ihm mittheilte, daß sein Schwiegervater nicht todt sei, bedauerte er das sehr. Das Urtheil der medicinischen Sachverständigen ging dahin, daß jeder der drei Schüsse tödtlich gewesen sei. — Der Staatsanwalt plaidirt auf schuldig des Mordes. — Der Vertheidiger kann sich bei dem Geständniß des Angeklagten nur den Ausführungen des Staatsanwalts anschließen, worauf die Geschworenen nach kurzer Berathung die Frage, ob Rössel die Tödtung mit Ueberlegung verübt habe, bejahen. Daraufhin beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe, die auch vom Gerichtshofe beschlossen wird. — Der Angeklagte nahm den Spruch der Geschworenen, den Antrag der Staatsanwaltschaft, wie das Urtheil des Gerichtshofes mit ziemlicher Fassung hin.

* Bezüglich der in Nr. 394 unseres Blattes enthaltenen Gerichtsverhandlung: Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, theilt uns Herr Hotelbesitzer Eduard Jäckel aus Wohlau Folgendes mit: Am Vormittage des 22. Mai 1885 sah ich in Wolff's Fleischladen ein Stück Rindfleisch, welches mir nicht ganz normal erschien. Ohne von Wolff dieses, oder irgend welches andere Fleisch zu behandeln, zu kaufen oder sonstwie in meinen Besitz zu bringen, begab ich mich nach meinem Hotel zurück und gab dem dort als Gast anwesenden Thierarzt Schmidt meine Bedenken über das bei Wolff gesehene Fleisch kund. Hiernächst veranlaßte Schmidt die gesundheitspolizeiliche Besichtigung des Fleisches.

Handels-Zeitung.

Breslau, 19. Juni.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Die diesmalige Berichtsperiode ist äusserst kurz. Nicht allein die Feiertage waren es, welche die abgelaufene Woche geschäftlich sehr zusammenschrumpfen liessen; bei der vorherrschenden Erschlaffung jeder speculativen Thätigkeit braucht die Börse immer noch einige Tage, um sich von der Feiertagsstimmung loszumachen und wieder Fühlung zu finden mit den wirthschaftlichen und politischen Verhältnissen. Der Anfang der Woche brachte sofort ein ungünstiges Ereigniss. In Triest war ein Cholerafall constatirt worden. Der Eindruck blieb aber völlig aus. In früherer Zeit, als österreichische Creditactien noch tonangebendes Papier waren, spiegelte sich jedes irgendwie für Oesterreich wichtige Ereigniss in der Bewegung dieses Papieres wieder. Die Zeiten haben sich aber geändert. Damals fielen Creditactien bei jedem ungünstigen Ereignisse, wurden aber getrieben, wenn irgendwo für ein grosses Geschäft Stimmung gemacht werden sollte. Das Papier hat seitdem zu viel Concurrenz auf internationalem Gebiete bekommen. Dieses Gebiet nun hat jetzt die Führung übernommen, und wenn früher die erste Frage eines nach Coursen sich erkundigenden Börsenmannes war: Wie kommen Credit? so heisst es jetzt, wie kommen Russen, Türken etc.? Das Geschäft in Creditactien hat fast völlig aufgehört. Die Bankhäuser können Ordres in diesen Papieren sogar schwer ausführen, weil es eben keine Händler mehr darin giebt. Und das ist unserer Ansicht nach ein schlimmes Zeichen für die Börse. Erst dann, wenn dieses doch immerhin vornehme Papier wieder in seine alten Rechte als leitendes eingesetzt sein wird, kann man eine geschäftliche Besserung erhoffen. Während der Cours des mehr erwähnten Bank-Effects bisher vollständig stagnirte, trat am Freitag plötzlich ein Rückgang von 4 Mark ein. Den Anstoss gaben Mittheilungen über die muthmasslichen Gewinnziffern pro erstes Semester. Wenn auch die Zahlen vorläufig nur Vermuthungen sein können, so haben sie doch manches Wahrscheinliche für sich. Zu den schlechten Bilanztaxen traten noch politische Beklemmungen, angeregt durch zwei ziemlich gleichlautende Artikel der Norddeutschen Allg. und Kölnischen Zeitung. Diese Artikel lauten entschieden franzosenfeindlich und, wenn wir gewöhnlichen Sterblichen auch keinen Blick hinter die Coulissen der hohen Politik thun können, so erscheint die Muthmassung erlaubt, dass zwischen Deutschland und Frankreich nicht Alles in Ordnung ist. — Auch ungarische Goldrente wurde, wenn auch weniger afficirt. Die Festigkeit in diesem Papiere stützt sich auf ein angeblich grosses Decouvert in Paris. Wunderbar genug, dass solche Gerüchte im Stande sind, den Preis eines Rentenpapieres zu treiben, dessen Land in wirthschaftlicher und politischer Beziehung das traurigste Bild darbietet. Auch die neuesten Ueberschwemmungsnachrichten in Ungarn blieben unberücksichtigt. — Am Mittwoch fingen plötzlich wieder Egypter nach kurzem Schlummer an, eine Rolle zu spielen. Sie scheinen momentan die Stelle der russischen Renten einnehmen zu wollen. Nun bringt allerdings die Abrechnung pro 1885 einen Ueberschuss von circa 900 000 Pfd. Sterl. bei der egyptischen Liquidationskasse; dennoch möchten wir die Situation nicht für zu günstig angesehen wissen. Solche Zahlenveröffentlichungen geschehen gewöhnlich von interessirter Seite, und bevor wir nicht von Erschliessung neuer und sicherer Einnahmequellen hören, möchten wir uns gegenüber diesem „Pharaonenpapier" (wie es der Berliner Börsenwitz nennt) weiter recht vorsichtig verhalten. — Laurahütte war während der ganzen Woche auf dem Rückmarsche begriffen. Während man noch vor Kurzem grosse Hoffnungen für das Eisengeschäft auf den nunmehr angenommenen neuen Canalweg setzte, haben die jüngsten Eisenberichte aus England, Amerika, Belgien und Deutschland aufs Neue recht verstimmt. Dazu kam das wiederum weichende Glasgow, schlechte Verschiffungsziffer und die schlimme Lage einzelner industrieller Werke, welche zur Vermeidung von Katastrophen auf eine baldige Besserung gebieterisch hindrängt. — Russische Werthe lagen auch diesmal ganz still. Die Convertirung wird allgemein als vertagt betrachtet, und da in letzter Zeit diese Convertirung der Punkt war, von welchem aus die Speculation ihre Kreise zog, so hängt die gegenwärtig drückende Stille wohl auch hiermit zusammen. Vorübergehend wirkte die Nachricht aus Afghanistan von der Gefangennahme eines englischen Oberst nebst seiner Escorte durch irgend einen Häuptling ungünstig auf russische Werthe, doch konnte sich der Preis wieder langsam erholen. Seit der Afghanistan-Affaire im Frühjahr vorigen Jahres ist man für Nachrichten von dort überhaupt sehr empfindlich. — Deutsche Bahnen waren stark rückgängig. Man hatte auf Verstaatlichungsofferten gehofft und war nicht wenig enttäuscht, als alle desfalsigen Gerüchte, soweit sie sich wenigstens auf die thüringischen Bahnen bezogen, kategorisch dementirt wurden. Hierzu traten ungünstige Einnahmen, welche bei dem allgemein schlechten Gange im Waarenhandel sich sobald nicht bessern dürften. — Der Wochenschluss gestaltete sich demnach nicht erfreulich. Man verliess das Börsenparquet allseitig in recht gedrückter Stimmung.

Im Verlaufe der Woche verkehrten:

Oesterreichische Credit-Actien 456—457½—456½—455—453.
Ungarische Goldrente 85⅜—⅝—¼—⅛.
Russ. 1880er Anleihe 88⅛—⅜—¼—87¾.
Russ. 1884er Anleihe 100—100¼—100—99¾—99⅞.
Laurahütte 70¼—70½—70⅛—70—69—68¼.
Egypter 73—¼—½—⅝—73—72½.
Türken 15⅜—½—⅜—⅛.
Mainzer 98¼—97¼—97½.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Auch auf diesem Gebiete waren die Umsätze auf das kleinste Mass beschränkt. Coursveränderungen sind fast gar nicht zu verzeichnen. Im Allgemeinen liegen inländische Fonds schwächer, was in Rücksicht auf die grösseren Geldansprüche sehr gerechtfertigt erscheint. Verhältnissmässig belebt war das Geschäft in 3½proc. Schles. Pfandbriefen, die auch auf Lieferung März-April 1887 à 98½ gehandelt wurden und zu diesem Course angeboten blieben. Geld etwas steifer. Discont 2½—2¾ pCt.

* **Consolidirte Redenhütte zu Zabrze.** Die gestrige Versammlung der Obligationäre war von 16 Personen, welche 350 Stück Obligationen repräsentirten, besucht. Zum Vorsitzenden wurde Herr Pastor erwählt, welcher zunächst eine Darstellung über die gegenwärtige Lage des Unternehmens, sowie über die Stellung der Obligationäre zu den Beschlüssen der letzten Generalversammlung verlas. Eine Discussion hierzu wurde nicht beliebt, wohl aber beschlossen, trotz der geringen Betheiligung der Obligationäre (2296 Stück Obligationen sind nicht vertreten) die Tagesordnung vollständig zu erledigen. Behufs Abschlusses eines Abkommens mit der Gesellschaft erklärten sich sämmtliche Redner dafür, den Zinsfuss von 6 auf 4½ pCt. herabzusetzen und den Amortisationszuschlag von 15 pCt. fallen zu lassen, wiesen aber zumeist die von der jüngsten Generalversammlung vorgeschlagene Zumuthung, dass die nächstfälligen 10 Zinscoupons gegen einen Verpflichtungsschein der Gesellschaft, welcher mit 4½ pCt. verzinst wird, umgetauscht und dieser Verpflichtungsschein aus den Erträgnissen, und zwar vor Zahlung irgend einer Dividende an die Actionäre, eingelöst werden, zurück, ebenso den weiteren Vorschlag, die Amortisation für die nächsten fünf Jahre auszusetzen. Der Vorsitzende trat namentlich den letzten Aeusserungen entgegen, warnte die Obligationäre, den Actionären zu schwere Bedingungen zu stellen, und erblickte gerade in der Stundung der Zinsen den ersten Schritt zu einer Sanirung der Gesellschaft. Andere Redner schlugen vor, in die erwähnte Stundung der Zinsen unter der Bedingung zu willigen, dass entweder die Breslauer Discontogesellschaft, als dasjenige Bankhaus, welches die 264 000 Mark schwebende Schuld vorgeschossen hat, sowie die Firma Robert Tode-Dresden für die spätere Einlösung der Zinscoupons Garantie leisten, oder dass die Actionäre 40 pCt. des Grundcapitals neu einzahlten. Man beschloss hierauf, eine Commission von drei Mitgliedern zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der Obligationäre zu wählen, nachdem vier verschiedene Anträge aus der Mitte der Versammlung, welche bezweckten, den Actionären bestimmt formulirte Vorschläge zu machen, nicht die Zustimmung der Majorität der Obligationäre erhalten hatten. Zu Mitgliedern der Commission wurden erwählt die Herren Paul Polke-Berlin, Möser-Berlin und Pastor-Dresden.

* **Ungarische Spiritusindustrie.** Nach einer beiläufigen Berechnung sind nach der „W. L. Z." in Folge des von 32 ungarischen Spiritus-Fabrikanten abgeschlossenen Cartells und der dadurch erfolgten Betriebsreduction im Monate März gegen den Monat November vorigen Jahres in Ungarn um 20 687 hl Spiritus weniger erzeugt, etwa 60 000 q Getreide weniger verarbeitet und beiläufig 8000 Stück Mastochsen weniger ausgemästet worden. Der Staat erleidet hierdurch an Branntweinsteuer allein einen Ausfall von 372 400 M.

* **Türkische Finanzen.** Die allgemeinen Reineinnahmen der Staatsschuldenverwaltung aus den abgetretenen Einkünften beliefen sich im Mai einschliesslich des von der Regie zahlbaren Betrages für 3 Monate und ausschliesslich des ostrumelischen Beitrages auf 1 259 264 Pfd. St. gegen 1 257 922 Pfd. St. im entsprechenden Monat des Vorjahres.

* **Rumänische Handelspolitik.** Der „Pr." wird über dieses Thema geschrieben: Es ist ganz still geworden in Betreff der himmelstürmenden Action, welche die rumänische Regierung einleiten zu wollen erklärte, um die Handelspolitik Rumäniens in neue Bahnen zu lenken. Wahrscheinlich ist man in Bukarest in das „Studium" der Frage nach der Auffindung neuer Absatzgebiete vertieft, welche wohl in ihrer praktischen Lösung auf unübersteigliche Hindernisse stossen dürfte. Inzwischen rückt aber die Ernte heran und in einigen Wochen bereits wird der Erntesegen Rumäniens wohlverwahrt in den Speichern ruhen, einer besseren Zukunft harrend, welche auch seine Verwerthung ermöglicht. Wir heben dies nicht aus Uebelwollen gegen Rumänien hervor, aber gegenüber der Darstellung, welche das rumänische „Grünbuch" über die österreichisch-rumänischen Vertragsverhandlungen gegeben hat und aus der die Anschuldigung hervorleuchtete, dass Oesterreich-Ungarn es war, welches durch zu hoch gestellte Forderungen den Abbruch der Verhandlungen herbeiführte, ist es doch wohl am Platze, auf das Resultat der neuesten rumänischen Handels- und Vertragspolitik hinzuweisen. Rumänien hat seinen autonomen Tarif, der die wirthschaftliche Glückseligkeit des Landes begründen soll, und es hat das Gesetz über die Begünstigung von industriellen Unternehmungen; wir wollen den Werth dieser beiden Gesetze hier nicht näher erörtern. Das letztgenannte Gesetz wird seine problematische Wirkung bestenfalls erst in Jahren äussern können. Was aber den autonomen Tarif anbelangt, so hat er bisher zu dem Zollkriege mit Frankreich, mit Oesterreich-Ungarn und der Türkei geführt, und als Gegenpost vermag Rumänien nur den Vertrag mit der Schweiz zu stellen, welcher bei dem qualitativ und quantitativ geringfügigen Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern wohl nicht als ein Erfolg der rumänischen Handelspolitik bezeichnet werden wird. Nun steht Rumänien vor der unangenehmen Alternative, entweder das von ihm aufgestellte Princip der beschränkten Meistbegünstigung fallen zu lassen oder noch mit einer Reihe anderer Staaten in den Zollkrieg verwickelt zu werden. Im nächsten Jahre laufen die Handelsverträge Rumäniens mit Russland und Griechenland ab. Letzterer wurde bereits gekündigt und hat dessen Erneuerung für Rumänien jedenfalls eine höhere Bedeutung als für Griechenland. Was aber Russland anbelangt, so wird dieses das Princip der beschränkten Meistbegünstigung schon aus politischen Gründen ganz zweifellos zurückweisen. Wohin diese prohibitive Handelspolitik führen muss, ist jedem Unbefangenen schon heute klar. Wir fürchten, wenn wir dies auch nicht wünschen, dass dieselbe mit dem wirthschaftlichen Ruin Rumäniens endigen werde.

* **Rumänisch-deutscher Eisenbahn-Verband.** Behufs Richtigstellung der in öffentlichen Blättern in letzter Zeit erschienenen Nachrichten über die Aufhebung des rumänisch-deutschen Verbandstarifs vom 1. Januar d. J. erlässt die Königliche Eisenbahndirection hierselbst die Mittheilung, dass der in Rede stehende Tarif am 31. October d. J. seine Giltigkeit verliert. Eine Verlängerung über diesen Termin hinaus ist nur dann zu erwarten, wenn bis dahin eine Zolleinigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien erreicht sein sollte.

* **Türkische Tabakregie-Gesellschaft.** Die General-Direction der Tabakregie-Gesellschaft macht bekannt, dass mit Rücksicht auf die grosse Ausdehnung des Monopolgebietes und auf die Schwierigkeiten der Zusammenfassung der halbmonatlichen Ergebnisse künftighin das Resultat der Verkäufe nur ein Mal im Monate bekannt gegeben werden wird.

* **Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.** Das Verzeichniss der bei dem Schlesischen Bankverein zahlbaren Coupons und Dividendenscheinen befindet sich im Inseratentheil.

* **Mährisch-Schlesische Centralbahn.** In der Generalversammlung der Mährisch-Schlesischen Centralbahn theilte der Verwaltungsrath mit, dass das Handelsministerium ihn aufgefordert habe, sich in Rücksicht auf den mit Preussen geschlossenen Staatsvertrag um die Concession für den Bau der österreichischen Theilstrecke Troppau-Ratibor zu bewerben.

ff. **Zollbehandlung von Waaren, welche schneller Verderbniss ausgesetzt sind, bei der Einfuhr in Russland.** In Ergänzung des Circulars vom 23. December 1885, wonach sämmtlichen russischen Zollämtern gestattet worden ist, aus dem Auslande mit Personenzügen eintreffende frische Fische, frische Früchte, Lebensmittel und andere schneller Verderbniss ausgesetzte Artikel ohne Einreichung von Declarationen nach den Frachtbriefen zur Verzollung anzunehmen, falls die letzteren alle für die Declaration erforderlichen Angaben über Menge und Beschaffenheit der Waare enthalten, hat das russische Zolldepartement mittelst Circularerlasses vom 27. März 1886 nunmehr bestimmt, dass mit allen Zügen eingeführte Waaren, welche schneller Verderbniss ausgesetzt sind, ohne Declarationen auf Grund der Frachtbriefe verzollt werden können.

* **Zollerhöhung in Russland.** Wie verlautet, genehmigte dem „B. T." zufolge nunmehr der russische Reichsrath die Erhöhung des Zolls auf Papiererzeugnisse und fixirte die Verzollung von Zeichnungen, Noten und Oeldrucken auf vier Rubel Gold pro Pud.

* **Zollerhöhungen in Oesterreich.** Nach einer Meldung der „Köln. Zeitung" aus Wien ist die Einführung der neuen Zollerhöhungen zum 1. Juli unausführbar, weshalb dieselben voraussichtlich bis zum Herbst aufgeschoben werden.

* **Eisenindustrie.** Man berichtet der „V. Z." aus Brüssel, dass am 17. cr. eine Versammlung sämmtlicher Eisenhüttenbesitzer stattfand, welche zwar beschlossen, an den bisherigen Preisen festzuhalten, dagegen von einer weiteren Preiserhöhung Abstand zu nehmen, da die belgische Hausse in Deutschland nicht acceptirt worden sei, und man fürchtet, dass letzteres sonst zahlreiche Ordres an sich ziehen wird. Die Dauer des Syndikats wurde auf weitere sechs Monate verlängert; die Beschlüsse über eine eventuelle Productionseinschränkung wurden vertagt.

* **Verschiffungen von indischem Weizen.** Die officiellen Berichte für das am 31. März 1886 endende Jahr sind in Betreff der Ausfuhr Indiens von Weizen nach Europa veröffentlicht. Die Verschiffungen betrugen:

	Ctr.		Ctr.
1870—1877	5 587 000	1881—1882	19 901 000
1877—1878	6 373 000	1882—1883	14 194 000
1878—1879	1 057 000	1883—1884	20 955 000
1879—1880	2 202 000	1884—1885	15 831 000
1880—1881	7 444 000	1885—1186	21 061 000

* **Der Wiener internationale Getreide- und Saatenmarkt** wird laut Bekanntgabe des Vorstandes der Wiener Frucht- und Mehlbörse am 30. und 31. August d. J. abgehalten werden.

* **Zahlungseinstellung in der Rohlederbranche.** Eine wohlrenommirte Berliner Firma der Gerbstoff- und Rohhäutebranche, C. & S. in der Spandauerstrasse, hat nach den „Berl. Nachr." ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen angeblich gegen 200 000 M., die Activa hingegegen kaum 40 000 M.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 19. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	19.	18.
Mainz-Ludwigshaf.	97 40	97 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 25	81 40
Gotthard-Bahn	110 40	— —
Warschau-Wien	265 —	267 50
Lübeck-Büchen	160 10	160 40

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau	68 30	68 —
Ostpreuss. Südbahn	123 60	123 70

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	89 60	89 50
do. Wechslerbank	101 50	101 70
Deutsche Bank	159 —	159 20
Disc.-Command. ult.	210 —	211 20
Oest. Credit-Anstalt	452 50	454 —
Schles. Bankverein	— —	104 20

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	89 70	89 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 70	107 —
do. verein. Oelfabr.	62 —	62 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 70	93 50
Schlesischer Cement	120 —	120 —
Bresl. Pferdebahn.	132 20	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	73 20	73 40
Kramsta Leinen-Ind.	129 10	129 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 50	106 50
Donnersmarckhütte	31 20	31 20
Dortm. Union St.-Pr.	41 —	42 20
Laurahütte	68 70	69 20
do. 4½% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	107 —	108 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 50	30 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 50	120 50
do. St.-Pr.-A.	124 50	125 —
Inowrazl. Steinsalz	28 80	28 70

Inländische Fonds.

Deutsche Reichsanl.	106 20	106 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 80	142 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 20	105 30
Prss. 3½% cons. Anl.	103 —	103 10

Cours vom	19.	18.
Posener Pfandbriefe	101 10	101 20
do. do. 3½%	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 30	105 40
do. do. S. II	103 50	103 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Breslau-Freib. 4%	102 50	102 60
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	100 70
do. 4%	— —	102 80
do. 4½% 1879	— —	106 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 10	58 40

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	99 60	99 60
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 50
do. 4⅕% Papierr.	68 40	68 60
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 10
do. 1860er Loose	118 30	118 40
Poln. 5% Pfandbr.	62 —	62 —
do. Liqu.-Pfandb.	57 50	57 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	106 80	107 40
Russ. 1880er Anleihe	88 10	88 10
do. 1884er do.	100 —	100 10
do. Orient-Anl. II.	61 20	61 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 10	99 10
do. 1883er Goldr.	114 50	114 40
Türk. Consols conv.	15 20	15 20
do. Tabaks-Actien	79 50	79 50
do. Loose	33 60	33 50
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 20
do. Papierrente	76 80	76 70
Serbische Rente	81 70	81 50

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	161 50	161 35
Russ. Bankn. 100 SR.	198 10	198 45
do. per ult.	198 20	198 50

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	161 10
do. 100 Fl. 2 M.	160 25	160 20
Warschau 100 SR 8 T.	198 05	198 40

Privat-Discont 2⅝ %.

Berlin, 19. Juni, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	19.	18.
Oesterr. Credit..ult.	452 50	453 —
Disc.-Command. ult.	209 75	211 25
Franzosen ult.	377 50	378 50
Lombarden ult.	187 —	187 —
Conv. Türk. Anleihe	15 12	15 12
Lübeck-Büchen. ult.	160 25	160 37
Egypter	72 75	72 37
Marienb.-Mlawka ult	48 —	48 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	87 37	87 —
Serben	81 37	81 37

Cours vom	19.	18.
Gotthard ult.	109 87	109 25
Ungar. Goldrente ult.	85 12	85 12
Mainz-Ludwigshaf.	97 25	97 25
Russ. 1880er Anl. ult.	87 75	87 87
Italiener ult.	99 62	99 50
Russ. II. Orient-A. ult.	61 25	61 25
Laurahütte ult.	68 37	68 75
Galizier ult.	80 12	80 50
Russ. Banknoten ult.	198 25	198 50
Neueste Russ. Anl.	99 75	99 75

Berlin, 19. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	18.
Weizen. Höher.		
Juni-Juli	146 50	144 —
Septbr.-October	151 —	148 25
Roggen. Höher.		
Juni-Juli	131 50	129 50
Juli-August	131 75	129 75
Septbr.-October	133 50	131 —
Hafer.		
Juni-Juli	126 75	126 75
Septbr.-October	124 —	123 —

Cours vom	19.	18.
Rüböl. Fest.		
Juni	43 70	43 60
Septbr.-October	43 70	43 60
Spiritus. Besser.		
loco	37 50	36 70
Juni-Juli	37 60	36 90
August-Septbr.	38 60	38 —
Septbr.-October	39 20	38 70

Stettin, 19. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom	19.	18.
Weizen. Höher.		
Juni-Juli	153 50	151 50
Septbr.-October	153 50	152 50
Roggen. Fest.		
Juni-Juli	127 50	126 —
Septbr.-October	128 50	127 —
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	19.	18.
Rüböl. Unveränd.		
Juni-Juli	43 20	43 20
Septbr.-October	43 20	43 20
Spiritus.		
loco	37 10	36 80
Juni-Juli	37 30	36 60
August-Septbr.	38 10	37 50
Septbr.-October	38 80	38 30

Wien, 19. Juni. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	19.	18.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	281 —	281 25
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	234 40	234 60
Lomb. Eisenb.	114 50	115 —
Galizier	198 50	198 80
Napoleonsd'or	10 01	10 —½
Marknoten	62 —	61 95

Cours vom	19.	18.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	106 15	106 05
Papierrente	85 20	85 20
Silberrente	85 80	85 85
London	126 25	126 25
Oesterr. Goldrente	116 90	116 80
Ungar. Papierrente	94 75	94 67
Elbthalbahn	161 30	162 25
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 19. Juni. 3% Rente 82, 65. Neueste Anleihe 1872 110, 30. Italiener 101, 50. Staatsbahn 478, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 27. Fest.

Paris, 19. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	18.
3proc. Rente	82 77	82 62
Amortisirbare	85 70	85 50
5proc. Anl. v. 1872	110 42	110 30
Ital. 5proc. Rente	101 42	101 32
Oesterr. St.-E.-A.	478 75	478 75
Lomb. Eisb.-Act.	231 25	— —
Türken neue cons.	15 22	15 15

Cours vom	19.	18.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	93⅞	94¼
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	86⅝	86½
1877er Russen	103 60	103 50

Neue Anleihe von 1886 82, 25.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Italien 100 Lire k. S. 80,625 bz.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Mittags. Credit-Actien 226, 25. Staatsbahn 187, 62. Galizier 160, 12. Still.

Köln, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 16, 75, per November 16, 65, Roggen loco —, —, per Juli 13, 30, per November 13, 50, Rüböl loco 23, 50, per October 23, 40. Hafer loco 15, 25.

Hamburg, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 154—160. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 138—145, Russischer loco ruhig, 100—102, Rüböl ruhig, loco 41. — Spiritus fester, per Juni 22¾, per Juli-August 23¼, per August-Septbr. 24, per Septbr.-Oct. 24½. Wetter: Aufgeheitert.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

London, 19. Juni. Consols 101, 01. 1873er Russen 98, 62. Wetter: Milder.

London, 19. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. — Bankeinzahlung 130000 Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19	18.
Consols per Juni .	101 01	101 01	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente.	$100^3/_8$	$100^1/_8$	Ungar. Goldr. 4proc.	$85^5/_8$	$85^1/_2$
Lombarden	9 03	$9^1/_8$	Oesterr. Goldrente .	94 —	94 —
5proc. Russen de 1871	$79^1/_4$	99 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872 .	$98^3/_4$	$98^3/_4$	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$98^1/_2$	$98^3/_8$	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber	$44^3/_4$	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$15^1/_8$	15 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	$71^3/_4$	$71^1/_2$	Petersburg	— —	— —

Amsterdam, 19. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 212. Roggen loco —, per October 132.

Paris. 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juni 21. 30, per Juli 21, 75, per Juli-August 21, 90, per September-December 22, 60. — Mehl fest, per Juni 47, 10, per Juli 47, 75, per Juli-August 48, 10, per September-December 49, 25. — Rüböl fest, per Juni 54, —, per Juli 54, 25, per Juli-August 54, 50, per September-December 56, 25. — Spiritus steigend, per Juni 45, 75, per Juli 46, —, per Juli-August 46, 25, per September-December 44, 50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 19. Juni. Rohzucker loco 31,50à32.

London, 19. Juni. Havannazucker $12^1/_2$ nominell.

Liverpool, 19. Juni. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 19. Juni, 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 280, 60 Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 106, 07. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 19. Juni, 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 225, 62. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 159, 25. Sehr still.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Mai-Einnahme der schweizerischen Centralbahn weist ein Plus von 23 550 Francs auf. diejenige der schweizerischen Westbahn ein Plus von 48000 Francs, das Hauptnetz der schweizerischen Nordostbahn eine Mehreinnahme von 52952 Francs, die Strecke Zürich-Zug-Luzern degegen ein Minus von 14 280 Francs. — (Brüssel.) Die holländische Renten-Conversion ist erfolgreich durchgeführt. Von 340 Millionen ist nur eine einzige Million Gulden zur Einlösung am 1. Juli angemeldet. — In London werden Dinstag und Mittwoch nächster Woche 1 890 000 Pfund Sterling 5procentige Portugiesisch transafrikanische Eisenbahn-Obligationen mit staatlicher Garantie zum Course von 81,50 pCt. zur Zeichnung aufgelegt werden. — Einer Nachricht des „Börsen-Courier" zufolge, dürfte in Kurzem mit der Conversion der Buschtherader Eisenbahn-Prioritäten vorgegangen werden. In heutiger Sitzung der Sachverständigen-Commission wurde beschlossen, den Aenderungen der Bestimmungen für Discontirungen bei der Reichsbank entsprechend, in Zukunft bei Discontirungen von Wechseln im Betrage von 20 000 M. und darüber nur fünf Tage statt zehn Tage Zinsen in Abzug zu bringen. — Der Handel sowie die Notirung im nächstamtlichen Theile des amtlichen Courszettels ist bezüglich der $3^1/_2$proc. Pfandbriefe der preussischen Hypotheken-Actienbank genehmigt worden. — Laut „Voss. Zeitung" schlägt die Verwaltung der russischen Südwestbahn pro 1885 die Vertheilung einer Dividende von 1 pCt. vor. — Hier eingetroffenen Nachrichten zu Folge wird die Vereinigung der Dynamitfabriken zu Stande kommen. Hamburger Dynamitfabrik-Actien waren in Folge dessen nach Feststellung der Course 3 pCt. höher.

Berlin, 18. Juni. **Fondsbörse.** An heutiger Börse, welche sich im Allgemeinen durch grosse Geschäftslosigkeit auszeichnete, concentrirte sich das Interesse auf zwei Papiere, nämlich auf Disconto-Commandit-Antheile und Egypter. In ersteren fanden bedeutende Realisationen von Hausse-Engagements statt, wodurch der Cours um circa $1^1/_4$ pCt. gegen gestern gedrückt worden ist. Zu der schwachen Haltung dieses Papiers mochte auch das Gerücht beitragen, dass die chinesische Expedition definitiv zurück berufen worden sei. Commandit-Antheile schliessen 209,50, Credit-Actien 452,50, Egypter verkehrten dagegen in ausserordentlich fester Haltung bei besseren Coursen. Auf dem österreichischen Bahnenmarkte war wenig Leben und die Course waren meist stationär, nur Elbethalbahn-Actien lagen matt und gingen bei grösserem Angebot mit einer Courseinbusse aus dem Verkehr. Von anderen ausländischen Bahnwerthen zeichneten sich Italienische Mittelmeerbahn-Actien durch eine recht feste Haltung aus. Russische Eisenbahn-Actien verkehrten dagegen meist in matter Haltung und verloren Kursk-Kiew Eisenbahn-Actien $^1/_2$ pCt., Gr. Russische Eisenbahn-Actien $^1/_4$ pCt. und Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien $2^1/_4$ Mark. Eine Avance von $^1/_2$ pCt. erzielten dagegen Mosco-Brester-Eisenbahn-Actien. Das Geschäft in heimischen Bahnwerthen war ohne Belang und entbehrte jedes Interesse. Ostpreussische Südbahn-Actien konnten sich von ihrem gestrigen Rückstand etwas erholen. Von den per Cassa gehandelten Bahnen haben Werrabahn-Actien 0,65 pCt., Berlin-Dresdener Stamm-Prioritäten $^1/_4$ pCt. und Weimar-Geraer Stamm-Prioritäten 0,55 pCt. eingebüsst. Der Rentenmarkt zeigte mit Ausnahme von Egyptern nur geringe Bewegung. Der speculative Montanmarkt war auf niedrige Glasgower Meldungen matt und Dortmunder Union-Stammprioritäten verloren $^5/_4$ pCt. Von Cassawerthen sind als höher Tarnowitzer Bergwerk 0,70 pCt., Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf 0,50 pCt., dagegen als niedriger Breslauer Strassenbahn 0,75 pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf 1 pCt. zu nennen.

Berlin, 19. Juni. **Productenbörse.** In Folge des andauernden Regens, welcher in der Weizenblüthe nicht als vortheilhaft erachtet wird, sowie auf bessere auswärtige Meldungen verkehrte der Getreidemarkt in fester Haltung. Die Interessenten suchen sich zur Deckung ihrer schwebenden Blanco-Engagements zu Zukäufen veranlasst und bewirkten für Weizen und Roggen unter mehrfachen Schwankungen einen erneuten Aufschwung von ca. $2^1/_2$ bis 3 M., und zwar genügte nur mässiger Verkehr, um diese Reprise hervorzubringen. — Gerste geschäftslos. — Hafer in loco fest. Termine wenig verändert. — Mais ohne Handel. — Mehl im Anschluss an Körnerhandel besser bezahlt. — Rüböl andauernd ohne Betheiligung und deshalb bei festem Preise geschäftslos. — Spiritus ist in disponibler Waare begehrt und 80 Pf. theurer als gestern; auch Termine animirt und steigend, worauf der Entschluss der Posener Brennereibesitzer, ihren Betrieb für nächste Campagne, wie bekannt, einzuschränken, nicht ohne Einfluss war.

Paris. 19. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., fest, loco 31,50—32,00, weisser Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juni 35,80 per Juli 36,10, per Juli-August 36,30, per October-Januar 37,30.

London, 19. Juni. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: $12^1/_2$ nom. Rüben-Rohzucker 11, fest. Centrifugal-Cuba 13. Weitere Meldung Rüben-Rohzucker $11^1/_8$.

Marktberichte.

Wolle.

W. T. B. **Berlin,** 19. Juni. Wollmarkt. Reges Leben. Kämmer, Spinner, Fabrikanten sind zahlreicher als in den Vorjahren; namentlich sind bessere Wollen gesucht, feinere erzielten durchgängig vorjährige Preise, bei besserer Behandlung und Wäschen 1—9 Mark Aufschlag. Mittelwollen bei guter Behandlung vorjährige Preise, bei geringerer Wäsche und Qualitäts-Behandlung 3—20 Mark Abschlag. Vorzüglich behandelte Mittelwollen 3—10 Mark Aufschlag, ordinäre bis 8 Mark Abschlag. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Berlin, 19. Juni. [Wollmarkt.] Bis Nachmittags $1^1/_2$ Uhr waren auf dem offenen Markte 14 300 Centner angefahren. Im Ganzen incl. der Stadtlager ca. 52 600 Centner, wovon bis Mittags 15 000 bis 20 000 Centner verkauft wurden. Feine Wollen je nach Qualität 125 bis 156, Mittelwollen 90—125, ordinaire 60 bis 90, Schmutzwolle 45 bis 52 M. Dominialwollen erzielten fast durchgängig vorjährige oder etwas höhere Preise; die Stimmung ist fest.

* **Wolle.** Wie alljährlich zur Zeit des Berliner Wollmarktes, fand am 18. c. in Berlin die dritte diesjährige Capwoll-Auction der Herren Gustav Ebell & Co. statt. Der Besuch derselben war ein äusserst zahlreicher, und spiegelte sich die in den letzten Wochen eingetretene gänzliche Umstimmung zu Gunsten der Wollpreise, in den lebhaften Geboten voll wieder, so dass das ganze Quantum, welches zum Ausgebot kam, mit Ausnahme einiger Loose Cap Fleece, zu Preisen verkauft wurde, die einen wesentlichen Aufschlag gegen April zeigen, aber immer noch nicht an die Juni-Auctions-Preise des vorigen Jahres hinanreichen. *

△ **Breslau** 19. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen war im Laufe der verflossenen Woche im Allgemeinen ein sehr reger, und gute Waaren wurden schnell aus dem Markte genommen. Bei reichlicher Zufuhr hielten sich die Preise in den bisherigen Grenzen. In Kirschen fand ein bedeutender Umsatz statt. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Junge Gänse Stück 3—4 M., Enten pro Paar 4,00 bis 6,00 M., Kapaun pro Stück 3—4 Mk., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,50 Mark, Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier pro Schock 2,20 Mark, Mandel 55 Pf.,

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 60 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 75 Pf., Seezunge pro Pfd. 90 Pf., Silberlachs pro Pfd. 1,50 Mark, Rheinlachs 2,75 Mark, Steinbutt pro Pfund 90 Pf., Wels pro Pfd. 80 Pf., Aal pro Pfund 1,50 M., Zander pro Pfd. 1,20 M., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Forellen pro Pfd. 4,00 M., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,50 bis 3 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln Liter 40 Pf., Blumenkohl pro Rose 50—90 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1,50—2 M., Rübrettige pro 2 Liter 50 Pf., Zwiebeln 2 Liter 50 Pf., Rohrzwiebeln Gebund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 30 Pf., grüne Petersilie Liter 5 Pf., Carotten Bund 15 Pf., Mohrrüben 2 Liter 15 Pf., Erdrüben Mandel 1 M., Welschkohl pro Kopf 15 Pf., Kopfsalat pro Schilg 40 Pf., Oberrüben Mandel 20 bis 30 Pf. Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten 2 Liter 15 Pf., Spargel pro Pfund 50 bis 60 Pf., Gurken Stück 30—50 Pf., Schnittbohnen Liter 50 Pf., Christbeeren Liter 15—20 Pf., Erdbeeren Liter 50—60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 20—40 Pf., Kirschen Liter 15—20 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1 M., Citronen pro Stück 8 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Steinpilze pro Liter 50 Pf., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., Champignons Liter 1,20 M. Waldmeister, Gebund 5 Pf., Honig Liter 2,40 M., Walderdbeeren 50—60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—14 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 15. und 16. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) 658 Stück Rindvieh (darunter 403 Ochsen, 255 Kühe). Bei lebhaftem Geschäft wurde der Markt in Rindern, Schweinen und Kälbern schnell und gänzlich geräumt. Bei Hammeln flaues Geschäft. Export nach Oberschlesien: 17 Ochsen, 104 Kühe, 11 Kälber, 18 Hammel, nach Niederschlesien: 1 Ochse, 7 Kühe, nach dem Königreich Sachsen 55 Ochsen, 16 Kühe, nach Süddeutschland 139 Ochsen, 10 Kühe, 200 Hammel, 371 Hammel nach Berlin und 641 Hammel nach Paris. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 52—54 Mark, II. Qualität 42—44 M., geringere 26 bis 27 M. 2) 705 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 41—42 Mark. 3) 2200 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringste Qualität 5—8 M. pro Stück. 4) 641 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreisse.

□ **Sprottau,** 19. Juni. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Geringer Verkehr. — Für Weizen, Gerste und Erbsen keine amtliche Notiz. Pro 100 Kilgr. Roggen 13,46—13,84 M., Hafer 14,60 bis 14,80 M., pro 50 Kilogramm Kartoffeln 1,60 Mark, Heu 3,70 M., pro 600 Kilogramm Stroh 24 Mark. 1 Kilogramm Butter kostete 1,80 Mark, 1 Mandel Eier 0,60 Mark. Witterung: Erster und zweiter Feiertag schön und heiss, seit Dienstag kühl, regnerisch. Seit Wittwoch Westwind, heute früh Südwind.

⊙ **Trebnitz,** 18. Juni. Der vorgestern hier abgehaltene Viehmarkt war mit 934 Stück Rindvieh, 732 Schweinen, 171 Pferden und 134 Kälbern und Ziegen beschickt. Wiewohl mehrere Grosshändler, wie überhaupt zahlreiche Käufer am Platze waren, kam das Verkaufsgeschäft nur sehr langsam in Fluss. Die Preise für Rinder hielten sich unter Mittelpreisen, da für zur Mastung sich eignendes Rindvieh nur 116—150 M. im Durchschnitt gezahlt wurden. Dagegen sind für Schwarzvieh wiederum sehr hohe Preise, nämlich für das Paar Ferkel 39—45 Mark erzielt worden. Bis Mittag zeigte sich der Markt geräumt. — Viele Landwirthe unserer Gegend müssen wegen Futtermangel ihren Viehbestand verringern und daher die gndrückten Rindviehpreise.

Dresden, 18. Juni. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Veränderlich. Stimmung ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto weiss, inländisch 165 bis 172 Mark, weiss, fremder 170—183 M., braun, deutscher 160—166 M., braun, fremder 166 bis 186 Mark, braun, englischer 156—162 Mark. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 138—140 M., russischer 130—140 M., fremder 140—142 M., Galizier — M. Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 135 bis 150 M., böhm. und mähr. 155—165 M., Futtergerste 115—125 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 140—145 M., russischer 130 bis 135 M., böhm. 140—146 M. Weizenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack, Kaiserauszug 31,50 M., Grieslerauszug 28,50 M., Semmelmehl 26,50 M., Bäckermundmehl 24,50 M., Grieslermundmehl 21,00 M., Pohlmehl 15,50 M., Roggenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack Nr. 0 23,00 M. Nr. 0/1 22,00 M., Nr. 1 21,00 M., Nr. 2 18,50 M., Nr. 3 16,00 M. Futtermehl 13,00 Mark excl. der städtischen Abgabe.

Magdeburg, 18. Juni. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Nachdem die in unserem letzten Bericht geschilderte lustlose Marktstimmung auch in den ersten Tagen dieser Woche noch ungeschwächt dominirt hatte, kam endlich am Mittwoch ein festerer Ton zur Geltung. Die Berichte vom Auslande lauteten von da ab vertrauensvoller bei kleinen Preissteigerungen und riefen sowohl seitens des Exports als auch der heimischen Raffinerien etwas regere Frage hervor; die Producenten verhielten sich demgegenüber bis jetzt grösstentheils abwartend, das Angebot blieb sehr klein und die meisten, selbst verhältnissmässig aufgebesserten Gebote wurden abgelehnt. Unter diesen Verhältnissen wurden nur 58 000 Ctr. umgesetzt. Raffinirte Zucker. Für diese war der Verlauf des Geschäfts in der ersten Hälfte der Woche wie bisher recht ruhig; dagegen stellte sich in den letzten Tagen für gemahlene Zucker zu heute notirten Preisen mehr Frage ein.

Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. exclusive Tonne, 3,90—4,50 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —, — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% —, — M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 20,00 bis 20,20 Mark, do. 88° Rendement 19,00 bis 19,30 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,50—17,00 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 27 M., do. fein do. 26,50 M., Melis ff. do. 26 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 25,50—26,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 24,50—25,50 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,50 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 20,75—22,75 M. Alles per 50 Klgr.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 18. Juni. **[Original-Schifffahrtsbericht]** von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten vom 15. bis 17. Juni folgende Dampfer und Schiffe: Am 15. Juni: Dampfer „Wilhelm" mit 3 Schleppern mit 3600 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Nr. 3" mit 1 Schlepper mit 1600 Ctr. Gütern v. Breslau n. Stettin. August Weinhold, Köben, leer, v. Berlin n. Breslau. Christlieb Puchaly, Tschicherzig, leer, v. do. n. do. Louis Schmidt, Thorn, leer, v. do. n. do. 4 Schiffe mit 6100 Ctr. Gütern in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 16. Juni: Dampfer „Emilie" mit 4 Schleppern mit 2500 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Stettin" mit 6 Schleppern mit 7600 Ctr. Gütern v do. n. do. Dampfer „Alfred" mit 8 Schleppern leer v. Frankfurt n. Breslau. 4 Schiffe mit 10 000 Centner Gütern in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 17. Juni: Dampfer „Maybach" mit 13 Schleppern mit 18 400 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau, Daniel Schnalle, Rattwitz, leer, v. Berlin n. Breslau. Sebastian Szemalla Kl.-Debern, leer, v. Berlin n. Breslau. 14 Schiffe mit 28 950 Ctr. Gütern in der Richtung v. Breslau n. Stettin.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **München,** 19. Juni. Bei prachtvollem Sonnenschein hat das Leichenbegängniß in durchaus programmmäßiger Weise stattgefunden. Der Menschenandrang war unbeschreiblich, jedoch sind keinerlei Unglücksfälle vorgekommen; sogar die Dächer waren dicht besetzt. Punkt 1 Uhr setzte sich der Zug unter dem Trauergeläute der Glocken und unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen in Bewegung. Der prachtvolle mit Krone, Scepter, Schwert und den Insignien des königlichen Hausordens geschmückte Leichenwagen wurde gezogen von acht schwarz geschirrten Rappen. Eine Fülle von Kränzen bedeckte den Sarg. Diesem folgte unmittelbar Luitpold mit den königl. Prinzen. Hieran reihten sich die fürstlichen Gäste, an der Spitze der deutsche Kronprinz und die Vertreter der auswärtigen Staaten, dann die Kronbeamten, der Adel, sowie die Militär- und Civilbehörden. Effectvoll waren die Rococo-Uniformen der zahllosen Hofbediensteten. Den Anfang und Beschluß machte das Militär, überhaupt eine prächtige militärische Schaustellung. Nach zweistündiger Dauer langte der Zug vor der in einen Blumengarten verwandelten Kirche an. Der Sarg wurde auf eine besonders dazu errichtete Estrade gesetzt, vom Erzbischof eingesegnet und nach Absingung einer Vesper in die Gruft getragen, woselbst Minister Crailsheim die Einschließung und Versiegelung vornahm. Kaum war die Feierlichkeit beendigt, so entlud sich ein Gewitter unter wolkenbruchartigem Regen.

* **Berlin,** 19. Juni. Die plötzlich beschlossene frühere Anberaumung der nächsten Reichstagssitzung auf den 25. Juni soll dem Wunsche entsprechen, die Session möglichst bald zu schließen. Außer einer Rechnungsvorlage stehen auf der Tagesordnung die Literarconvention mit Großbritannien und die Vorlage, betreffend die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen, die beide sehr schnell erledigt sein werden. Man nimmt an, daß am nächsten Tage schon die zweite Lesung der Branntweinsteuer und dann der Schluß der Session stattfinden wird. Die Berathung weiterer Vorlagen gilt in parlamentarischen Kreisen nach wie vor für ausgeschlossen.

* **Berlin,** 19. Juni. An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen sind im Reich für das Etatsjahr 1885/86 einschließlich der creditirten Beträge und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres zur Anschreibung gelangt: Zölle 235 005 477 M. (+ 5 707 869 M.), Tabaksteuer 9 877 987 Mark (+ 527 194 Mark), Rübenzuckersteuer 10 602 055 M. (— 63 129 787 M.), Salzsteuer 39 347 946 M. (+ 97 830 M.), Branntweinsteuer 47 997 327 M. (— 128 117 M.), Uebergangs-Abgaben von Branntwein 107 616 M. (— 24 596 M.), Brausteuer 19 621 936 M. (+ 100 842 M.), Uebergangs-Abgaben von Bier 1 999 121 M. (+ 177 904 M.), Summe 343 355 355 Mark (— 58 670 861 Mark), Spielkartenstempel 1 126 378 Mark (+ 27 732 Mark), Wechselstempelsteuer 6 628 053 Mark (— 152 796 Mark), Stempelabgabe für a. Werthpapiere 3 990 368 Mark (— 1 424 398 Mark); b. Schlußnoten und Rechnungen 661 567 Mark (— 1 702 524 Mark); c. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 4 369 360 Mark (+ 4 369 360 Mark); d. Loose zu Privatlotterien 704 674 M. (+ 143 866 M.), Staatslotterien 5 547 213 M. (+ 119 341 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 172 242 259 M. (+ 6 035 121 M.), Reichseisenbahnverwaltung 45 122 515 M. (— 1 607 171 M.) Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen für das Etatsjahr 1885/86: Zölle 215 676 490 M. (+ 7 170 323 M.), Tabaksteuer 10 164 635 Mark (+ 1 803 511 Mark), Rübenzuckersteuer 18 072 743 M. (— 14 337 839 M.), Salzsteuer 38 716 685 M. (+ 23 065 M.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 37 572 152 M. (— 2 121 326 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 18 308 355 Mark (+ 244 948 Mark), Summe 338 511 060 M. (— 7 217 318 M.). — Spielkartenstempel 1 056 329 M. (+ 20 584 M.).

* **Berlin,** 19. Juni. Der am 4. d. M. von dem Domcapitel in Pelplin zum Administrator in der Kulmer Diöcese ernannte Domherr Dr. Redner, welche Nachricht jetzt auch von „Pielgrzym" bestätigt wird, ist gestern von dem durch das Gesetz geforderten Eide an die Staatsgewalt dispensirt worden und hat die Bestätigung der Regierung in seinem neuen Amte erhalten.

* **Berlin,** 19. Juni. Die „Conservative Correspondenz", das officielle Organ der conservativen Partei, bringt über die Begnadigung und Wiederanstellung des anläßlich der Frankfurter Friedhofs-Affaire zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilten Polizei-Commissar Meyer eine Auslassung, die niedriger gehängt zu werden verdient. Sie schreibt: Uns gereicht das zur größten Genugthuung. Die Verurtheilung Meyers hatte, wie wir wissen, in den Reihen der Sicherheitsmannschaften überall einen höchst niederschlagenden Eindruck hervorgebracht, der jetzt, wo diese Mannschaften sehen, daß sie an ent-

scheidender Stelle einen festen Rückhalt besitzen, schwinden wird. Die Zeiten sind wahrlich nicht derart, sentimentale Betrachtungen darüber anzustellen, ob nicht vielleicht dieser oder jener bei einem Auflaufe einen Hieb bekommen hat, den er nicht verdiente. Wo der Gesellschaft als solcher Gefahren drohen, wie sie in der Gegenwart kein Land verschonen, dann muß das Interesse der Gesammtheit unbedingt und unter Umständen rücksichtslos vorangestellt werden. Das geschieht aber nicht, wenn man mit Denjenigen, welche für Sicherheit, Leben und Eigenthum einzutreten haben, gar zu genau ins Gericht geht und sie zu schweren Strafen verurtheilt, weil vielleicht hier und da eine Uebereilung vorgekommen ist. Unsere Staatsgewalt steht glücklicherweise auf jenem Standpunkte, der der Lage der Gegenwart allein gerecht zu werden vermag, weil er von jener all' zu ängstlichen Berücksichtigung der Person absieht, auf welche das ganze Gebäude der liberalen Gesetzgebung und Verwaltungspraxis gegründet ist.

* **Berlin,** 19. Juni. Die Kreuzzeitung läßt sich aus Paris depeschiren: Das auswärtige Amt hat Berichte aus Sofia erhalten, nach denen sich Verwickelungen in Bulgarien nach innen und außen besorgen lassen.

* **Berlin,** 19. Juni. Die „Norddeutsche" bespricht einen Artikel der „Deutschen Colonialzeitung" über die Entwickelung der deutschen Interessen in der Südsee, in welchem trotz der zur Zeit niedrigen Preise für tropische Producte eine günstige Entwickelung des Handels prophezeit wird, falls das Reich und die Geschäfts- und Finanzkreise dem neuen deutschen Schutzgebiet Interesse und Unterstützung zu Theil werden lassen. Daran knüpft das officiöse Blatt folgende, wie eine Mahnung an gewisse andere Colonialunternehmungen klingende Bemerkungen: Wir dürfen unsererseits hinzufügen, daß, wenn unsere Südsee-Interessen vorläufig von dem Reich außer periodischen Entsendungen von Kriegsschiffen und kräftigem consularischen Schutz kaum bedeutendere Opfer verlangen dürften und dennoch das Südseegebiet bereits heute dem Mutterlande nachweisbaren Gewinn bringt, die Erklärung dafür nahe liegt. In der Südsee ist durch deutsche Kaufleute seit lange und mit bedeutenden Mitteln vorgearbeitet worden, um zu den heutigen Erfolgen zu gelangen. Man kann nicht erwarten, daß anderwärts, etwa in Ost- oder Westafrika, Früchte sich werden ernten lassen ohne Arbeit, Geld und Zeit.

* **Halle,** 19. Juni. Der Geheime Justizrath Professor Meier von hier ist zum Curator der Universität Marburg ernannt worden, welche Stellung in dem diesjährigen Staatshaushalts-Etat neu geschaffen ist. Die Annahme ist von Meier zugesagt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. Juni. Der „Reichs-Anzeiger" meldet: Professor Adolf Menzel ist zum Kanzler, Professor Helmholtz zum Vicekanzler der Friedensklasse des Ordens pour le mérite ernannt.

Berlin, 19. Juni. Die „Norddeutsche" schreibt: Ueberall in den deutschen Landen wird das Unglück Baierns so schmerzlich empfunden, wie es nur immer der Fall sein kann, wenn das Bewußtsein, „Ein einig Volk von Brüdern" zu sein, die Stammesrivalitäten überwunden hat. Dem baierischen Volke gebührt das Zeugniß, daß es unter allen peinlichen Eindrücken die Loyalität bewies, welche aus dem festen Vertrauen auf die Monarchie und die Institutionen derselben auch die feste Zuversicht schöpft, die Lage siegreich zu überwinden. Den Baiern selbst muß natürlich die Sorge um Mittel und Wege überlassen bleiben. Aber wie ganz Deutschland innigen Antheil nimmt an den Schicksalsschlägen, wovon Baiern betroffen wurde, so sieht es auch vertrauensvoll der inneren politischen Entwickelung entgegen, welche sich auf dem Boden der unerschütterlichen Loyalität vollzieht.

München, 19. Juni. In der gestrigen geheimen Commissionssitzung der Abgeordneten wurde dem Vernehmen nach lediglich der ärztliche Befund verlesen, ferner das Gutachten des Ministerialraths Ziegler, früheren Cabinetssecretärs des Königs, schließlich das Gutachten Dr. Grashey's, welcher zuletzt den König behandelte. Darauf wurde die Sitzung vertagt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

München, 19. Juni, Vormittags 11 Uhr. Die Stadt ist von Fremden überfüllt, noch immer treffen Extrazüge mit Tausenden aus den Provinzen ein. Die Straßen des Leichenzuges sind zu beiden Seiten von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. Seit 10 Uhr sind die Straßen für den Fahrverkehr gesperrt. Die Haltung des Publikums ist eine ernst-ruhige. Das Wetter ist trübe.

München, 19. Juni. Die Trauerdecoration in der Michaelhofkirche ist fast vollendet. Der Hochaltar ist schwarz verhängt, inmitten des Trauertuches ist ein kolossales weißes Kreuz eingewebt, auf rechteckigem Schilde die Inschrift tragend: Ludovicus II Rex Bavariae nat. 25./8 1845 denat. 13./6 1886. Vor dem Altar links stehen die Sessel für den Erzbischof und die Bischöfe, durch eine niedrige Balustrade abgeschlossen, vor welcher eine kleine Estrade für den Sarg errichtet ist, dahinter inmitten eines schwarzverhüllten Chores befindet sich der kolossale prächtige Katafalk, geschmückt mit herrlichen Emblemen, von einer Fülle von Blumen bedeckt. Zu den Seiten stehen Kandelaber, obenauf liegen die Königskrone, das Scepter, das Schwert und die Insignien des Hubertus- und Georgs-Ordens, darüber wölbt sich ein schwarzgoldener Baldachin, zusammengehalten durch eine von der Decke herabhängende riesige Prunkkrone. Links vom Altar steht ein erhöhter Trauersessel mit dem Betstuhl für den Prinz-Regenten. Die Sessel und Betstühle für die Prinzen stehen neben dem Katafalk. Ein großer schwervergoldeter Eichensarg steht zur Aufnahme des Sarges, in dem sich die Leiche befindet, geöffnet in der prachtvoll decorirten Königsgruft bereit.

München, 19. Juni. Nach der heute veröffentlichten Tagesordnung für die am 21. Juni, Nachmittags, stattfindende Sitzung der Reichsrathskammer wird mündlicher Bericht des Ausschusses über die Regentschaft erstattet. Der Beschluß, betreffend die Apanage für den Prinz-Regenten, ist vertheilt worden.

Wien, 19. Juni. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das vom Kaiser sanctionirte Landsturmgesetz.

Wien, 19. Juni. Der Binnenschifffahrtscongreß nahm in der heutigen Schlußsitzung die Anträge der Sectionen an, welche sich auf die bautechnischen Einrichtungen und eine entsprechende Organisirung des Wasserstraßenbetriebes beziehen, um die Concurrenzfähigkeit des Schiffsverkehrs zu heben, und durch Erleichterung der Anlage von Waarenhäusern den Waarentransport zu fördern. Der russische Delegirte Sitenko ist von seiner Regierung beauftragt, dem Protector Kronprinzen Rudolf, dem Ehrenpräsidenten Graf Taaffe und den Präsidenten Ruß und Abgeordneten Matscheko Erinnerungsmedaillen zu überreichen.

Zara, 19. Juni. Der Fürst von Montenegro begab sich heute früh, begleitet von dem Wojwoden Wukotic und einem kleinen Gefolge, mit der Yacht „Sibill" incognito von Cattaro nach Fiume.

Bern, 19. Juni. Der Ständerath nahm den Handelsvertrag mit Rumänien einstimmig an.

Mons, 19. Juni. Die Arbeit ist in allen Kohlengruben wieder aufgenommen; der Strike ist als beendet anzusehen.

Rom, 19. Juni. Bei dem in Vittoria garnisonirenden Versaglierebataillon wurden 7 Cholerafälle constatirt. Es ist die Lagerung in Zelten angeordnet. Eine Inspectionscommission ist von Padua nach Vittoria abgegangen.

London, 19. Juni. Die „Times" melden aus Mailand: Hobart Pascha ist daselbst an Herzkrankheit heute gestorben, (Hobart, dritter Sohn des Grafen von Buckingham, war am 1sten April 1822 geboren, trat 1835 in die englische Marine ein und zeichnete sich im Krimkriege aus. 1868 trat er in türkische Dienste und wurde Admiral und General-Inspector der türkischen Marine, 1878 schied er aus dem türkischen Dienst wieder aus).

Petersburg, 19. Juni. Laut Meldung der Blätter wurden ernannt: Der Generalconsul in Marseille, Kumani, zum Gesandten in Peking, der Agent in Kairo, Chitrowo, an Stelle des nach Brüssel versetzten Fürsten Krussow zum Gesandten in Bukarest, der frühere Agent in Sofia, Kojander, zum Agenten in Kairo, der Secretär der Gesandtschaft in Washington, Iswolski, zum Agenten in Sofia.

Petersburg, 19. Juni. Tolstoi geht in Urlaub, behält aber die allgemeine Leitung des Ministeriums.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 18. Juni.

Mit einer gewissen Schadenfreude zählen die alten Anhänger der längst vergessenen Medardus-Prophezeiung die Regentage, die nach dem 8. Juni eintreffen, und würden gewiß gern auf einen geringen Theil ihrer Ernte Verzicht leisten, wenn sich nur wieder die alte Prophezeiung bewahrheitete: „Daß Regen am Medardustag 6 Wochen Regen dahinter trag'." — So unangenehm für die Heuernte, welche jetzt begonnen hat, an einzelnen Stellen die häufigen Niederschläge sein mögen, um so nutzbringender waren sie bisher für den Gesammt-Saatenstand. Wie glücklich und leicht die Natur die von ihr verursachten Schäden wieder ausgleicht, davon giebt der jetzige Stand unserer Feldfrüchte den glänzendsten Beweis. Während noch vor wenigen Wochen in Folge von Kälte, später durch anhaltende Trockenheit die Winter- und Sommersaaten einen traurigen Anblick boten und zu keinen günstigen Hoffnungen berechtigten, hat sich die Situation seit den sich so oft wiederholenden Niederschlägen ungemein verbessert. Unsere Futterschläge, allerdings bis auf den Rothklee, speciell aber Luzerne, Esparsette, Wickgemenge 2c. bieten jetzt einen Futterreichthum, den man im grünen Zustande kaum zu überwältigen vermag. Ein großer Theil wird davon zu Heu verarbeitet werden müssen und unsere landwirthschaftlichen Hausthiere werden sich eines fetten Jahres zu erfreuen haben. Die Sommersaaten, die so lange Zeit brauchten, um heranzuwachsen, gewähren jetzt einen vielversprechenden Anblick, nur weisen gerade diese Schläge einen Hederichreichthum in gewissen Gegenden auf — (Liegnitz, Goldberg, Bunzlau, Falkenberg, Neustadt 2c.), der geradezu staunenerregend ist. Jede nasse Saatbestellung, wie sie auch zum Theil in diesem Jahre stattfand, hat allerdings stets eine größere Unkraut-Vegetation im Gefolge. Bei dem heutigen Stande unserer Technik, der Vervollkommnung der Reinigungs- und Aussiebemaschinen ist man aber im Stande, jedes Körnchen von Unkrautsamen aus dem Saatgut zu entfernen, wenn man nur nicht mitunter zu bequem dazu wäre. Wenn man mit Consequenz eine solche Reinigung 4—6 Jahre lang durchführt, und ebenso jedes sichtbar werdende Unkraut ausjätet, dann werden die Felder rein sein, namentlich, wenn man die Unkrautkörner compostirt resp. direct vernichtet, und sie den Thieren niemals ungeschroten als Futter verabreicht, oder sie gar direct dem Dünger übermittelt. — Raps und auch die übrigen Winterölfrüchte gehen ihrer Reife mit starken Schritten entgegen; im Stande derselben hat sich wohl nichts mehr geändert. Der Schotenansatz ist meist ein reichlicher und kräftiger. Der schwere Hagelschlag vom 14. d. Mts., der die Kreise Brieg, Grottkau, Falkenberg, Namslau und auch Kreuzburg am meisten heimsuchte, hat den Rapsschlägen in den bezeichneten Gegenden empfindlichen Schaden zugefügt. Die Kreise Strehlen, Münsterberg und Nimptsch haben schon weniger durch Schloßen gelitten. Weizen, Winter- wie Sommer-Weizenschläge, können wohl kaum günstiger, allerdings nach schlesischen landwirthschaftlichen Verhältnissen beurtheilt, gedacht werden. Der Stand ist meist ein dichter, die Höhe zufriedenstellend und die Aehrenentwickelung eine normale. Keinen unserer Gramineen wird bei der Bestellung so viel Sorgfalt als dem Weizen gewidmet in der Bearbeitung des Bodens sowohl, als bei dem Dünger, der Vorfrucht, der Auswahl des Samens 2c., und doch können wir auch nicht annähernd diejenigen Ernten erzielen, wie sie unser nachbarliches Ungarn alle Jahre von der dortigen Scholle empfängt. — Die das Wachsthum begünstigende Sonne entlockt dort trotz der mangelhaften, meist flachen Cultur dem Boden seine besten Schätze, und so erwächst da ein Weizen, der größer, voller und gesünder, als der sonst so berühmte, milde schlesische Weizen ist. Unsere Kunst vermag nichts dagegen, und wir müssen uns den unabwendbaren Naturgesetzen beugen. Wo der Weizen in Schlesien nicht ganz frei dasteht, also vielleicht zwischen Waldenclaven oder Schluchten eingezwängt wächst, ist bei dichterem Stande in den meisten Fällen Rost (Puccinia graminis Pers.) zu befürchten. Der Mangel an frischer Zugluft begünstigt das Entstehen des Rostes. Untersucht man den Roststaub mikroskopisch, so findet man, daß derselbe aus kryptogamischen Schmarotzerpflanzen besteht. Ungarn kennt bei seinem glücklichen Klima sehr wenige dieser bei uns so verderblich wirkenden Pilz- und Staubbrandkrankheiten des Weizens. Ueber Roggen, der seinem letzten Entwickelungsstadium mit Macht entgegengeht, läßt sich nicht mehr viel sagen. Zu guter Körnerbildung trägt der Regen viel bei, es ist eine qualitativ gute Ernte wohl zu erwarten, während sie quantitativ bedeutend zurückbleiben wird. — Der Stand der Zuckerrüben, wo dieselben regelmäßig aufgegangen, ist ein recht befriedigender, namentlich seit dem Eintritt der feuchtwarmen Witterung. Die schönsten Rübenschläge sehen wir im Breslauer, Neumarkter, Ohlauer und Strehlener Kreise. Aus den Nachbarstaaten lauten die Nachrichten über den augenblicklichen Stand der Rübenfelder ebenfalls sehr befriedigend.

---

* **Breslau,** 15. Juni. [Vom Schlesischen Vereine zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.] Dem soeben ausgegebenen Jahresberichte pro 1885 entnehmen wir Folgendes: Der am 1. Juli 1861 gegründete, unter dem Protectorate Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen stehende, mit Corporationsrechten versehene Schlesische Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten schloß Ende 1884 rechnungsmäßig ab mit einem Bestande von 651800 M. Effecten und von baar 14889,16 M. Der Baarwerth der Effecten am 31. December 1885 betrug nach Breslauer Börsennotiz 676018,50 M., hierzu tritt ein baarer Bestand von 17962,88 M., demnach war das Gesammtvermögen am 31. December 1885 692981,38 M. Dasselbe hat somit im Jahre 1885 um 17423,92 M. zugenommen. Bei der in der Generalversammlung am 29. Juni v. J. erfolgten Neuwahl des Verwaltungsraths und Directorii für das Triennium vom 1. Juli 1885 bis dahin 1888 haben sämmtliche bisherige Mitglieder desselben die auf sie gefallene Wahl wieder angenommen. An Stelle des infolge Erkrankung und Alters ausgeschiedenen Mitgliedes, General-Güterdirector Herrn M. Fellinger in Breslau, wurde der Bevollmächtigte Herr Th. Kutta in Breslau in den Verwaltungsrath gewählt. Es traten dem Verein im Jahre 1885 vierzehn Mitglieder, hierunter zwei außerordentliche neu zu, zwei ausgeschiedene wirkliche Mitglieder wurden auf den Antrag des Ehrenraths wieder aufgenommen. Der Verein verlor durch den Tod 5 Ehrenmitglieder und 31 wirkliche Mitglieder; es schieden aus durch Verziehungen in das Ausland, Nichtbeachtung der statutarischen Bestimmungen u. s. w., sowie in Folge Austrittserklärung 14 Ehrenmitglieder und 11 wirkliche Mitglieder. Es betrug in Folge dessen die Mitgliederzahl am Jahresschluß 1040. In Stellenvermittelung befanden sich im Jahre 1885 39 Mitglieder. Hiervon erlangten 24 Mitglieder wieder Stellung, bei weiteren 8 mußte die Vermittelung in Folge verschiedener Ursachen geschlossen werden, so daß Ende 1885 noch 5 verheirathete und 2 unverheirathete Mitglieder zur Vermittelung notirt blieben. Aus den im Jahre 1885 eingenommenen Zinsen gelangten 14371,30 M. für Pensionen und Wittwen- und Waisen-Unterstützungen zur Auszahlung, und zwar wurden gezahlt: Pensionen an emeritirte respective dienstunfähig gewordene Beamte zusammen 10204,15 M., Unterstützungen an bedürftige Wittwen von Vereinsmitgliedern 4073,75 Mark, Unterstützungen an elternlose Waisen derselben 93,40 M., ferner aus dem Dispositionsfonds zeitweise Geldunterstützungen an 7 dienstlose Beamte im Sinne des § 12 des Statuts 207,00 M. Es trug hierbei die Altersunterstützung noch 25 pCt. und die Wittwen- und Waisenunterstützung $12^1/_2$ pCt. der von den Interessenten geleisteten Einzahlung. Zufolge Beschlusses des Verwaltungsrathes und Directorii vom 29. Juni 1885 tritt vom 1. Januar 1886 eine Erhöhung der Alters- und Wittwen- und Waisenunterstützungen auf $33^1/_3$ bezw. $16^2/_3$ pCt. der Einzahlung der resp. Interessenten ein. Dieselben sind von dem Directorium hiervon sämmtlich in Kenntniß gesetzt worden und haben die erhöhten Unterstützungen auch bereits bei Eintritt des neuen Jahres halbjährig pränumerando abgehoben. Der Verein gewährte ferner und zwar aus dem Wilhelm-Augusta-Stipendienfonds für Söhne schlesischer Landwirthschafts-Beamten, welchem im verflossenen Jahre von einigen Mitgliedern des Lübener Kreisvereins eine Zuwendung von 31,13 Mark zu Theil wurde, vier Stipendien à 150 Mark zum Zweck des Besuches einer Fachschule oder einer höheren Lehranstalt. Von einem der Stipendiaten wurde im 2. Halbjahr in Folge Aufgabe des Schulbesuches dieses Beneficium nicht weiter in Anspruch genommen. Das Vermögen dieser Stiftung bestand am 31. December 1885 aus 6600 M. $4^1/_2$procentigen Schlesischen Pfandbriefen, 300 M. dergleichen 4procentigen und 11700 M. neuen Posener 4procentigen Pfandbriefen, sowie aus 162,92 M. baar. Der in dem Glogauer Kreise seit dem 8. December 1872 gegründete Beamten-Asylfonds, dessen Vermögen z. Z. 3300 M. neue Posener 4procentige Pfandbriefe und 271,08 M. baar beträgt, ist auf Grund der amendirten, in der Versammlung des Glogauer Kreisvereins vom 16. August v. J. angenommenen Statuts nunmehr in die Verwaltung und Verwendung des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten übergegangen. Der Asylfonds unterstützt bedürftige emeritirte Beamte. welche Mitglieder des Vereins sind und dem Glogauer Kreisvereine als solche angehören, durch Gewährung einer Wohnungsentschädigung. Im vorigen Jahre ist ein Wohnungszuschuß von 75 M. aus diesem Fonds ausgezahlt worden.

Briefkasten der Redaction.

—-Correspondent in Grünberg: Nein!

Z. hier: Sie wünschen, daß wir die Concurse und Eintragungen im Handelsregister erst im Abendblatt bringen. Von vielen Seiten ist uns aber der entgegengesetzte Wunsch ausgesprochen worden, nämlich der, diese Rubriken schon im Mittagblatte zu haben, da es gerade bei Concursen 2c. darauf ankommt, möglichst bald Kenntniß davon zu erlangen. Unser Mittagblatt ist speciell für Handelssachen bestimmt und die Concurse und die Eintragungen im Handelsregister bilden ständige Rubriken in demselben.

G. K. hier: Sobald uns der officielle Bericht der hygienischen Section der vaterländischen Gesellschaft zugeht, werden wir denselben veröffentlichen.

Alter Abonnent: Die Länge der Straßenbahnstrecken beträgt:

Striegauerplatz-Ring		1921,30	Meter,
Königsplatz-Wintergarten		2690,00	„
Thalia-Theater-Wintergarten		ca. 200,00	„ mehr,
Thalia-Theater-Freiburger Bahnhof		472,40	„
Scheitnigerstraße-do.	über Oberschl. Bahnh.	4082,70	„
Neue Junkernstr.-do.	über Oberschl. Bahnh.	ca. 1400,00	„ mehr,
Paradiesstraße-do.	über Oberschl. Bahnh.	2853,28	„
Paradiesstr.-Neue Junkernstr. über Lehmdamm		2211,93	„

E. T. in K.: Wenn der Betreffende steuerpflichtig ist, hat er selbstverständlich die Steuern nachzuzahlen.

M. R. 1886: Die vorgesetzte Behörde ist der Landrath. Eine Beschwerde würde wohl günstigstenfalls nur eine Rüge gegen den Amtsvorsteher zur Folge haben. Sie können denselben aber auch civilrechtlich auf Schadenersatz verklagen.

A. Z. 50: Was für eine „Besorgung" haben Sie dem Posthilfsboten übertragen?

St. in O.: Das Spielen in der Ausstellungs-Lotterie zu Weimar 1886 ist gestattet.

H. in Gr.-B.: Ad 1: Es kommt auf die speciellen Festsetzungen bei Aufnahme des Darlehns für den Bau der Kirche und auf die localen Rechtsverhältnisse an. — Ad 2: Wenn die Patrouillen im Interesse der öffentlichen Sicherheit oder sonst nothwendig waren, hat der Landrath das Recht, den Ortsvorsteher und die Schöffen zur Begleitung derselben zu veranlassen. — Ad 3: Sie irren sich betreffs der Höhe der Kosten.

Vom Standesamte. 19. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Großpietsch,** Ernst, Haushälter, ev., Kupferschmiedestraße 11, **Hübner,** Rosina, ev., ebenda. — **Otto,** Gottlieb, Sattler, ev., Matthiasstraße 12, **Herberg,** Martha, ev., Zimmerstr. 14. — **Rabura,** Paul, Schuhmacher, k., Weidenstr. 26, **Bartlock,** Pauline, k., Palmstr. 12. — **Engler,** Gustav, Gutspächter, ev., Krzyworzeka, Kr. Wielun, Rußland, **Zeidler,** Pauline, ev., Lehmdamm 25.

Standesamt II. **Sohns,** Wilhelm, Kutscher, ev., Posenerstraße 11a, **Mardus,** Dor., ev., ebenda. — **Pohler,** Reinh., Haush., k., Friedrichstraße 38, **Knecht,** Bertha, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Steymann,** Emil, Bureau-Assistent, 21 J. — **Göbel,** Josef, Schneidermeister, 64 J. — **Fiedler,** Emilie, geb. Gruber, Schifferwittwe, 56 J. — **Geide,** Gottlieb, Gärtner und Haushälter, 51 J. — **Brutscheck,** Angelika, geb. Kaßner, Färbermeisterfrau, 50 J. — **Schnabel,** Georg, Kaufmann, 23 J. — **Fritsch,** August, Nagelschmiedgeselle, 39 J. — **Tille,** Emilie, T. d. Arb. Ernst, 3 J. — **Schwarz,** Daniel, Particul., 82 J. — **Kube,** Margarethe, T. d. Droschkenbesitzers Wilhelm, 4 M. — **Nerlich,** August, Todtengräbermeister, 42 J. — **Quittek,** Gertrud, T. d. Schneidermeisters Josef, 10 W.

Standesamt II. **Moczko,** Gertrud, T. d. Tischlers Adalbert, 1 St. — **Ott,** Luise, geb. Mücke, Böttchermstrwwe., 72 J. — **Bühnert,** Rudolf, S. d. Schieferdeckermstrs. Emil, 7 J. — **Scherner,** Fritz, S. d. Schaffners Eduard, 2 J. — **Greulich,** Emma, T. d. Arbeiters Gottlob, 2 J. — **Schumann,** Paul, S. d. Barbiers August, 4 T. — **Bergmann,** todtgeb. T. d. Schmied Ernst. — **Käse,** todtgeb. T. d. Schuhm. Heinrich.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Das Helm-Theater** bringt heute eine neue Posse von Mannstädt, „Der Stabs-Trompeter", zur Aufführung, in welcher Frl. Marie Schäfer von Berlin als „Eva" gastiren wird. Die Berliner Presse hat sich lobend über dieses neueste Werk von Mannstädt ausgesprochen.

** **Zeltgarten.** Die Concerte des Zeltgartens während der abgelaufenen Woche boten mannigfaltige Abwechslung. An die Concerte der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 am Sonntag, Montag und Dinstag, welche ein reiches Programm boten, schloß sich am Mittwoch das Concert der G. Werner'schen Musikschule, die schon mehrfach mit bestem Erfolg concertirt hat, an. Dieses Concert fand in Folge ungünstiger Witterung im Saale statt. Am Donnerstag eröffnete die Capelle des Oberschles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 21 aus Neisse unter Leitung ihres Dirigenten, des Capellmeisters Herrn Ryssel, ein drei Abende umfassendes Gastspiel. An den zwei ersten Abenden ihres hiesigen Auftretens spielte die gastirende Capelle im Verein mit der „Elfer"-Capelle. Die Concerte waren so arrangirt, daß die Capellen, mit einander abwechselnd, jede zwei Theile absolvirten. Reicher Beifall lohnte beide Capellen. Während der nächsten Woche concertirt die „Elfer"-Capelle, die als ständige Hauscapelle functionirt, und beginnt ihre Concerte bereits um 5 Uhr. Für die nächste Zeit stehen interessante Gastspiele und Doppelconcerte in Aussicht.

* **Liebich's Etablissement.** Mit dem heutigen Sonntage beginnt ein kurzes Gastspiel der „Ungarischen Husaren-Kapelle" unter Leitung des Director Saslegyi Géza. Diese Capelle, welche zum ersten Male in Deutschland concertirt, ist nicht mit den hier schon oft gehörten ungarischen Capellen (Zigeuner-Capellen) zu vergleichen. Dieselbe gehört dem 4. Ungarischen Husaren-Regiment an und wird von dem Offizier-Corps desselben erhalten. Die Capelle kommt von Dresden, woselbst sie mit ihren Concerten den größten Beifall erntete. Es finden nur 8 Concerte statt.

Vermischtes.

Apollinaris

NATÜRLICH KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, 32 *Pfennige* } *die Gefässe mit einbegriffen.*
Die halbe „ „ „ 25 *„*

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in **Breslau** [3456]
bei **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch in diesem Jahre Anschluß an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen spätestens **bis zum 1. Juli d. J.** an die hiesige Ober-Postdirection einzureichen; jedoch kann die Ausführung dieser Anschlüsse für das laufende Jahr nicht unbedingt zugesichert werden. [7404]

Nach dem 1. Juli d. J. angemeldete Anschlüsse können keinenfalls vor dem Frühjahr 1887 ausgeführt werden.

Breslau, 3. Juni 1886.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Kühl.

Flügel, Pianinos, neuester Construction,
aus den größten Fabriken, zu sehr billigen Preisen in der Perm. Industrie-Ausstellung, Schweidnitzerstraße 31, I. Et.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Die **Wanderversammlung der naturwissenschaftlichen und medicinischen Sectionen der Schlesischen Gesellschaft** findet **Sonntag, den 4. Juli,** in **Liegnitz** statt. Abfahrt von Breslau 10 Uhr 15 M. (Centralbahnhof). Wissenschaftliche Sitzung im Schiesshause 12—2 Uhr. Besichtigung der daselbst aufgestellten naturwissenschaftlichen Sammlungen 2—3 Uhr. Diner 3 Uhr. — Von 6 Uhr ab Besichtigung der Stadt und Concert in den Anlagen des Schiesshauses. — Rückfahrt von Liegnitz 9 U. 20 M.

Die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, die hiesigen und auswärtigen Vertreter der Medicin und der Naturwissenschaften werden hierdurch zur Theilnahme ergebenst eingeladen.

Anmeldung bei dem Kastellan **Kreusel** (Blücherplatz 16, Breslau) bis Donnerstag, den 1. Juli. [7711]

R. Heidenhain. Biermer. Ferd. Cohn. Foerster. Fritsch. Jacobi. Letzner. Poleck. Ponfick. Römer.

Fortschritts-Verein.

Gartenfest, verbunden mit Illumination, Feuerwerk, Präsentenvertheilung 2c. **Dinstag, den 22. Juni,** im **Volksgarten** (Haltestelle d. Gürtelb. am Lehmdamm). **Beginn des Concerts Nachm. 4 Uhr.**

Billets für Mitglieder und deren einzuführende Gäste à 20 Pfg. sind zu haben bei den Herren: **Julius Glass,** Graupenstr. 1, **H. Rother,** Graupenstraße 5/6, **P. Schluckwerder,** Papierhdlg., Albrechtsstr. 52, **M. Frankfurther,** Graupenstr. 16, **S. Goldmann,** Graupenstr. 2/3, **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz 10/11, **J. Haurwitz,** Ring 39, **G. A. Schleh,** Schweidnitzerstraße 28, **N. Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstraße 13. [3828]

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen. um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [44]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Bekanntmachung.

Die Hebeliste für die Kirchen-Umlage pro 1886/87, an welcher die Gemeinden St. Elisabet, St. Maria-Magdalena, St. Bernhardin, Elftausend Jungfrauen, St. Barbara und St. Salvator theilnehmen, liegt **vom 15. bis incl. 28. Juni** an den Wochentagen auf der Rendantur, **Elisabetplatz Nr. 1/2,** von 8—12 und von 2—5 Uhr zur Einsichtnahme für die Contribuenten aus.

Etwaige Reclamationen sind bei dem Unterzeichneten bis zum 15. September d. J. anzubringen. Die Einziehung wird in Breslau durch die städtischen Steuererheber, in den Landgemeinden durch die Gemeinde- resp. Gutsvorsteher im Monat August erfolgen.

Breslau, den 10. Juni 1886. [7712]

Der städtische Kirchen-Inspector.
Dr. Spaeth.

Verlobungsanzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Converts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [6457]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4.
Papierhandlung und Druckerei.

F. Karsch Kunsthandlung, Breslau. Specialität: **Einrahmungen.**

Götz Söhne. Korbwaaren-Fabrik.
Albrechtsstraße Nr. 30, vis-à-vis der Post,
empfehlen **Kinderwagen, Kindersitzwagen, Garten-Möbel.**
Für die Reise der leichteste Koffer, größte Frachtersparniß,

!! Korbplatten-Koffer !!

Reisekörbe, braun montirt mit Einsatz, **Reisekörbe,**
Reise-Menagenkörbe mit Einrichtung, [6504]
Neu. **Fauteuil in Rohr, in Chaise-longue** verstellbar. Patent.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,
Inh. **Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,** [2141]
erbietet sich zur Besorgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Dankschreiben.

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Die von Ihnen **bezogene Gesundheits-Seife hat mir vortreffliche Dienste geleistet.** Nach Anwendung von 1 Flasche dieser Seife sind **die heftigen Schmerzen im Oberarm gewichen** und fühle mich jetzt sehr wohl, was Ihnen hiermit dankbar berichte. Zugleich ersuche ich um Zusendung von 2 Flaschen Gesundheits-Seife.

Hamburg, Breitergang, den 14. Juni 1886.

[7936] **Sasse,** Postschaffner.

Polnische 5% Pfandbriefe.

Laut Vereinbarung mit dem Landschaftlichen Credit-Verein im Königreich Polen zu Warschau bin ich beauftragt, die Coupons und geloosten Stücke der Polnischen 5% Pfandbriefe **kostenfrei** unter Abzug der gesetzlich festgesetzten Steuer und nach Maßgabe folgender Bedingungen einzulösen:

1) Die Einlösung erfolgt **vom 22. c. ab** zum jeweiligen hiesigen Tagescourse der Russischen Bankbillets an meiner Kasse in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr, nachdem die betreffenden Coupons bezw. geloosten Stücke Vormittags bis 12 Uhr eingereicht worden sind.
2) Zur Bezahlung gelangen nicht nur die Coupons des jeweiligen Fälligkeitstermins, sondern auch die Couponsrückstände des vorangegangenen Termins; geloosete Stücke können, soweit sie nicht präcludirt sind, sämmtlich an meiner Kasse präsentirt werden.
3) Den Coupons und geloosten Stücken sind je zwei Nummern-Verzeichnisse beizufügen. **Formulare hierzu können bei mir in Empfang genommen werden.**

Die Stücke und Coupons sind außerdem auf der Rückseite leserlich mit dem Namen oder Firmenstempel des Präsentanten zu versehen.

Breslau, 19. Juni 1886.

[7923]

E. Heimann,
Ring 33.

Mantelets,
Umhänge, Mantillen, Regen- und Staubmäntel modernis. und fertigt nach Maß **neu** nach neuesten Modellen sauber zu soliden Preisen **Fr. Srocke. Schmiedebrücke Nr. 28,** b. d. Seilerhausladen, Hof 1 Tr. links. [9316]

Zur Buchführung,
sowie für alle kaufm. Wissenschaften nimmt täglich neue Schüler auf [7977]
die concess. Handelsschule
von **Heinrich Barber,**
Bücher-Revisor und Lehrer des Bresl. Handl.-Diener-Institut,
Carlsstraße 36.

Das Comptoir
des **Agentur-, Commissionsgeschäft** und **Collecteurs** der Kgl. Sächsischen Landes-Lotterie von **W. Schrader** in Leipzig, befindet sich daselbst **Dörrienstr. 3.** [3679]

Alleinstehende
ältere Dame erhält in einer gebildeten Familie Aufnahme, separates Zimmer und vollständige Pension. Offerten behufs mündlicher oder schriftlicher Verhandlung unter Chiffre W. 38 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg,
erweitert durch **Moorbäder** und grossen Neubau,
werden Ende Mai eröffnet.
Fünfprocentige Soolbäder aus meinen allbekannten bewährten Quellen!
Pensionat für Kinder! Grosses Logirhaus!
Dirigirende Aerzte der Anstalten: Kreisphysikus, Sanitätsrath, Ober-Stabsarzt a. D. **Dr. Nötzel,** Kreiswundarzt **Dr. F. Behrend.**
Colberger Sool-Badesalz und Mutterlauge
werden **allein nur** in unvermischter reiner Qualität empfohlen. — **Wasserleitung** und **Canalisation.** — Prospecte gratis.
[2625] Besitzer: **Martin Tobias.**

[3544]

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer Curort. Saison 1. Juni — 30. September.
Eröffnung der kalten und warmen See- und Sool- 2c. Bäder am 15. Juni. — Frequenz 1885: 6000 Gäste. **Directe Billets mit Durchgangs-Gepäck-Beförderung, auch Saison-Billets von Berlin über Stettin, wie auch über Swinemünde.** — Prospecte gratis. — Nähere Askunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direction.**

Bad Alt-Heide.
Kohlensäurereiche Stahl-, Eisenmoor- und Douche-Bäder. Brunnen-, Milch-, und Molke-Kur-Anstalt. [7504]
Pensionat für Töchter.
Dr. Scholz, Bade-Arzt. **W. Hoffmann,** Besitzer.

Militär-Pädagogium zu Breslau,
Nr. 8 Telegraphenstraße Nr. 8 (Haupteingang Sonnenplatz).
Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen. Programme gratis. [9077]

Pa. neuen virg. Pferdezahn-Saatmais
billigst bei [9320]
Paul Proskauer, Freiburgerstraße 18.

Neu. Hôtel Impérial, Neu.
Restaurant und Garten,
Hôtel I. Ranges. Civile Preise.
Breslau, Nähe des Central-Bahnhofes,
Gartenstraße Nr. 30b.
Zimmer von Mark 1,50 an incl. Licht und Servis.
Inhaber **C. Leschnig.** [3710]

Dr. Brehmer's Heilanstalt
7101
für Lungenkranke in Görbersdorf

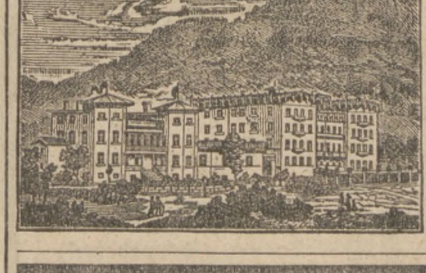


in schwindsuchtsfreier **Lage;** ausgedehnte Parkanlagen und **eigener Tannen-Hochwald** auf den Bergen, 6½ Kilom. Kunstwege.

Billige Preise. Prospect egratis und franco.

Cur- und Wasserheilanstalt Ferdinandsbad Waldhof bei Ziegenhals.
Klimatischer Kurort mit den herrlichsten **Waldpromenaden.**
Arzt Dr. Florian.
Prospecte versendet auf Verlangen gratis [5967]
Die Badeverwaltung.

Soolbad Kösen
Station der Thüringer Bahn.
Saisoneröffnung: Anfang Mai. Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation. Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische u. eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage. Auskunft u. Prospecte durch die **Königl. Bade-Direction**



Dr. Römpler's Heilanstalt
zu
Görbersdorf in Schlesien
(Reg.-Bez. Breslau)
für **Lungenkranke,** Bleichsüchtige, anämische, Reconvalescenten und Nervenleidende. — **Kefir-Kuren.**
[3031]
Prospecte gratis und franco.

Mineralbad, Moorbad, Kaltwasser-Heilanstalt
7468
Hermsdorf,
15 Minuten von Bahnstation Goldberg im Riesengebirge.
Prachtvollste Lage im Katzbachthale. Natürliche Moor- u. Stahlbäder, elektrische Bäder etc. etc. Grosser Wald dicht am Bade. Zimmer von 4 Mark an per Woche. Prospecte gratis.
Dirigirender Arzt Kreis-Physikus Dr. Leo.

Johannisbad in Böhmen.

Ich erlaube mir hiermit, dem geehrtesten p. t. Publikum und den Besuchern dieses Badekurorts anzuzeigen, dass ich die Kurhaus-Restauration übernommen habe. Mein Bestreben wird es sein, den p. t. Besuchern meiner Restauration mit der **vorzüglichsten Küche** und den besten Getränken aufzuwarten. [7885]

Hochachtungsvoll
Adalbert Hlava,
Kurhaus - Restaurateur in Johannesbad, Böhmen.

Wichtig für alle Lungen- und Magenkranken!
Die **Krankheiten der Athmungs-Organe** und deren Heilung von **Dr. Aug. Dyes,** Oberstabsarzt I. Klasse. Preis 2 Mark.
Magen und Lunge in ihren eigenartigen Erkrankungen u. gegenseitigen Beziehungen. In 85 Grundregeln nebst Tagesdiät.
Von Specialarzt **Dr. Michaelis.** Preis 1.50 Pf. [356-]
Verlag von **A. Zimmer,** Berlin W., Köthenerstr. 42.
(Zu bezieh. durch jede Buchhdlg).

Pianinos, von 380 Mk. an, Monatsrat. à 15 Mk.
Kostenfr. Probesendung.
Pianoforte-Fabrik Horwitz, Berlin S, Ritterstrasse 22. 3806

Nordseebad Büsum.
Einzigstes Nordseebad, welches direct mit der Bahn zu erreichen ist. **Kräftige Bäder** ohne zu starken Wellenschlag, reine staubfreie Luft, prachtvoll grüner Strand. [3831]
„Deutscher Hof",
neues Hôtel, unmittelbar am Bahnhof und Strand belegen, empfiehlt sich mit 40 comfortable eingerichteten Zimmern. **Hamburger Küche.**
Pension 35 M. per Woche.

Berliner Lotterie
veranstaltet vom Union-Club.
Haupt- und Schluß-Ziehung am 22. Juni 1886:
1658 Gewinne
im Gesammtwerthe von
75000 Mark,
darunter Hauptgewinne i. W. v.
15000 Mark,
6000 Mark,
3000 Mark,
2000 M., 1000 M.,
u. s. w. u. s. w.
Auf Wunsch zahle ich sämmtliche in meine Collecte fallenden Gewinne mit nur 10 pCt. Abzug in baar aus.
7556
Original-Loose à 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark
(Porto u. Liste 20 Pf.) empfiehlt
S. Münzer,
Haupt-Agentur Breslau,
Schweidnitzerstr. 8.

Ida Leonhardt,
Paul Jone,
e. s. a. V.
Chemnitz, im Juni 1886.

Adolf May,
Selma May,
geb. Glaser, [7956]
Neuvermählte.
Glatz, im Juni 1886.

Die glückliche Geburt eines muntern Jungen zeigen hocherfreut an
Paul Fuchs und Frau
[9318] Alice, geb. Sachs.
Breslau, 18. Juni 1886.

Statt besonderer Meldung.
Soeben je ein strammer Junge angelangt. [7969]
Max Sachs und Frau Rosa, geb. Luft.
Josef Klein und Frau Helene, geb. Kroll.
Carl Langer und Frau Minna, geb. Pincus.
Rosdzin—Schoppinitz, am 15. Juni 1886.

Heute Nachmittag 2¾ Uhr entschlief sanft unser theurer Bruder, Onkel und Schwager,
Herr
Adolph Reichenheim,
im fast vollendeten 76. Lebensjahre. [3823]
Verwandten und Freunden diese Mittheilung.
Im Namen der Hinterbliebenen
Ferdinand Reichenheim.
Berlin, den 18. Juni 1886.
Die Beerdigung findet am Montag, den 21. d., 9½ Uhr Vormittag, vom Trauerhause, 76 Oranienburgerstr. aus statt.

Heute Vormittag 10¼ Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager unsere treue, herzensgute Freundin
Fräulein
Marie Hanke.
Wir werden der theuren Entschlafenen für ihre aufopfernde Liebe und gewissenhafte Pflichterfüllung stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 18. Juni 1886.
Bertha Quaas, geb. Gulitz,
[9277] nebst Kinder.
Die Beerdigung findet Montag, den 21. Juni cr., Nachmittag 3 Uhr, auf den Friedhof zu St. Maria-Magdalena in Lehmgruben statt.

Heut früh 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder und Onkel, [9336]
Herr Daniel Schwarz,
im Alter von 82 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. Juni 1886.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause Wallstr. 18 nach Gräbschen.

Heute Mittag 12¾ Uhr verschied nach langem Leiden unsere inniggeliebte gute, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Louise Schubert,
geb. Entner,
im Alter von 50½ Jahren.
Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Peterswaldau, den 19. Juni 1886.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr.

Heut verschied zu Alt-Tarnowitz unser langjähriger Mitbeamter, der Departementsinspector
Herr Heinrich Wehowsky,
im 68. Lebensjahre.

In seiner Stellung als Verwalter des Departements Zabrze hat er seine Einsicht, seine reichen Erfahrungen, seine unermüdliche Arbeitskraft zum Wohle unserer Verwaltung lange Jahre verwerthet als ein leuchtendes Vorbild der Treue, des Fleisses und der Hingebung im Berufe. Vor kaum 2 Jahren, nach zweiunddreissigjähriger Dienstzeit, in den wohlverdienten Ruhestand getreten, sollte er des Lebensgenusses nicht mehr froh werden; eine tückische Krankheit hatte ihn ergriffen, welcher er jetzt nach schwerem Ringen zum Opfer gefallen ist.

In dankbarem Gedächtniss werden wir die Erinnerung an den entschlafenen Genossen unserer Arbeit bewahren und seinen Namen in Ehren halten.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Neudeck, den 18. Juni 1886. [7953]

Die Generaldirection und die Beamten des Grafen Guido Henckel-Donnersmarck.
P. Barnewitz.

Heut Nacht 4½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere heissgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Grossmutter,
Frau Johanna Schlesinger, geb. Silberstein,
im 60. Lebensjahre.
Tief betrübt zeigen dies Freunden und Bekannten an
Die Hinterbliebenen.
Gleiwitz, Berlin, Beuthen OS., Dresden, Kattowitz, Myslowitz, den 16. Juni 1886. [7991]

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittags 11½ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser heissgeliebter Gatte, Vater Bruder, Schwager und Onkel,
der Kaufmann
Nathan Friedländer,
im Alter von 59 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt Verwandten und Bekannten an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Ostrowo, den 18. Juni 1886. [7992]
Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns während der Krankheit und bei dem Ableben unseres geliebten Kindes von Nah und Fern entgegengebracht worden sind, sagen wir unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank. [9325]
Bruno Wünsch u. Frau.

Helm-Theater. 7978

Sonntag, den 20. Juni: Gastspiel der

Operetten-Sängerin

Fräulein **Marie Schäfer,** vom Victoria-Theater in Berlin.

Neu! Zum ersten Male: Neu!

Der Stabstrompeter.

(Neueste Sensationsposse des Central-Theaters in Berlin.)

Anfang des Concerts 5 Uhr.

Concert-Haus.

Theater, Concert.

Breslauer Lustspiel-Ensemble.

„Stiftungsfest." [9324]

„Im Wartesalon I. Classe."

Anf. des Conc. 6½, der Vorst. 7½ Uhr.

Volks-Garten.

Sonntag, den 20. Juni:

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51

unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn

R. Börner.

Anfang 4 Uhr. [7963]

Entrée à Person 20 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Im Park: **Polichinell-Theater.**

Pferdebahn-Verbindung durch die Gürtelbahn, Weiche Lehmdamm.

Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Das Concert findet bei jeder Witterung statt.

Donnerstag, den 24. d. Mts.: **V. Sinfonie-Concert** der **Trautmann**'schen Capelle.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:

Großes

Militär-Concert

von der Regiments-Musik des Schles. Feld-Art.-Rgts. Nr. 6.

Anfang 4 Uhr. [9276]

Entree à Person 20 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage dieser Woche: Montag, Freitag u. Sonnabend.

Friebe-Berg. 7980

Heute Sonntag:

Großes Concert

von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**

Capellmeister Herr **Erlekam.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Eichen-Park.

Sonntag, den 20. Juni:

Militär-Concert

von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6.

Capellmeister **Kluge.**

Anfang 4 Uhr. [7988]

Entrée à Person 20 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Heute: Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**

Anfang 5 Uhr.

Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [7939]

Morgen: Großes Concert von derselben Capelle.

Anfang 7½ Uhr.

Morgenau.

Zur russischen Schaukel.

Heute Sonntag: [7979]

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments. Drei Vorstellungen des Zauberkünstlers Herrn Arnim Meissner. Polichinell-Theater und diverse Kinderbelustigungen.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Entree pro Person 10 Pf. Kinder frei.

Albert Sindermann.

Zwei Venetianer-Gondeln vermitteln für 10 Pf. resp. 5 Pf. für Kinder den Verkehr von der Spitzer-schen Badeanstalt aus nach Morgenau.



Nur im Gorkauer Garten

(Promenade).

Geöffn. v. 9 M. b. spät Ab.

Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.

Kaiser-Panorama.

Ausgestellt: **Baden.** [9274]

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 20. Juni.

Zum 1. Male in Deutschland.

Erstes Concert

der ungarischen Capelle

unter Direction von

Saslegyi Géza.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfg. oder 2 Bons. Kinder 10 Pf.

Bons giltig.

Montag: 2. Concert der ungarischen Capelle.

Heut

Prinz Pückler-

und

Erdbeer-Speisen,

à Stück 25 Pf.,

empfiehlt [7960]

E. Ehrenhaus,

Graupenstraße 16.

Handwerker-Verein.

Der **Sommerausflug n. Hünern** findet Sonntag, den 27. Juni d. J., bestimmt statt. [7987]

Abfahrt Punkt **1 Uhr** vom Vereinslocal Oderstraße, „gelber Löwe."

Montag, 21. Juni, gesellige Zusammenkunft im früher Wiesner'schen Local, Nicolaistraße 27.

Breslauer Gewerbe-Verein

Dinstag, den 22. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in der alten Börse. **Wahl eines Delegirten** für den zu Schmiedeberg am 12ten Juli cr. stattfindenden **22. schlesischen Gewerbetag.** Herr Kaufmann **Standfuß:** Vorlegung und Besprechung neuer Werkzeuge. Herr Civilingenieur **Arends:** Ueber die Beseitigung der Rußplage durch Schomburgs Ruß- und Funkenfänger.

H. 21. VI. 6½. R. □ I.

Pr. ⛫ R. Y. z. Fr. 24. VI. 12. Joh. Fest □ u. T. □ I.

△ Herkules. Schweidnitz, Joh. F. M. 5 U. T. △ I.

Mary 8!

Lieber Freund! Habe Deinen B. v. O. erhalten und danke Dir dafür. Auch wird es mich freuen Dich zu sehen. Tausend Grüße [3811]

Dein Freund.

Fritz 101.

Für heute liegt ein Brief.

Gänzlich erblindet! 3812

Im Hinblick auf die schönste Zeit des Jahres, in welcher ein Jeder, der so glücklich ist, das Licht der Augen zu besitzen, sich Daheim, auf Reisen oder in Bädern an den herrlichen Werken der Schöpfung erfreuen kann, wage ich es, auch in diesem Sommer bei allen menschenfreundlichen Lesern dieser Zeitung um ein Scherflein zu einem Ausbildungs- und Unterhaltungsfonds für eine mittellose Blinde, die im Scharlachfieber das Augenlicht gänzlich verloren, gehorsamst anzuklopfen. Quittung erfolgt an dieser Stelle. Der Erfolg meiner vorjährigen Sammlung beläuft sich auf etwas über 2000 Mark. Es fehlt also noch viel, bis das gesteckte Ziel erreicht ist; helfet darum, edle Menschenfreunde, das angefangene Liebeswerk vollenden! Gütigst gespendete Gaben nimmt entgegen Rector **H. Umhöfer** in **Strausberg** (Provinz Brandenburg).

---

20 Mark Belohnung

dem Ueberbringer des am 12ten Mai d. J. in Oswitz durch den Wald bis zur Schwedenschanze oder auf den Dampfern verlorenen **silbernen Kreuzes mit Demanten.**

Abzugeben **Ohlauerstr. 34** im Laden. [7938]

Ein anst. Mädch. bittet um ein **Darlehn v. 30 M.** Offerten A. B. 100 hauptpostlagernd. [9288]

Juristische Repetitorien.

Zu erfragen „Hôtel Leipzig" Zimmer 24, 4—5 Uhr. [9327]

Gründl. Nachhilfestunden in allen Gymnas.-Fächern

ertheilt e. energischer u. i. Unterrichten geübter [9245]

Cand. phil.,

der v. hies. Gymn.-Lehrern 2c. auf's Beste empfohlen wird u. vorzügl. Zeugnisse ü. schon erzielte Lehr-Erfolge besitzt. Gefl. Off. bis 25. d. M. sub Z. 61 Exped. der Bresl. Ztg.

Zur **französ. Stunde** bei Herrn **Dr. Karliczek** wird ein dritter Theilnehm. ges. E. Z. Postamt 10.

Töchter achtbarer Eltern

können die feine Damenschneiderei nach neuester Methode u. solid. Bedingungen erlern. **E. Sudhoff,** N. Taschenstr. 31.

Ich habe mein Bureau nach der **Ohlauerstr. 1, „Kornecke",** II. Et., verlegt. [9285]

Rechtsanwalt Feige.

Dr. Horwitz, **Freiburgerstraße 21, I.**

Specialarzt für Krankheiten der Verdauungsorgane. [7718]

Sprechst. Vorm. 8—9, Nachm. 2—4.

Impfung, Mauritiusstr. 6, jeden Dinstag und Freitag, Nachm. 3 Uhr. **Dr. Schiller.**

Dr. A. Berliner 5698

impft Tauentzienstrasse 72a Dinstag u. Freitag 3 Uhr.

Dr. Emil Schlesinger,

american dentist.

Amerikanische Zähne, Gebisse etc.

Schmerzloses Plombiren.

Am Rathhause 14, II.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)

Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5

Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [7336]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

E. Breslauer,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke. [7950]

Um schnellstens mit den grossen Vorräthen in Umhängen, Jaquettes, Staub- und Reise-Mänteln etc. etc. zu räumen, werden dieselben zu erstaunlich **billigen Preisen ausverkauft.**

Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung

in

Breslau: Friebeberg,

vom 4 bis 12. September 1886.

Vom **15. Juni** an ist in **Mende's Hôtel,** Magdalenenplatz, ein **Auskunfts-Bureau** eingerichtet und von 9 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Nachmittag geöffnet. [7743]

Programme stehen jedem Interessenten gratis durch mich zur Verfügung.

B. Stein, Königl. Garteninspector.

Friebe-Berg,

Kaiser Wilhelmstraße. [7942]

Morgen Montag, den 21. Juni 1886:

Zum Besten der Localvereine zur Fürsorge für gebesserte entlassene Gefangene beider Confessionen

Großes Doppel-Concert.

Verloosung von 250 werthvollen Gegenständen.

Illumination und Brillant-Feuerwerk.

Alles Nähere besagen die Anschlag-Zettel.

[7678]

Weinlauben,

Alte Taschenstr. 21.

Diners à Mk. 1,50 und à Mk. 2,— täglich von 1—3 Uhr Mittags. **Grössere Diners und Soupers** zu jeder Stunde auf rechtzeitige Vorherbestellung.

Liebich's Etablissement.

Für die in dieser Saison stattfindenden Gartenconcerte werden **Bon-Billets per Dutzend Mk. 2** ausgegeben und sind in folgenden Commanditen zu haben: Herren **N. Pringsheim,** Schweidnitzerstr. 18, **Skuhr & Co.,** Schweidnitzerstraße 9, **Gottschalck & Sohn,** Neue Graupenstraße 10, **Leop. Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz, **J. Neumann's** Cigarren-Niederlage, Ohlauerstr. 10/11, **T. Mamlok,** Gartenstr. 19, **V. Busse,** Kätzelohle 3, **Café Fahrig,** Zwingerplatz, **Café Royal,** Albrechtsstr.

Königsplatz 7. **J. Seiffert's Conditorei** Königsplatz 7.

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

„Wiener Baben"

angelegentlichst. [5567]

Section für Obst- und Gartenbau.

Dinstag, den 22. Juni, Abends 7 Uhr.

T.-O.: 1) Herr Obergärtner **Ledien:** „Ueber die Anbauverhältnisse am untern Congo."

2) Herr Obergärtner **Richter:** „Gärtnerische Mittheilungen."

NB. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. [7949]

Extrazug von Dresden über Eger—Linz nach

Salzburg, Steyermark, Kärnthen

am 17. Juli 1886.

Abfahrt 11 Uhr 30 Min. Vorm. Kurze Fahrzeit, außerordentlich ermäßigte Billetpreise, 45tägige Gültigkeit, Freigepäck. Nach Salzburg 66 Mk., 51 Mk. und 33 Mk. Näheres bei der Auskunftsstelle in Dresden-Altstadt, Böhmischer Bahnhof. [7686]



Gegenwärtiger Zustand der Salzstraße!

Die verehrl. Stadtbaudeputation wird dringend ersucht, sich von der jetzigen Beschaffenheit der Salzstraße durch Augenschein zu überzeugen. [7965]

Ich habe mich in **Tarnowitz** niedergelassen. [3822]

Bernhard Boehm,

Prakt. Arzt.

Meine **seit 54 Jahren** bestehende **Colonialwaaren- u. Pulver-Handlung** habe ich aus dem **Bäckermittels-Hause** nach **Oderstr. 22** verlegt.

[7974] **C. F. Rettig.**

Geschäftseröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich auf meinem Grundstück **an der Oswitzer Eisenbahn-Unterführung** ein [9278]

Bier-Ausschank-Local

nebst Restauration errichtet habe, welches ich zur gefälligen Benützung angelegentlichst empfehle.

Hochachtungsvoll

Joh. C. Lucas.

Visitenkarten, 6322

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu u. Tischkarten sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens

N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,

Papierhandlung, Druckerei und Monogramm-Prägeanstalt.

Probe-Nummern gratis und franco.

Breslauer Handels-Blatt.

Begründet im Jahre 1844.

Special-Organ für die Handels-Interessen in Schlesien und Posen.

Erscheint sechs Mal wöchentlich.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau Mk. 2.50, mit Abtrag Mk. 3.50, bei den Postanstalten Mk. 3.—.

Wöchentlich eine **Allgemeine Verloosungsliste** sämmtlicher ausloosbarer Effecten.

[7985]



Inserate

finden durch das

„Breslauer Handels-Blatt"

weiteste und zweckmässigste Verbreitung.

Wir übernehmen **Gelder zur Verzinsung,** ferner **Werthpapiere in versiegelten Packeten,** sowie offen zur kostenfreien Aufbewahrung resp. **Verwaltung.** [3684]

Marcus Nelken & Sohn,

Breslau.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Hamburg.

Die am 1. Juli fälligen Coupons **der 4procentigen Hypothekenbriefe** werden schon **vom 15. Juni a. c. ab** bei den Bankhäusern

Gebr. Guttentag
B. M. Marck } **Breslau**

eingelöst. [7964]

Die Direction.

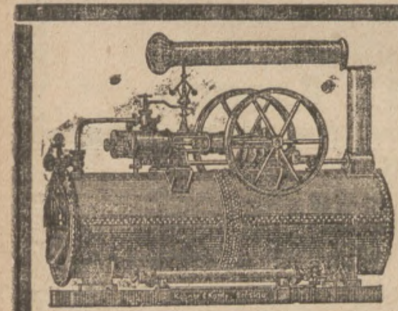
Unsere Coupons-Casse ist Einlösungsstelle
für die
zahlbaren Coupons resp. Dividendenscheine und rückzahlbaren Stücke
nachstehend verzeichneter Effecten.

Actien der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Lignose.
Breslau-Odervorstädtische Deichverband-Obligationen und gezogene Stücke.
Breslauer Strassenbahn-Actien.
Breslauer Strassenbahn-Obligationen und gezogene Stücke.
Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen.
Deutsche Bank-Actien.
Donnersmarckhütte-Actien.
Donnersmarckhütte 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Falkenberger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Fraustädter Zuckerfabrik-Actien.
Galizische Carl-Ludwigsbahn-Prioritäten und gezogene Stücke.
Gömörer Eisenbahn-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gothaer Grund-Credit-Bank 3½% Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gräflich Hugo Henckel'sche 4½% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
*Italienische 5% Rente.
Kramsta Schlesische Leinen-Industrie-Actien.
Kramsta'sche Gewerkschaft 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Laubaner Stadt-Anleihe.
Lemberg-Czernowitzer Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Lublinitzer Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Magdeburger Privatbank-Actien.
Oesterreichische Credit-Actien.
Ostrau-Friedlander Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Polnische Liquidations-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Posener Provinzial-Actien-Bank-Actien.
Schlesische Bank-Vereins-Antheile.
*Schlesische Zinkhütten-Gesellschafts-Actien und Stamm-Prioritäten.
Schlesische Zinkhütten 5% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
Waldenburger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und gezogene Actien.
Warschau-Wiener Genuss-Scheine.
Warschau-Wiener 5% Prioritäts-Obligationen Serie I—VI und gezogene Stücke.
Warschau-Bromberger Actien und gezogene Actien.

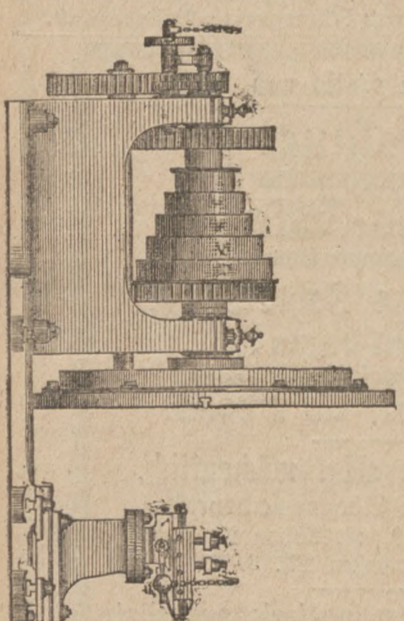
Die Coupons resp. Dividendenscheine der mit einem * versehenen Effecten sind stets auf Formularen, welche an der Casse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmenstempel versehen oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse, und zwar jede Sorte getrennt, eingereicht werden. [7962]

Breslau, im Juni 1886.

Schlesischer Bank-Verein.



Dampfmaschinen,
Röhrenkessel, Locomobilen und Dampfpumpen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4986]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik
vormals
Sondermann & Stier,
Chemnitz,

liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle**, Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [7940]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.

Jeder Landwirth,
der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit
Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfange und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund** Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 M., Mittelsorte 4 M. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.** [3804]

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. [3530]

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Albert Rau
zu Freiburg i. Schl. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [7951]
Freiburg i. Schl., den 9. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Procuren-Register ist heut unter Nr. 130 die Procura des Mechanikus [3818]
Johann Richard Müller
zu **Waldenburg** für die unter Nr. 608 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma:
„M. Müller"
eingetragen worden.
Waldenburg, den 12. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heut zufolge Verfügung vom 11 d. M. unter Nr. 608 die Firma:
M. Müller
und das deren Inhaberin die verehelichte Frau Mechanikus **Marie Müller,** geb. **Leppke, zu Waldenburg** eingetragen worden. [3817]
Waldenburg, den 12. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Der am 25. November 1821 zu Ober-Bellmannsdorf, Kreis Lauban, geborene Sohn des Inwohners **Gottlieb Lochmann,** Namens
Johann Gottlieb Lochmann,
welcher nach Angabe seines Pflegers, des Brauermeisters **Wilhelm Knersch** im Jahre 1852 nach Amerika ausgewandert und verschollen ist, wird hiermit, nachdem sein Pfleger die Todeserklärung beantragt hat, aufgefordert, sich spätestens [7948]
bis zum 5. April 1887,
Vormittags 10 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.
Seidenberg, den 7. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines **Knappschafts-Arztes** für die in den Ortschaften des Kursprengels Gleiwitz wohnenden meist- und minderberechtigten Vereinsgenossen, für die Invaliden, sowie für die Familienglieder unserer Vereinsgenossen und Invaliden, mit welcher ein Jahresgehalt von 2100 Mark einschließlich aller Fuhrkosten verbunden ist, soll vom 1. September c. anderweit besetzt werden. Promovirte Aerzte im Lebensalter bis zu 40 Jahren werden ersucht, ihre Bewerbungen um diese Stelle unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes uns bis zum 10. Juli c. einzureichen. [7685]
Kenntniß der polnischen Sprache wird zwar gewünscht, ist jedoch nicht Bedingung.
Tarnowitz, den 1. Juni 1886.
Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Bekanntmachung.
In dem **Eduard Lammel'schen Concurse von Maltsch** soll die Schlußvertheilung erfolgen. Hierzu sind 1132,18 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 8375,06 Mark unbevorrechtigte Forderungen, darunter 856,30 M. in der Art, daß darauf auch der bei der vorigen Vertheilung entfallene, damals einbehaltene Procentsatz nachzuzahlen ist. [7947]
Neumarkt, den 18. Juni 1886.
Der Concurs-Verwalter.
Glaser,
Rechts-Anwalt.

Im **Jakob Goldmann'schen Concurse von Glück-Auf-Colonie**
soll eine **Abschlagsvertheilung** erfolgen. Dazu sind 4160 Mark 37 Pf. verfügbar. [7975]
Zu berücksichtigen sind 41,606 Mark 8 Pf. nicht bevorrechtigte Gläubiger.
Das Verzeichniß liegt zur Einsicht der Betheiligten in der Gerichtsschreiberei I des Königlichen Amtsgerichts zu Zabrze aus.
Antonienhütte, den 20. Juni 1886.
Jacob Froehlich,
Concursverwalter.

Nachlaß-Versteigerung!
Montag, den 21. d. Mts., Vorm. von 8½ Uhr ab, und event. die folgenden Tage werde ich im Auctionsgelaß hies. Amtsgerichts am Schweidnitzer Stadtgraben 2/3 aus der **Maurermeister Schällmann**'schen **Nachlaßsache:** [7982]
eine große Menge feines **Mobiliar,** Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, einen feinen **mahag. Concertflügel,** ein **großes Oelgemälde in schwerem Goldrahmen** (Columbus, tar. 200 Mark), einen Geldschrank, div. Uhren, Bilder u. s. w. u. s. w. meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Breslau, den 19. Juni 1886.
Matzker,
Gerichtsvollzieher,
Reuschestraße Nr. 1.

Auction.
Montag, den 21. Juni, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden **Ring 48,** I. Et., (Naschmarktseite): [7935]
sämmtliche gut erhaltene Geschäftsutensilien, als: 1 gr. Ladentisch, Regale, 1 Pult, 1 gr. Ausziehtisch, mehrere große Musterkoffer, 1 großen Spiegel, Leitern, 1 Rollständer u. s. w. wegen Aufgabe eines Geschäfts.
Der Kgl. Auctions-Commissarius
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

Auch brieflich [2142] werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4650]

Für Hautkranke 2c. [7578]
schnelle und sichere Hilfe Neumarkt 12, 1. Etage. Sprechst. von 8—4 Uhr. Nagedusch.

Damen finden freundl. Aufn. bei Fr. Heb. **Mauer,** Hirschberg i. Schl.

Zum goldnen Kreuz. R. MARKFELD. J. Wienskowitz № 10 C. SIECH Herm. Straka
Niederlage Dr. Struve u. Soltmann's künstl. Wässer.
Colonialwaaren, Südfrüchte, Chocolade, Thee, Delicatessen.
Haupt Lager von natürlichen Mineralbrunnen.

Haupt-Niederlage
und
Versendungs-Comptoir
direct von den Brunnen-Directionen
bezogener
Mineralbrunnen
1886 Füllungen,
sowie **aller Quellenproducte**
von
Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Alle Aufträge in die Stadt werden in die Wohnung kostenfrei geliefert. Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend und bestens in nur wirklich frischer und klarer Füllung zum billigsten Preise ausgeführt. [7989]

86er Natürliche 86er
Mineralbrunnen!
Direct von den Quellen erhalte ich nun fortlaufend neue Lieferungen frischester Füllungen von **Aachener** Kaiserquelle, **Adelheidsquelle,** Althaide, **Apollinaris,** Assmannshäuser, **Badener** Hauptstollenquelle, **Biliner** Sauerbrunn, **Hunyadi János** und alle Bitterwässer von Ofen, **Friedrichshall,** Saidschütz, Pullna und Kissingen.
Bockleter, Cudowaer und **Driburger** Stahlquelle, **Eger, Elster, Emser** Krähnchen, Victoria und Kessel, Fachinger, Flinsberger, **Giesshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger,** Goczalkowitzer, **Haller** Jodwasser, Harzer, **Homburger,** Jastrzember, **Iwoniczer** Jodquelle, **Kainzenbader, Karlsbader, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Krynicaer,** Langenauer, **Levico** Schwach- und Starkwasser, **Lippspringer,** Luhi Margarethenquelle, **Marienbader,** Neuenahr, **Pyrmonter, Reinerzer, Roncegno, Roisdorfer, Salvator, Salzbrunner** Ober-, Mühl- und Kronenquelle, **Salzschlirfer, Schwalbacher, Selterser, Sodener,** Spa, Szczawnica, **Tarasper, Vichy, Weilbacher,** Wiesbadener, **Wildunger** und Wittekinder.
Sämmtliche **Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalzseifen** und **Pastillen.**
Emser Katarrh-Pasten der König Wilhelm-Felsenquellen.
Hartenstein'sche Leguminose, **„Cibils"** flüssiger Fleischextract, **Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, Opel's** Kinder- und Nährzwieback, **Knorr's** Gersten- und Hafermehl (beste Kindernahrung), **Molken-Essenz.**
Brunnen-Wärm-Apparate zu Fabrikpreisen empfiehlt [6203]
Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstr. 33,
Special-Geschäft und Haupt-Niederlage
sämmtlicher natürlich. Mineralbrunnen und Quellproducte.

1886er Natürliche Mineralbrunnen 1886er
direct von den Quellen empfängt fortlaufend frische Sendungen die
Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
von [7390]
H. Fengler,
Reuschestraße 1, 3 Mohren.

1886er Natürliche 1886er Mineralbrunnen
empfiehlt von frischen Füllungen direct von den Quellen bezogen [9329]
Herrmann Enke's Nachfolger,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
Breslau, Tauentzienstrasse 78.

Baseler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Subdirection zu Berlin,
Grundcapital Mk. 8,000,000. Reserven per 1885 Mk. 13,080,000.

Abschluss von Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuer-Versicherungen, Altersversorgungen** und **Renten,** zu billigen, festen Prämien (**ohne Nachschussverpflichtung**) und mit **günstiger Gewinnbetheiligung; Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **in-** und **ausserhalb seines Berufes** bei **Spaziergängen** und **Fahrten,** im **Militärdienst,** beim **Turnen, Baden, Wassersport,** beim **Velocipedfahren,** auf **Hochgebirgstouren** etc. betroffen wird, und zwar erstreckt sich die Versicherung innerhalb **der Grenzen Europas** auch auf **Reisen zu Wasser und zu Lande.** [2549]

Antragsformulare, Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der
General-Agentur: **Breslau, Moritz Vogt, Ohle-Ufer 9 I.**

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens-** und **Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt.

Wir beabsichtigen unser langjähriges, gut eingeführtes
Weingeschäft
zu verkaufen.
Oppeln, im Juni 1886.
[3774] **Gebrüder Rothe.**

La Delicieuse, Carl Micksch's berühmte Torte.

Neue Specialität, lange haltbar, à Carton 1 Mk. 50 Pf. !! Wiederverkäufer gesucht!!

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen
empfiehlt als hervorragende Specialitäten
LOHSE's Maiglöckchen.
LOHSE's Gold-Lilie.
LOHSE's Bouquet Messalina.
LOHSE's Maiglöckchen-Toilette-Seife.
LOHSE's Lilienmilch-Seife.
LOHSE's Veilchen-Seife No. 130.
LOHSE's Maiglöckchen-Zimmer-Parfum.

Die vielfachen Nachahmungen meiner Fabrikate veranlassen mich zu der dringenden Bitte, im Interesse der Consumenten, genau auf meine vollständige Firma zu achten.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc. [1174]

Gothaer Cervelatwurst,
untersucht und hochfein, pro Pfund 1,20 Mk.,
Prima Apollo-Kerzen (gelbe Packung),
pro 10 Pfund 7,50 Mk.
Oranienburger Prima Kernseife,
pro 10 Pfd. zugewogen 3,00 Mk. [7932]
bei **G. Hausfelder,** Breslau, Zwingerstraße 24.

Harzer Sauerbrunnen



Grauhof bei Goslar am Harz.
Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- u. Tafelgetränk empfiehlt das
General-Depot für Schlesien und Posen
J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstr. 80. [9298]

Schutz- **Mondamin** Marke.

sollte zu Flammery's, Fruchtgelées und Puddings stets verwendet werden, weil es die Bereitung derselben bedeutend erleichert u. Gelatine ersetzt, auch den Speisen den höchsten Wohlgeschmack und die leichteste Verdaulichkeit verleiht.

Ausserdem ist Mondamin zur Verdickung von Suppen u. Saucen etc. das allerbeste Mittel. Mondamin ist ein entöltes Maisproduct von ausserordentlicher Reinheit u. Feinheit. Fabr.: Brown & Polson. Hofl I. M. der Königin von England, Paisley, Schottland. [6171]
Central-Geschäft für Deutschland: **Berlin C., Heiligegeiststr. 35.**
Zu haben à 60 und 30 Pf. p. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. in feinen Esswaaren- und Droguenhandlungen.

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.
Kemmerich's Fleisch-Extract
zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;
cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**
Man verlange nur **echte Kemmerich'**sche Fleisch-Präparate!
Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Erich Schneider, Liegnitz,
und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [42]



Das **echte,** bewährte, concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte meliorirte, fürstlich empfohlene
Restitutions-Fluid,
stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.
Dasselbe ist durch seine **ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung** vieler **Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen** und übler Folgen zu großer **Anstrengungen,** sowie zur Erhaltung der **Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft** bis ins höchste Alter des Pferdes, als auch zur **Stärkung der Fesselgelenke,** sowohl in **Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern,** so wie überhaupt bei den meisten **Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant** beweisen, immer mehr **Anerkennung,** selbst aus **fernem Auslande.**
Preis 1/1 Orig.-Kiste = 12 Fl. 18 M., 1/2 Orig.-Kiste = 6 Fl. 9 M. excl. Emball., ferner empfiehlt **Pferdeschwämme, Pa. Kardätschen, Wagenbürsten, Striegeln** 2c. [7984]
Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.
Prospecte gratis u. franco. — Wiederverkäufer Rabatt.

München, den **20. April 1886.** Seit **November 1884** verwendet die diesseitige **Escadron** aus der Fabrik des Herrn **Th. Voigt** in Würzburg die von demselben gelieferte **carbolisirte Vaselin-Hufschmiere** und kann nach nunmehr 1½jährigem Gebrauche gern bezeugen, daß diese Hufschmiere sich vorzüglich bewährt hat, auch ist dieselbe im Verbrauch sehr sparsam.
Kattmüller, Wachtmstr d. 5. Escadr. 3. Chevauxleg.-Regts.
Voigt's carbolisirte Vaselin-Hufschmiere
bei vielen Cavallerie- und Artillerie-Regimentern, Fuhrwerksbesitzern 2c. im regelmäßigen Gebrauch und überall gleich vorzüglich.
In Kübeln à 10, 25, 50 Pfund à 40 Pfg. per Pfd. Emballage frei.
Th. Voigt, Fabrik tech. Vaselinproducte, Würzburg. [3573]

Mobiliar in allen Holzgattungen für 10 compl. Einrichtungen, in garantirt gediegener Arbeit, vorräthig zum Verkauf bei [7933]
G. Hausfelder, Breslau, Zwingerstr. 24.

Versicherung gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art
gewährt die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.
Formulare, auf welchen sich Jedermann eine **giltige** Reiseunfall-Versicherungs-Police sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei den Vertretern der Gesellschaft:
in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
„ Beuthen OS. bei Herrn Spediteur **Max Lier,** [422]
„ Groß-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke,**
„ Reichenbach i. Schles. bei Herrn Kaufmann **H. Dyhr,**
kostenfrei zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt.

Socius-Gesuch.
An einem, im flotten Betrieb befindlichen, nachweislich sehr rentablen Fabrikgeschäft kann sich ein tüchtiger Kaufmann (Christ) mit 50 000 M. sofort betheiligen. [3825]
Gefl. Offerten unter **L. 647** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Associé-Gesuch. 9265
Einem in der **Wäsche- resp. Hemden-Fabrikations-Branche** nachweislich tüchtigem jungen Manne, der den Artikel vollständig beherrscht und auch dafür bereits gereist haben muß, bietet sich Gelegenheit, in ein bereits bestehendes, derartiges Geschäft, event. auch mit kleinem Capital, als Socius einzutreten. Off. sub R. 69 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Zwei junge Leute,
der eine mit der Reise, der andere mit der Confection gut vertraut, suchen zu ihrem Etablissement **einen Capitalisten.**
Offerten unter P. W. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. [9246]

Ein strebsamer junger Mann, Specerist, 24 Jahre alt, kathol., mit I-Zeugn., von seinem jetzigen Chef bestens empfohlen, **sucht** per 1. Oct. cr. **Stellung** in einem größeren Geschäft, wo ihm Gelegenheit geboten wird, dasselbe später für eigene Rechnung zu übernehmen. [3775]
Vermögen Mark 24 000.
Gefl. Offerten erbitte unter **Y. 635** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Hausverkauf.
In einer an der Bahn gelegenen Kreis- und Garnisonstadt mit Königl. Gymnasium, höherer Töchterschule u. s. w. ist erbtheilungshalber ein gut gebautes Hausgrundstück mit Hinterhaus und Garten unter sehr günstigen Bedingungen **sofort** zu verkaufen. [7959]
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Hotelbesitzer **R. Teubert** in **Wohlau i. Schles.**

Ein Haus in Oppeln
am Ringe mit schönem Laden, der guten Lage wegen für jedes Geschäft geeignet, ist unter günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.** [3818]
Nur Selbstkäufer wollen sich an **B. Bohla's** Buchhandlung wenden.

Ein Geschäftshaus, bester Lage Warmbrunns, unweit von den Bädern, mit 16 Stuben, ist bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfahren bei Frau **Reichstein, Warmbrunn i. Schl.,** Salzgasse 50.

Wegen Todesfall ist eine langjährige Strohhutfabrik mit hydraulischer Maschine u. n. Fm. per sofort **zu verkaufen.** Näheres **Ww. A. Wenzke, Zabrze OS.** [7961]

Zu kaufen gesucht:
Eine größere Anzahl wenig gebrauchter **Wiener Stühle,** sowie einige viereckige **Spieltische** mit Marmorplatten. Offert. bis Montag früh an **Scheurich** bei **Schröper,** Matthiasstraße 17. [9323]

Geldschränke, beste, sicherste Constr. mit vertiefter Thür u. gepanz. Dampf-Kaffeebrenner, Cassetten u. Brückenwaagen in Breslau bei
Rich. Malchow,
v. Wernle, Ketzerberg 4.
Präm. i. Breslau 1881.

Die höchsten Preise für getragene Herrenkleidungsstücke zahlt **Janower,** Roßmarkt 7. [9136]

Bettfedern
und **fertige Betten** stets in größter Auswahl. Reelle, ungemischte Waare. Billigste Preise. [9153]
R. Nissel,
Bettfedern-Geschäft,
50/51 Kupferschmiedestr. 50/51.

Holzdrehbänke!
Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu liefert in bester Arbeit [9287]
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)
Vertreter: L. Sixt, Breslau.



Auf Probe!

Von neuesten Zufuhren empfehle ich wirklich feinen, fetten u. zarten
Matjes-Hering
vom Junifang [7983]
Stornoway- u. Castlebay-Abladung in ganzen und getheilten Tonnen und ausgepackt,
Malta-Kartoffeln,
Gothaer und Braunschweiger
Cervelat-Dauer-Wurst, Zungenwurst, Salami, Räucherlachs Astrach. Caviar
vom Eislager, in Krausen diverser Grösse zeitgemäss billigst.
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.



Domingo-Caffee, gebr. d. Pfd. 80 Pf.,
Melange-Caffee, gebr. d. Pfd. 1 M.,
Perl-Caffee, gebr. d. Pfd. 1 u. 1,10 M.,
Java-Caffee, gebr. d. Pfd. 1,20 M.,
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Hochfeine
englische Jäger-Heringe,
dickrückig und zart, in Fässchen von 15 bis 50 Stück.
Beste gutkochende neue Malta-Kartoffeln.
Ferner zur Reise:
Vorzügliche
Gothaer Dauer-Cervelatwurst.
Salamiwurst.
Sämmtliche Wildbraten, fertig zum Genuss, in Büchsen.
Westphäl. Lachs-Rollenschinken, das Stück 3—4 Pfd. schwer.
Pains v. Rebhuhn, Zunge, Gänseleber, Hase, Rindfleisch u. s. w., in Dosen à ca. 1 M.
Gekochte **Rindspökelzunge** in Dosen.
Gekochtes **Rindspökelfleisch,** in Büchsen à 1 Mark und höher.
Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten.
Citronensäure
in Fläschchen à 60 Pf. u. 1,50 M.
Besten Reinerzer Himbeersaft.
Feinsten Weinessig, vorzüglich zu den Salaten, der Ltr. 30 und 50 Pf.
Pasteurs Essig-Essenz,
die Fl. 1,00 M., giebt mit Brunnenwasser 10 Ltr. feinen Essig.
Puddingpulver, d. Päckchen 25 Pf., mit Vanille-, Himbeer-, Mandel- und anderem Fruchtgeschmack.
Vöslauer Weine
zur Karlsbader Kur, die Flasche 1,25 und 1,75 M.
Reinen Apfelwein, d. Fl. 50 Pf.
Bowlen-Weine, roth und weiss, die Fl. 75 Pf.
Tokayer Sanitätsweine,
die Fl. 1,00 M. und höher.
Ferner
stärkende Magenweine:
Marsala, Madeira, Burgunder, Malaga, Sherry, Portwein u. s. w.
Sämmtliche [7937]
Mineralbrunnen
von den frischesten Füllungen.
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Von neuesten Abladungen:
Feinste, fette, zarte
Isländer Matjes- u. Jäger-Heringe,
reife neue italienische
und **Malta-Kartoffeln,**
fetten ger. Lachs,
echt Braunschweiger und Gothaer
Dauer-Wurst,
Strassburger Pasteten,
Feinste Holländ. Süssmilch-
Mai-Käse,
grosse vollsaftige
Pugl. Apfelsinen
und Ment. Citronen
zeitgemäss billigst. [7986]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

B. K. R.
Beliebteste Röstkaffees.

Nr.		M.
00	echt Hodeida-Mocca	1,90.
3	ff. Gold-Menado	1,80.
4	f. Goldjava Mischg.	1,60.
5	Wiener „	1,45.
6	Carlsbader „ à la Café Pupp, Carlsbad.	1,40.
22	Familien-Kaffee I.	1,26.
23	dto. II.	1,14.
9	Java-Mischung	1,00.
24	Volks-Kaffee	0,78.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: [3552]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße, neben der Droguenhandlung.
Telephon-Anschluß 268.

Matjes-Heringe,
frische Sendung, hochfein, à Stück 10, 13 und 15 Pfg.,
Pommersche Speckflundern,
täglich frische Sendung,
empfiehlt [9218]
C. Boguslawsky,
Gartenstr. 19 (Liebichs Etabliss.).

Feinste Matjesheringe,
in Originaltonnen und ausgepackt, empfiehlt billigst [9013]
E. Neukirch, Nicolaistraße 59.

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pf. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.



Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsend. oder Nachnahme.
Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse.** Depôt:
In der bekannten Apotheke, Breslau. — In der Apotheke, Dyhernfurth. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schles. — Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz. — **Ferner zu beziehen durch:** Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Brieg. — Paul Oelkrug, Oels. — Adolf Letter, Lauban. — H. O. Marquard, Hirschberg. — R. Bock, Waldenburg. — E. Goldmann, Neisse. — C. Sperling, Leobschütz.

6 Stück Schwäne
sind **sehr preiswerth** abzugeben in **Emilienhütte** bei Konstadt OS.
[3815] **J. Wodarsz.**

Säcke! Säcke!
für Müller, Gutsbesitzer u. für **alle Producte,** die per Sack gehandelt werden, giebt zu **sehr billigen Preisen** ab [8362]
S. Glücksohn,
Sack- und Pläne-Geschäft.
Specialität:
„Einmal gebrauchte Säcke".
Berlin C., N. Schönhauserstr. 1.

Eine hocheleg. Nußb. Schlafzimmer-Einrichtung und 1 eleg. gr. Eichener Ministertisch per Gelegenheit sehr billig zu verkaufen **Junkernstraße 26, I., Ecke Schuhbrücke.** [9244]

Neue feinste
engl. Matjes-Heringe
einzeln und in Postfässchen billigst
Neue Malta-Kartoffeln,
Gebirgs-Himbeersaft,
d. Pfd. 60 Pf.,
Gesundheits-Apfelwein,
die Fl. 50 Pf.,
Kaffee,
stets frisch geröstet. d. Pfd. 80, 90, 100 Pf.
Feine Sorten das Pfund 120, 140 bis 160 Pf. [9275]
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

A Lady,
native of England, is wanted one or two afternoons the week for conversation. Offers are to be sent to the expedition of the Bresl. Ztg. for **S. G. 63.** [9247]

E. gepr. Kindergärtn. m. höh. Schulb., u. langj. Zeugn., gern wirthsch. thätig, empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. f. tücht. gepr. Kinderpfleg. m. f. gut. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer.**

Eine Directrice,
in allen Fächern der Putz-Branche firm, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Juli oder August Stellung.
Adressen unter P. F. 70 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [9267]

Für mein Leinen-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per 1. Juli oder später **eine tüchtige Verkäuferin.**
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Photographie erbeten. [7966]
Max Fröhlich,
Kattowitz OS.

Eine geübte, durchaus selbstständig arbeitende [3808]
Putzmacherin,
die auch im Verkauf Bescheid **weiß,** wird p. 1. oder 15. August bei gutem Gehalt zu engagiren gesucht.
Die Dame hat ev. Aussichten, das betreffende Geschäft später für eigene Rechnung übernehmen zu können. Offerten möglichst mit Photographie sub **X. 609** an **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten.

Eine junge Dame, gute Figur u. angen. Aeußere, tücht. Verk., **in** Modew., Conf. u. Schneid. gewandt, gegenw. noch in Stellung, **sucht per** August oder Septbr. anderw. Stell. Offerten M. B. postlag. Gleiwitz.

Eine kath. Wittfr. od. Frl. ohne Anh., nicht unter 40 Jahr, welche eine kl. Haush. mit 3 Kindern zu leiten versteht, auch abw. im Geschäft sein muss und gute Zeugn. besitzt, wolle sich melden innerh. 8 Tagen unter G. U. 71 Briefk. der Bresl. Ztg. nebst Angabe der Gehaltsansprüche. [9279]

1 noch jung., geb. Mädchen aus guter Familie, deutsch u. poln. sprechend, sucht eine Stelle als **Stütze der Hausfrau** od. als **Bonne** in einer anst. Familie z. mögl. bald. Antritt. Hierauf Reflectirende wollen sich gefl. an den pensionirt. Lehrer **Will in Pleschen,** Bergstr. 348, wenden.

Als **Schänkerin** suche ich ein anständiges jüdisches Mädchen **zum** Antritt am 1. Juli a. c. [945]
J. Altmann,
Brieg, Bez. Breslau.

Empfehle **Köchinnen** nach Berlin.
[9328] **Bachur,** Reuschestr. 41.

Köchinnen, Mädchen f. Alles, Küchenmädchen, Kellnerinnen, Buffetschleußerinnen erhalt. zu jeder Zeit gute Stellen b. Fr. **Lorenz,** Altbüßerstr. 14.

Laufbursche f. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, Mai 1886: 97.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [3681]

Ein Amtssecretair,
der geeignet, als Amtsvorsteher-Stellvertreter zu fungiren, beider Landessprachen mächtig ist und in der Wirthschaft des betr. Departements mit thätig sein muß, wird für einen größeren Amtsbezirk zum 1ten Juli gesucht.
Offerten unter H. W. B. postlag. Kranowitz O.-S. [7955]

Ein älterer Referendar oder Assessor wird zur Vertretung eines Rechtsanwalts bei einem Landgericht in Mittelschlesien für die erste Hälfte der Gerichtsferien gesucht.
Offerten wolle man unter A. B. 65 in der Exped. der Bresl. Zeitung abgeben. [7952]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [2143]

Ein im Amte bewährter, tüchtiger Religionslehrer, קורא, תוקע, שחט und חזן nicht musikal., mit kleiner Familie, wünscht in einer religiösen Gemeinde dauerndes Engagement. Offerten befördert die Expedition der Bresl. Ztg. unter Nr. 17. [8975]

Eine **deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellsch.** sucht einflußreiche

Vertreter,

die geg. ausnahmsweise hohes Honorar städt. Feuer-Versicherungs-Anträge in der Stadt **Breslau** vermitteln wollen! Bewerbungen nimmt entgegen **R. Mosse, Breslau,** sub Nr. F. 642. [3787]

Eine leistungsfähige, lange Jahre besteh. größere **Nudeln- u. Maccaronifabrik** Deutschlands will ihr Absatzgebiet erweitern und sucht daher für Breslau einen tüchtigen

Vertreter

mit Prima-Referenzen, der bei der Detail-Kundschaft gut eingeführt ist. Off. sub **K. W. 1704** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstr. 55, erbeten. [3807]

Hopfen-Vertretung.

Ein altrenommirtes, leistungsfähiges und gut eingeführtes Hopfen-Geschäft sucht tüchtige, branchekundige Agenten, die Bekanntschaft mit Brauereien haben, für Breslau und Umgegend gegen hohe Provision. Discretion zugesichert. [3542]

Offerten mit Referenzen sub F. 1040 a. Rud. Mosse, Nürnberg.

Ein Buchhalter

mit guten Zeugnissen wird für **bald oder später** gesucht. Meldungen erb. unter Chiffre **H. 23056 a. Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3829]

Für unser Herren-Conf.-Engros-Geschäft suchen wir einen mit der Branche vertrauten **Buchhalter** zu sofortigem Antritt. [7990]

Schlesinger & Grünbaum.

In meinem **Mühlenetablissement** findet sofort oder per 1. Juli cr. ein tüchtiger, zuverlässiger **Buchhalter,** der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, Stellung.

Bevorzugt werden solche, die in einem Mühlengeschäft bereits thätig gewesen sind. [7870]

Marken verbeten.

Konstadt OS.

N. Friedlaender, Dampfmühle.

Für ein **Holzgeschäft Oberschlesiens** wird per 1. Juli cr. oder auch früher ein **tüchtiger, gewissenhafter Buchhalter,** welcher auch Correspondent sein muß, gesucht. Bewerber, welche im Holzgeschäft bereits thätig waren, werden bevorzugt.

Offerten mit Zeugnißabschriften unter S. F. F. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. — Marken verbeten.

Ein junger Mann

der Getreide- und Mühlenbranche, mit den Comptoirarbeiten vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Juli Stellung als [9334]

Buchhalter oder Lagerist.

Offerten unter Z. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Per 1. Juli gesucht:

1 Reisender u. **1 jüng. Lagerist** für eine Gamaschen-Fabrik,
1 Reisend. u. Exped. d. Spritbranche,
1 eingef. Reisender f. Düngemitt.,
1 Commis d. Colon.- u. Eisenbr.

Union, Placirungs-Institut für Kaufleute, [9310]
Bischofstraße 16.

Ein junger Commis, der zugleich polnisch spricht, findet in meinem Schnittwaaren-Geschäft bald Stellung. [7861]

Salo Mandowsky in Hultschin.

---

1 j. Mann, Spec. u. Manfkt., der poln. Spr. mächt., sucht, gest. auf beste Zeugn., pr. 1. Juli anderweitig dauernd. Engag. Gefl. Off. N. N. 100 postlag. Kattowitz erb. [9268]

Im Auftrage suche pr. 1. Juli cr. 2 prakt. **Destillateure,** möglichst mit Buchführ. vertr.; — 2 flotte **Expedienten** für größ. Destill.-Aussch.; — 3 tücht. **Verkäufer** für Spec. und Schnittw.-Gesch. Zeugnißabschr. sind beizuf. **S. Persicaner, Kattowitz.**

Für mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche ich per 1. August event. September **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [7967]

Jacob Schindler, Ratibor.

Für mein **Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich pr. 1. Juli cr. einen der polnischen Sprache mächtigen **tüchtigen Verkäufer.** [7972]

Konstadt. H. Freund.

Für mein **Tapeten-Geschäft** suche ich einen mit der Branche gut vertrauten und gewandten **Expedienten** zum Antritt per 1. October event. auch früher.

Bernhard Salinger, Liegnitz. [7925]

Ein **junger Mann,** militärfrei, der Getreide-Geschäfte gut versirt, der Correspondenz, sowie der einfachen und doppelten Buchführung vollkommen mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung per 1. Juli. Gefl. Offerten sub R. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7958]

Für meine Leder-Handlung suche per 1. Juli einen mit dem **Leder-Ausschnitt** vertrauten **tüchtigen jungen Mann.** [7916]

Sigismund Laboschiner, Oels.

Per 1. Juli cr. suche einen **jungen Mann** (Specerist), der mit

sämmtlichen schriftlichen

Arbeiten vertraut ist. [3786]

H. Wachsner, Ratibor.

---

1 anst. j. Mann, Spec., mit guten Zeugn., sucht per 1. Juli cr. Stell. Offert. V. H. postlag. Rauden OS.

Bei 2000 M. Gehalt p. a. suche ich für mein Maaß- u. Confections-Geschäft per sofort oder 1. Juli cr. einen tüchtigen **Zuschneider,** der auch für die Reise sich eignet. Off. mit Photographie. [3824]

J. Galewski, Zittau i. S.

Zuschneider 1. Ranges, 20 Jahre als solcher thätig, sucht Stellung per 1. August. Adressen hauptpostl. Breslau H. M. 17. [9271]

Zwei Rockschneider sowie **zwei Gehilfen für kleinere Schneiderarbeiten** sucht zum sofortigen Antritt **W. Ulfig,** Schneidermstr. **Gleiwitz,** 18. Juni 1886. [7918]

Zur Wahrnehmung meiner Gast- und Schankwirthschaft suche ich per 1. Juli c. einen zuverlässigen cautionsfähigen **Lohnschänker** event. auch **Pächter.** [7973]

Woischnik. H. Brauer.

Ein Kellner

mit guten Attesten sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Caution zur Verfügung. Gütige Off. K. L. 60 Briefk. der Bresl. Ztg. [2986]

Der Posten in **Poln.-Weichsel** ist besetzt. [3821]

Ein Lehrling

mit Obersecundaner-Zeugn. w. f. ein hies. Agentur- u. Commiss.-Geschäft per 1. Septbr. cr., event. früheren Antritt, gesucht. Offerten P. Z. 20 hauptpostlag. [9319]

Für unser Tuch-Engros-Geschäft suchen **einen Lehrling.** [9289]

Engel & Mamelok.

Ein junger Mann **mit guter Schulbildung** findet in meiner **Buch- und Kunsthandlung** Aufnahme als **Lehrling.** [7968]

Adolf Bänder in Brieg, Bez. Breslau.

Ein **Lehrling** findet in unserer Buchhandlung sofort Placirung.

F. Schmeer & Söhne, Ratibor. [7954]

Für mein **Wäsche-, Tuch- und Herren-Confections-Geschäft** suche ich einen **Lehrling** unter **sehr günstigen Bedingungen.** [7944]

Oscar Lange, Oppeln.

Für das **Comptoir** meiner Cigarrenfabrik suche ich zum baldigen Antritt event. per 1. Juli cr. einen **Lehrling** mit **guter** Schulbildung unter günstigen Bedingungen.

[7976] **N. Oppler, Oppeln,** Cigarrenfabrik.

In meinem **Modewaaren-, Leinen- und Confections-Geschäft** findet

ein Lehrling,

gleichviel welcher Confession, sofort Stellung. [7900]

J. Wachsner, Ohlau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Bahnhofstraße

ist 1 eleg. möbl. Zim., m. sep. Eing. (auf Wunsch m. Pian.), an 1 feinen Herrn od. Dame bald z. vm. Gefl. Off. sub B. 75 Exped. d. Bresl. Ztg. [9313]

---

1 möbl. Zimmer

sofort z. vermieth. bei **S. Münzer,** Riemerzeile 14, 1. Etage. [9306]

---

2 möbl. Zimm., Wohn. u. Schlafst., billig zu verm. **Ring 32,** 2. Et., Eingang Hinterm. zwisch. d. Buden.

Ein fein möbl. V.-Zim. u. einfenstr. Schlafz. v. 1. Juli ab f. Hrn. od. Dam. An der Sandkirche 3 b. **Becker.**

Zum 1. October

Vorwerksstr. 18, mit schön. Garten, Hochpart., 4 Zimm., Cabinet 2c., für ruhige Miether. Näheres 1. Etage.

Herrschaftl. Hochparterre, 5 Zimmer u. Badecab., mit herrlich gelegener groß. Veranda, in der **Villa Gräbschenerstraße 49** pr. sof. od. 1. Juli zu verm. Preis 300 Thlr. Näh. das. 1. Etage. [9174]

Wallstraße 20, II. Et.,

a. d. Promenade, 1 freundl. Wohn. für 160 Thlr. zu verm. [9209]

Herrenstr. Nr. 24

ist die halbe dritte Etage, 5 Zimmer, Cabinet nebst allem Zubehör, höchst comfortabel eingerichtet, sowie neu renovirt, zu verm. Näh. im Hof, part., beim Hausmeister. [7914]

Büttnerstr. 10|11

ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres im Hof, part., beim Hausmeister. [7915]

Nicolaistraße 44|45,

Ecke Königsplatz,

ist eine **herrschaftl.** Wohnung (ein Salon, 5 Zimmer) per 1. October zu vermiethen. Zu erfahren beim Verwalter daselbst. [9232]

Charlottenstraße 4,

Eingang auch **Kaiser Wilhelmstr. 75,** ist der 1. Stock, hochelegant, 6 Zimmer mit allem Beigelaß, **per 1. Juli a. c.** zu vermiethen. [9231]

Näheres daselbst.

Klosterstraße 1a

ist die halbe 1. Et., auch zu Bureaux geeignet, zu vermiethen. [7388]

Näheres im Porzellan-Geschäft.

Herrenstraße Nr. 26,

2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten Juli oder 1. October zu vermiethen.

Sogleich oder später

ist **Tauentzienstraße 44c** der 1ste und 2. Stock von je vier Zimmern, Cabinet, Küche, Badeeinrichtung 2c., zu vermiethen. Preis pro anno 800 resp. 700 Mark. [9204]

Herrschaftl. Wohnung

mit Benützung schönen Gartens, 5 Zimmer, reichliches Zubehör, 3te Etage, per 1. Juli oder später zu vermiethen **Gartenstr. 28.** [3809]

Reuschestr. 26

per 1. Juli eine Wohn., 2. Etage, vornh., schöne große Zimm., für 135 Thlr. z. v. Clos. und Wasser oben.

Zimmerstr. 12 i. d. hochel. 1. u. 2te Stock, je 7 Zim. incl. Saal u. Nebengel. u. Gartenb. u.
Grünstr. 28a i. d. hochel. 2. Stock f. 1400 Mk. zu vm.
Näh. b. **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Tauentzienplatz 7

ist die hochherrschaftl. ganze 2. Etage, 9 große Zimmer mit vielem Nebengelaß, Versetzungshalber bald oder später zu verm. Näh. zu erfragen Gartenstr. 34, I, links. [9250]

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche 2c., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

Neue Taschenstr. 4

3. Etage, 4 gr. Zimm., Cab., Nebengelaß, elegant renovirt, Gartenbenutzung, per sofort oder 1. Juli zu vermiethen. [9255]

Telegraphenstr. 3
im 1. Stock Wohn. von 3 Zim., Cab. Bad, im Hochpart. 7 Zim., Bad, mit Gartenben., zu Michaelis. [9259]

Kaiser Wilhelmstr. 71

sind noch **hochherrschaftliche** Wohnungen (ganze Etagen) per bald od. später zu vermiethen. [9253]

Näheres daselbst beim Wirth.

---

1 Laden 120 Thlr.
2 Woh. à 50. u. 84 Thl. Nicolaistraße Nr. 35.

Schmiedebrücke 58,

Stadt Danzig, ist per 1. October die 1. Etage, bestehend in 5 Zimm., Cabinet, Küche u. Zubehör, zu vermiethen. Näheres im Bierausschank. [9260]

Roßmarkt 11

sind in der ersten Etage ein Vorderzimmer und ein Hinterzimmer, verbunden durch Cabinet,

ferner

in der 2. Etage vier Zimmer, zum Bureau für einen Rechtsanwalt oder eine Versicherungs-Gesellschaft 2c. geeignet, beides per 1. October cr. zu vermiethen. [9295]

Näheres daselbst im Comptoir 2. Etage.

Fränkelplatz 3

ist die halbe 3. Etage für 540 Mark zu vermiethen. [9304]

Matthiasplatz 19

versetzungshalber halbe dritte Etage per 1. Juli resp. 1. October cr. zu vermiethen. [9305]

Ohlauerstr. 78

ist eine Wohnung von 4 Stuben im 2. Stock zu verm. [9308]

Per 1. October ev. auch früher wird eine **Wohnung** best. aus 4—5 Zimm., Bad 2c., in eleg. Hause, nicht über 2. Et., zu miethen gesucht. Preis bis Mk. 1200. Bevorzugt wird die innere Stadt, ev. Schweidnitzer Vorstadt. Offerten sub W. 72 Exped. der Breslauer Zeitung. [9284]

Herrenstraße 31 ist 2. Etage eine Wohnung von 5 Zimm., helles Entree, Badecabinet u. s. w. zu vermiethen, ganz neu renovirt, u. sofort zu beziehen. [9290]

Gartenstr. 29 ist ein hochherrsch. Quartier, hochpart., besteh. aus 9 Zimm., Mädchen- und Badestube, schöner Varanda, Ausgang nach dem Garten, mit od. ohne Stallung, per Juli oder später zu verm. Näheres beim Portier daselbst. [9258]

Suche eine helle freundl. Wohnung, Ring oder nächste Nähe, zum October z. Preise v. 600—900 Mk. Offerten unter G. 68 in den Briefk. der Bresl Ztg. [9264]

Schmiedebrücke 29b

ist d. halbe 1. Stock, neu renov., bald oder später zu vermiethen.

Preis 900 Mark. [9293]

Ring 56

ist die 2. Etage sofort oder später zu vermiethen. [9300]

Das renovirte Hochparterre, 4 gr. Zimmer, Entree, Küche u. Beigelaß, ist **Moritzstraße 6** per 1sten Juli zu vermiethen. [9291]

Gartenstr. 7,

Hochpart., 3 Z., Cab. 2c., zu verm. [9302]

Zwingerstr. 8

„Georgenbad"

Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern 1., 2. und 3. Et. zu verm. [9309]

Reuschestr. 52

ist die 1. Etage (auch als Geschäftslocal) zu verm. Näheres 2. Etage.

Ring 4

zum 1. Juli cr. **erste Etage** ein Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche u. viel Beigelaß), zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister. [3463]

Ein in vorzügl. Geschäftsgeg. beleg. **großes Local** ist p. 1. Septbr. resp. Octbr. Familienverhältn. halber **abzuvermiethen.** Ev. würde auch das darin bef., gut eingef. Putzgesch. verk. werden. Gefl. Anfr. u. N. L. 74 an die Exped. d. Bresl. Ztg. z. richt.

Schweidnitzerstraße 43

ist das von Herren Bruck & Danziger innehab. Geschäftslocal per 1. Januar 1887 zu vermiethen. Näheres bei

Gustav Bettinger, Ohlauerstraße 60.

---

1 Laden

mit groß. Schaufenster nebst Hinterzimmer ist **Tauentzienstr. 71,** Ecke Taschenstr., bald zu verm. [9294]

Taschenstr. 9 ist der **Cigarrenladen** sofort zu vermiethen.

Schmiedebrücke 14, erstes Viertel vom Ringe, ist der Laden in welchem seit 10 Jahren ein Schnittwaaren- u. Confections-Geschäft betrieben wird, nebst Wohnung ev. das ganze Haus, per 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage beim Wirth. [9257]

Ring Nr. 8

(„7 Kurfürsten")

sind für Waaren-Engros-Geschäfte geeignete Localitäten, 2 Comptoire zwei Remisen und ein Lagerkeller zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 8 bei **Gebr. Grüttner.** [9303]

Neue Antonienstr. 6

wird der von der Firma **J. Bloch** innehabende Speicher miethsfrei.

Ebendaselbst sind Getreide-Böden zu vermiethen. [9256]

Näheres beim Haushälter.

Ein Laden, Beuthen OS. am Ringe, gut gelegen, mit oder ohne Wohnung, ist per 1. Juli oder später zu vermiethen. [3749]

M. Dresdner, Ring 16.

Ein großer Laden mit 2 Schaufenstern, bester Lage, mit auch ohne Wohnung, per sofort oder später zu verm.

Herrmann Hofrichter, Grünberg in Schl.

Ein großes Geschäftslocal nebst Wohnung, dicht am Ringe, ist in meinem Hause per 1. Juli cr. zu vermiethen. [7234]

L. Goldberger in Leobschütz.

Ohlauerstraße 55 („Königsecke")

per bald

die **ganze 1. Etage, neu renovirt,** für Juristen, Aerzte 2c. sich sehr eignend,

per 1. October d. Js.

die **ganze zweite Etage** und die von Herrn **Grautoff** innehabenden **Parterre-Localitäten** (Weinhandlung), welche sich wieder für ein feines Restaurant 2c. eignen — zu vermiethen. [9296]

Friedrichstraße 79a,

an der Gräbschenerstraße, ist die hochherrschaftliche I. Etage, 5 zweif., 1 einf. Cab., Küche, großes Entree incl. Gartenbenutzung, für den billigen Preis von 900 Mark per Michaeli zu vermiethen.

III. Etage, hochelegant renovirt, für 500 Mark. [9297]

Näheres daselbst oder Gartenstraße 18 bei **Jensch.**

Tauentzienplatz 1a

zweite Etage, 11 Zimmer, Küche, Badecabinet, Beigelaß,
dritte Etage, 7 " " " " [9252]
per 1. October a. c. sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Carlsstraße 12, II., große Wohnung

für Geschäftszwecke, Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeignet, p. October zu vermiethen bei **Auerbach.** [9263]

Junkernstraße Nr. 8

ist die erste und dritte Etage per 1. October cr. zu vermiethen.

Näheres **Carlsplatz 2, II. Etage.** [3769]

Junkernstraße Nr. 34

ist die zweite Etage per 1. October cr. zu vermiethen.

Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [6167]

Junkernstraße Nr. 34

parterre ist ein Geschäftslocal per 1. October c. zu vermiethen.

Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [6168]

Zu vermiethen sind [8828]

Carlsstraße Nr. 21

zwei Geschäftslocale mit angrenzenden Lagerkellern, zu wesentlich ermäßigten Preisen, per bald oder Johanni dieses Jahres.

Näheres beim Verwalter Schwertstraße Nr. 5, II.

Mein innehabendes **Geschäftslocal** mit Einrichtung zu vermiethen.

[7971] **L. H. Krotoschiner, Ohlauerstraße 65.**

Für Buchbinder und Handschuhmacher

schöne helle Werkstatt, 9 m l., 6 m br., mit anschließender Wohnung, 2 Zimmer und Küche, für 250 Thlr. zu vermiethen und sofort zu beziehen.

[9301] **E. A. Strauch, Tauentzienstraße 53.**

Breitestraße 4 und 5 [9254]

sind große Geschäftsräume, verb. m. großen Kellereien, zu jedem Geschäft geeig., im Ganz. od. geth. sof. od. spät. zu v. Näh. bei **Stern,** Ring 50.

Gesucht sofort beziehbar!

Ein freundl. Laden in guter Lage der Stadt, mit kleineren Niederlagsräumen (event. können es helle Kellerräume sein), dabei möglichst Stallung für 2 Pferde und Zubehör.

Offerten unter L. 64 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [9312]

Ein Fabrikgebäude, [9330]

mit großen, hellen Arbeitsräumen, ist zu verm. **Schillerstraße 21.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	13	WNW 2	heiter.	
Aberdeen	762	11	NW 5	h. bedeckt.	
Christiansund	760	17	NO 2	Dunst.	See s. ruhig.
Kopenhagen	757	15	OSO 4	h. bedeckt.	
Stockholm	759	18	S 2	h. bedeckt.	
Haparanda	761	20	N 4	heiter.	
Petersburg	659	18	still	wolkenlos.	
Moskau	757	15	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	763	14	N 5	heiter.	
Brest	762	12	still	dunstig.	See ruhig.
Helder	750	13	NNW 3	wolkig.	Seegang schwach.
Sylt	752	12	SO 4	bedeckt.	Nachts böig.
Hamburg	754	11	OSO 4	bedeckt.	
Swinemünde	757	15	SO 3	heiter.	
Neufahrwasser	759	16	still	wolkig.	Thau.
Memel	760	16	SO 1	h. bedeckt.	Sehr ruhig.
Paris	759	11	NW 2	bedeckt.	
Münster	752	10	SW 4	bedeckt.	
Karlsruhe	756	12	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	755	11	NO 3	bedeckt.	
München	757	11	SW 2	bedeckt.	
Chemnitz	755	12	WSW 1	h. bedeckt.	Gest. Abend Gew.
Berlin	756	15	SO 1	wolkig.	
Wien	758	10	still	bedeckt.	
Breslau	758	13	SW 3	bedeckt.	Gest. Nachm. Gew.
Isle d'Aix	761	11	NO 4	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza	754	19	S 1	h. bedeckt.	See glatt.
Triest	756	13	S 3	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum, an Tiefe zunehmend und westwärts fortschreitend, liegt an der holländischen Küste, im südlichen Nordseegebiete trübes, regnerisches Wetter verursachend. Die ungewöhnlich hohe Wärme über Nordeuropa, sowie das kalte, meist trübe Wetter über Mitteleuropa, dauert fort. Auf dem Streifen Skudesnais-Haparanda beträgt die Temperatur 20 Grad, welche die durchschnittliche in Deutschland etwa um 10 Grad übertrifft. In Mitteldeutschland und Oesterreich fanden stellenweise Gewitter statt. Erhebliche Regenmengen sind insbesondere im westlichen Deutschland gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung für das Feuilleton: J. Seckles in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.